

# Maßnahmen-Steckbriefe

vorgeschlagene Maßnahmen im Klimaschutzkonzept der Stadt Schorndorf

**-- ENTWURF --**

(Aktueller Arbeitsstand: 08.05.2023)

Verwaltungsinterne Aktivitäten	Erneuerbare Energien
Stadt- & Quartiersentwicklung	Gebäude, Bauen & Wohnen
Wirtschaft	Mobilität & Verkehr
Versorgung & Entsorgung	Bildung, Kommunikation & Kooperation

## Kurzübersicht zu den vorgeschlagenen Maßnahmen im Klimaschutzkonzept der Stadt Schorndorf

*HINWEIS: Diese Maßnahmen-Übersicht stellt den aktuellen Arbeitsstand dar. Im Rahmen der Klimaschutz-Ausschuss-Sitzung am 13.9.2022 (nichtöffentlich) wurden erstmalig die Maßnahmen exemplarisch und ausführlich dargestellt (Arbeitsstand 06.09.2022). Am 28.03.2023 im Technischen Ausschuss erfolgte die erstmalige öffentliche Vorstellung der Maßnahmen-Steckbriefe (Arbeitsstand 13.03.2023).*

*Es ist davon auszugehen, dass im weiteren Bearbeitungsverlauf insbesondere infolge der Einbeziehung weiterer Akteure (BürgerInnen, Gemeinderatsfraktionen, Stadtverwaltung etc.) Maßnahmen entfallen und/oder neue Maßnahmen ergänzt werden.*

Insgesamt sind **92 Maßnahmen** aufgelistet.

(→ siehe folgende Seiten)

Diese Maßnahmen sind **23 Gruppen** zugeordnet.

### Maßnahmen-Gruppen

- (1) Verankerung des Themas Klimaschutz in der kommunalen Facharbeit
- (2) Einführen eines kommunalen Energiemanagements
- (3) Nachhaltige und klimafreundliche Stadt- und Bebauungsplanung
- (4) Klimaneutrale Wärmeversorgung der Gesamtstadt
- (5) Photovoltaik
- (6) Windenergie
- (7) Stadtwerke als Energiewende-Dienstleister
- (8) Abwasser
- (9) Einbeziehen der BürgerInnen und Haushalte
- (10) Klimaschutz von und für die lokale Wirtschaft
- (11) Förderung des Rad- und Fußverkehrs
- (12) Vernetzte Mobilität
- (13) Förderung der E-Mobilität
- (14) Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Pendelverkehr
- (15) Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)
- (16) Übergeordnete Mobilitätsmaßnahmen
- (17) Stadtgrün
- (18) Land- und Forstwirtschaft
- (19) Ernährung
- (20) Abfallvermeidung
- (21) Kommunikation & Bildung
- (22) Klimawandelanpassung
- (23) Kompensation

Weiterhin ist jede Maßnahme mindestens einem der folgenden **8 Handlungsfelder** zugeordnet:

### Handlungsfelder (= Themenbereich)

- Verwaltungsinterne Aktivitäten
- Erneuerbare Energien
- Stadt- & Quartiersentwicklung
- Gebäude, Bauen & Wohnen
- Wirtschaft
- Mobilität & Verkehr
- Versorgung & Entsorgung
- Bildung, Kommunikation & Kooperation

**Übersicht aller Maßnahmen** (Stand: 08.05.2023)

- (1) Verankerung des Themas Klimaschutz in der kommunalen Facharbeit**
  - M 1-A Bildung von themenspezifischen Arbeitskreisen
  - M 1-B Klimarelevanzprüfung
  - M 1-C Digitalisierung: Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten
  
- (2) Einführen eines kommunalen Energiemanagements**
  - M 2-A Einführung einer kommunalen Energieleitlinie
  - M 2-B Verstetigung des kommunalen Energiemanagements
  - M 2-C Nachhaltige Beschaffung der öffentlichen Hand
  - M 2-D Umweltaspekte in Vergabeverfahren
  - M 2-E Sanierungsstrategie und Sanierungsfahrplan für kommunale Bestandsgebäude
  - M 2-F Klimafreundlicher kommunaler Neubau
  - M 2-G Sensibilisierung der kommunalen Gebäudenutzer (v. a. Schulen, Verwaltung, Hallen)
  - M 2-H Optimierung der Straßenbeleuchtung
  - M 2-I Nachhaltige Zertifizierung von städtischen Veranstaltungen und Festen
  
- (3) Nachhaltige und klimafreundliche Stadt- und Bebauungsplanung**
  - M 3-A Leitlinie zur klimafreundlichen Bebauungsplanung
  - M 3-B Nachverdichtung im Innenbereich, Reduzierung von Gebäude-Leerstand
  - M 3-C IBA-Gelände als Vorzeige-Quartier für den Klimaschutz gestalten
  - M 3-D Energetische Quartierskonzepte für Wohn- und Gewerbegebiete (Bestand + Neu)
  
- (4) Klimaneutrale Wärmeversorgung der Gesamtstadt**
  - M 4-A Ausarbeitung einer kommunalen Wärmeleitplanung
  - M 4-B Auf- und Ausbau von Wärmenetzen in der Kernstadt und den Teilorten
  - M 4-C Aufbau von Nahwärmeinseln
  - M 4-D Einführung und Beibehaltung einer Satzung zur Fernwärme-Vorrangnutzung
  - M 4-E Potenzialanalyse Geothermie
  - M 4-F Schaffung von Solarthermie-Freiflächenanlagen zur Unterstützung des kommunalen Wärmenetzes
  
- (5) Photovoltaik**
  - M 5-A Installation und Nutzung von PV-Anlagen auf bzw. an kommunalen Liegenschaften
  - M 5-B Erarbeitung einer strukturierten Flächenanalyse Freiflächen-PV
  - M 5-C Potenzialanalyse Agri-Photovoltaik
  - M 5-D Prüfung Parkplatz-Photovoltaik
  
- (6) Windenergie**
  - M 6-A Planungen zum Standort „GP-03“ wieder aufnehmen und Windpark umsetzen
  - M 6-B Bewertung von Kleinwindkraftanlagen
  
- (7) Stadtwerke als Energiewende-Dienstleister**
  - M 7-A Kooperation zwischen den Stadtwerken im Landkreis bzw. entlang der Rems
  - M 7-B Investition in EE-Anlagen mit dem Ziel 100 % Ökostrom
  - M 7-C Angebot an private Gebäude: Austausch alter Öl- und Gaskessel inkl. Aufbau eines individuellen Heizungssystems
  
- (8) Abwasser**
  - M 8-A Energetische Optimierung der Abwasserbehandlung
  - M 8-B Nutzung der Abwasserwärme
  - M 8-C Energieeinsparung und -gewinnung bei der Klärschlammbehandlung und Klärschlammverwertung

**(9) Einbeziehen der BürgerInnen und Haushalte**

- M 9-A Ideen-Wettbewerb
- M 9-B Kommunales Förderprogramm zur Unterstützung von Klimaschutzaktivitäten in privaten Haushalten
- M 9-C Wohnungsvermittlung für bedarfsgerechte Wohnraumgrößen
- M 9-D Energie- und Förderberatung für BürgerInnen
- M 9-E Bildung lokaler Energiegenossenschaften in den Teilorten und der Kernstadt

**(10) Klimaschutz von und für die lokale Wirtschaft**

- M 10-A Energieberatung für Unternehmen, Vereine, Verbände etc.
- M 10-B Integration von Klimaschutzthemen in die Schorndorfer Wirtschaftsrunde (z. B. beim Handwerkerfrühstück)
- M 10-C Informationen zu E-Mobilität für Unternehmen
- M 10-D Branchenspezifische Energie-Informationskampagnen

**(11) Förderung des Rad- und Fußverkehrs**

- M 11-A Verbesserung/Ausbau Radwegenetz
- M 11-B Ausbau Fahrradabstellanlagen
- M 11-C Erarbeitung neues Radwegekonzept
- M 11-D Schulwegepläne überarbeiten
- M 11-E Projekt gÜ-Rad – Einhaltung 1,5 m Abstandsregelung
- M 11-F Ausbau und Verbesserung der Fußwege
- M 11-G Verkehrsberuhigte Bereiche ausweiten (bspw. Weststadt, JPP, Unterer Marktplatz)
- M 11-H Verbesserung der Sicherheit auf den Schulwegen

**(12) Vernetzte Mobilität**

- M 12-A Aufbau von Mobilitätshubs an zentralen Punkten

**(13) Förderung der E-Mobilität**

- M 13-A Ausbau öffentlicher Ladestationen
- M 13-B Lademöglichkeiten in Gewerbegebieten
- M 13-C Serviceangebot der Stadtwerke zu privaten Wallboxen
- M 13-D Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge

**(14) Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Pendelverkehr**

- M 14-A Parkraummanagement in der Innenstadt
- M 14-B Carsharing ausbauen
- M 14-C Fahrgemeinschaften fördern
- M 14-D Pilotprojekt „Micro-Hubs“

**(15) Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)**

- M 15-A Einführung ÖPNV-Stadtticket
- M 15-B Umbau Bahnhofsumfeld und Busbahnhof
- M 15-C Kostenloses ÖPNV-Begrüßungsticket für Neubürger
- M 15-D Bürgerbus/Bedarfsbus als Ergänzung des lokalen ÖPNV-Angebots

**(16) Übergeordnete Mobilitätsmaßnahmen**

- M 16-A Fachkonzeption Nachhaltige Mobilität
- M 16-B Richtlinie: Berücksichtigung von umweltfreundlicher Mobilität in der Stadtplanung
- M 16-C Öffentlichkeitsarbeit Nachhaltige Mobilität
- M 16-D Schulkampagne zu umweltfreundlicher Mobilität
- M 16-E Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Stadtverwaltung verankern

**(17) Stadtgrün**

- M 17-A Baumpflanzungen und Blühwiesen im öffentlichen Raum

**(18) Land- und Forstwirtschaft**

- M 18-A Einbeziehung von Ökolandbau in Vergabe von landwirtschaftlichen Pachtflächen
- M 18-B Aufbau eines Dialoges mit der Landwirtschaft zur klimafreundlichen Landnutzung
- M 18-C Herstellung von Pflanzenkohle (langfristige CO<sub>2</sub>-Bindung aus Biomasse)
- M 18-D Klimawandel-angepasster Waldumbau des Stadtwaldes
- M 18-E Schaffen von CO<sub>2</sub>-Senken im Wald

**(19) Ernährung**

- M 19-A Ernährungskonzept kommunale Einrichtungen
- M 19-B Schulprojekt klimafreundliche Ernährung
- M 19-C Dialog mit Gastronomie zu klimafreundlicher Ernährung

**(20) Abfallvermeidung**

- M 20-A Vermeidung von Verpackungsabfällen
- M 20-B Angebote zur Abfallvermeidung unterstützen und bekannter machen
- M 20-C Abfalltrennung in Verwaltung, Schulen und Kitas flächendeckend umsetzen sowie Aktionstage zum Thema Müllsammeln

**(21) Kommunikation & Bildung**

- M 21-A Aktive Bürgerbeteiligung und Partizipation
- M 21-B Transparente Klimaschutz-Kommunikation
- M 21-C Schülersensibilisierung zum Thema Klimaschutz
- M 21-D Schorndorfer Nachhaltigkeitskarte
- M 21-E Digitalisierung: Ausbau digitaler Bürgerservice
- M 21-F Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit

**(22) Klimawandelanpassung**

- M 22-A Erarbeiten eines Klimawandelanpassungskonzepts für die Gesamtstadt
- M 22-B Reduktion der Flächenversiegelung im Stadtgebiet durch Entsiegelung
- M 22-C Aktualisierung der Hochwassergefahrenkarte und Starkregengefahrenkarte
- M 22-D Entwicklung und Implementierung eines kommunalen Hitzeaktionsplans

**(23) Kompensation**

- M 23-A Lokaler/Regionaler „Klimaschutzfonds“: Kompensation vor Ort

## Legende

### Handlungsfelder (= Themenbereich)

Verwaltungsinterne Aktivitäten  
Erneuerbare Energien  
Stadt- & Quartiersentwicklung  
Gebäude, Bauen & Wohnen  
Wirtschaft  
Mobilität & Verkehr  
Versorgung & Entsorgung  
Bildung, Kommunikation & Kooperation

### Sektoren (nach BSKO)

Private Haushalte  
Gewerbe, Handel, Dienstleistung (GHD)  
Industrie (Verarbeitendes Gewerbe)  
Kommunale Liegenschaften  
Verkehr  
-----  
Landwirtschaft  
Abfall und Abwasser

### Priorität:

 A = hoch  
 B = mittel  
 C = niedrig

### Aufbau der Maßnahmen-Nummer:

M = „Maßnahme“  
Erste Zahl = Maßnahmengruppe (durchnummeriert)  
Buchstabe = Maßnahme der jeweiligen M-Gruppe (durchbuchstabiert)

**Erläuterung des Maßnahmen-Steckbriefes:**

<b>Handlungsfeld</b> <i>Insg. 8 Themenbereiche bzw. Maßnahmen-Typen</i>		<b>Sektor</b> <i>5 Sektoren gemäß BSKO, zzgl. Landwirtschaft und Abfall &amp; Abwasser</i>	<b>Priorisierung</b>  A, B, C	<b>Nr.</b>
<b>Maßnahmengruppe: &lt;&lt; Titel der Maßnahmen-Gruppe &gt;&gt;</b>				
<b>Maßnahme: &lt;&lt; Maßnahmen-Titel &gt;&gt;</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> <i>Hier wird das Ziel der Maßnahme beschrieben und erläutert, wie die Maßnahme zur Erreichung des Zieles Klimaneutralität 2035 beiträgt.</i>				
<b>Ausgangslage</b> <i>Hier wird dargestellt, welche Ausgangsvoraussetzungen bestehen.</i>				
<b>Kurzbeschreibung</b> <i>Die Maßnahme wird hier erläuternd dargestellt.</i>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> <i>Wichtige flankierende Maßnahmen werden mit ihren Nummern aufgeführt.</i>				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> <i>Hier wird der Hauptakteur (Initiator, Träger) genannt.</i>		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> <i>Hier werden weitere wichtige Akteure, Partner genannt.</i>		<b>Zielgruppe</b> <i>Welche Akteursgruppe wird durch diese Maßnahme adressiert?</i>
<b>Einführung</b>	<i>Kurzfristig (0 - 3 Jahre) Mittelfristig (4 - 7 Jahre) Langfristig (mehr als 7 Jahre)</i>	<b>Dauer</b>	<i>Ungefähre Dauer der Maßnahme</i>	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <i>Hier werden die Handlungsschritte in zeitlicher Einordnung dargestellt. Je nach Maßnahme kann es sinnvoll sein, Entscheidungsprozesse und dafür notwendige Zeiträume darzustellen (z. B. Gemeinderatsbeschluss).</i>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> <i>Benennung der wichtigsten Meilensteine während der Umsetzungsphase, an denen der Erfolg der Maßnahme sowie der Fortschritt gemessen werden kann.</i>		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	<i>Welche Art Energie- und THG-Einsparpotenzial wird mit der Maßnahme adressiert? (wenn möglich inkl. quantitativer Angabe des Potenzials: „... MWh/a“ bzw. „... t CO<sub>2</sub>äq/a“, ansonsten qualitative Beschreibung)</i>			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	<i>Regionales Wertschöpfungspotenzial bezogen auf die Einbindung lokaler Akteure bzw. Unternehmen (ausgenommen der Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften der Stadt Schorndorf).</i>			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> <i>Abschätzung des Personalaufwands in der Verwaltung für sämtliche Maßnahmen der M.-Gruppe.</i>	<b>Sachkosten</b> <i>Hier werden die Sachkosten für die (Anschub-)Maßnahme aufgeführt.</i>	<b>Finanzierungsansatz</b> <i>Hier wird beschrieben, wie die Maßnahmenkosten finanziert werden sollen.  (unter Angabe der Beteiligung durch Dritte, z. B. durch Sponsoring, Contracting, Förderung etc.)</i>	
<b>Hinweise</b> <i>Hier stehen beispielsweise</i>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtige Empfehlungen und Beispiele zu Projekten anderer Akteure/Regionen</li> <li>• Hemmnisse, die unbedingt berücksichtigt werden sollten</li> <li>• soziale Aspekte (z. B. Akzeptanz, Beteiligung) und ökologische Aspekte (z. B. Naturschutz, Ressourcenverbrauch)</li> <li>• Wechselwirkungen mit Klimawandelanpassung (z. B. Synergien oder Zielkonflikte)</li> </ul>				

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 1-A
<b>Maßnahmengruppe: Verankerung des Themas Klimaschutz in der kommunalen Facharbeit</b>				
<b>Maßnahme: Bildung von themenspezifischen Arbeitskreisen</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe. Diese erfordert auch eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung innerhalb der Stadtverwaltung bzw. zwischen den Fachbereichen, den Stabsstellen sowie den Eigenbetrieben und Tochterunternehmen der Stadtverwaltung.				
<b>Ausgangslage</b> Maßnahme bereits seit Januar 2022 in Umsetzung.				
<b>Kurzbeschreibung</b> Zusammenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung in Form von Arbeitskreisen. Diese finden in einem regelmäßigen Rhythmus statt. Mitarbeiter aus mehreren Fachbereichen, Tochterunternehmen und Stabsstellen diskutieren aktuelle klimarelevante Fragestellungen und erarbeiten gemeinsame Lösungen, die zum Klimaschutz und zur Treibhausgas-Reduktion beitragen. Einführung zweier Arbeitskreise: „Klimagerechte Energieversorgung“ und „Nachhaltige Mobilität“. Einführung weiterer Arbeitskreise je nach Bedarf, z. B. „Arbeitskreis Wärme“ bzgl. Umsetzung und Monitoring der kommunalen Wärmeplanung.				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> -				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 61, 65, 67; Stadtwerke; Stadtbau; EB TuC		<b>Zielgruppe</b> Stadtverwaltung und Tochterunternehmen
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Abstimmung der erforderlichen Arbeitskreise und des relevanten Teilnehmerkreises 2) Terminabstimmung und Einberufung der Arbeitskreise		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Start der Arbeitskreise E: Erarbeitung erster Ergebnisse		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Kein direktes Einsparpotenzial durch diese Maßnahme, jedoch sehr hohes indirektes Potenzial durch Schaffung von Synergien, Schnittstellen, Sicherung des Informationsflusses sowie Schaffung von Lösungen für klimarelevante Fragestellungen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine direkte regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich.	

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten	<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 1-B
<b>Maßnahmengruppe: Verankerung des Themas Klimaschutz in der kommunalen Facharbeit</b>			
<b>Maßnahme: Klimarelevanzprüfung in Beschlüssen des Gemeinderats und der Ausschüsse</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Die Klimarelevanzprüfung dient als Signal für den aktiven kommunalen Klimaschutz und zeigt, dass Klimaschutz fortan in der Verwaltungsarbeit und Kommunalpolitik mitgedacht wird. Klimaschutz wird durch die Klimarelevanzprüfung als Querschnittsaufgabe innerhalb der Verwaltung verankert. Sie sensibilisiert, schafft Bewusstsein für den Klimaschutz, deckt Potenziale und Treiber für den Klimaschutz auf und schafft durch ihre Standardisierung eine transparente und systematische Entscheidungsgrundlage für politische Entscheidungsträger.			
<b>Ausgangslage</b> Klimarelevanzprüfung im März 2022 zunächst als Testphase eingeführt. Infolge der Evaluierung der Testphase seit September 2022 unverändert fortgeführt.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Alle Beschlüsse des Gemeinderats und der beschließenden Ausschüsse werden nach Kenntnisnahme ihrer Klimarelevanz gefasst. In der Sitzungsvorlage zum dargestellten Vorhaben sind die zu erwartenden Auswirkungen auf das Klima einzuschätzen. Im Gemeinderat als auch in der Verwaltung erfolgt eine Sensibilisierung für das Thema Klimaschutz. Bei etwaigen klimaschädlichen Beschlüssen werden Alternativen aufgezeigt. Hierfür wurde ein standardisiertes Verfahren für Sitzungsvorlagen entwickelt. ➤ Regelmäßige Evaluierung der Klimarelevanzprüfungen in den Folgejahren und bei Bedarf Anpassung der Vorlagen.			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> -			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Gesamte Stadtverwaltung, Tochtergesellschaften sowie Eigenbetriebe der Stadtverwaltung.		<b>Zielgruppe</b> Kommunalpolitische Vertreter; komm. Fachbereiche, städtische Eigenbetriebe, Tochtergesellschaften
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> Nach Einführung der Klimarelevanzprüfung: Regelmäßige Evaluierung und ggf. Anpassung der Prüfung.		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einführung der Klimarelevanzprüfung. E: Positive Resonanz der Gremien und Fachbereiche.	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Indirektes Einsparpotenzial durch das Abstimmungsverhalten der Kommunalpolitik im Entscheidungsprozess auf Basis der jeweiligen Sitzungsvorlage.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine direkte regionale Wertschöpfung.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> keine Finanzierung erforderlich.

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten	<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 1-C
<b>Maßnahmengruppe: Verankerung des Themas Klimaschutz in der kommunalen Facharbeit</b>			
<b>Maßnahme: Digitalisierung: Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Reduzierung des Verkehrsaufkommens und des Energieverbrauchs in Büroräumlichkeiten und somit THG-Einsparung.			
<b>Ausgangslage</b> Mobiles Arbeiten ist bereits heute für viele Beschäftigte der Stadtverwaltung möglich. Viele Prozesse erfordern jedoch weiterhin das (teilweise tägliche) Erscheinen am Arbeitsplatz. Eine weitere Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und des Bürgerservices könnte den städtischen MitarbeiterInnen die Möglichkeit geben, mithilfe des mobilen Arbeitens die Anzahl der Fahrten zum Arbeitsplatz zu reduzieren.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Möglichkeiten der Digitalisierung ausschöpfen, um das mobile Arbeiten der städt. Beschäftigten zu ermöglichen und auszubauen: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mobiles Arbeiten fördern, um zusätzliche Fahrten zur Arbeitsstätte zu reduzieren.</li> <li>➤ Technische Ausstattung (Software und Hardware) den sich ändernden Anforderungen anpassen.</li> <li>➤ Einsparung von Energie aufgrund vermehrter mobiler Arbeit (Reduzierung des Strom-/Wärmebedarfs in Verwaltungsgebäuden).</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 21-E	
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/D)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> -	<b>Zielgruppe</b> MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	1 – 2 Jahre
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Darstellung des Status Quo</li> <li>2) Einführen einer Zukunftswerkstatt bzw. eines Beteiligungsformats mit den Beschäftigten</li> <li>3) Optimierung des mobilen Arbeitens (techn. Ausstattung, Dienstanweisungen etc.)</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl Mitarbeiter, die mobiles Arbeiten nutzen; E: Reduzierung des Energieverbrauchs in Verwaltungsgebäuden aufgrund der Verringerung der Bürobelegungen.	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	THG-Einsparung durch Vermeidung zusätzlicher Fahrten und Reduzierung des Energieverbrauchs in den Verwaltungsgebäuden.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine regionale Wertschöpfung.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0	<b>Sachkosten</b> Mittel (technische Ausstattung).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten	<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 2-A
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>			
<b>Maßnahme: Einführung einer kommunalen Energieleitlinie</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Festschreiben des sparsamen und effizienten Umgangs mit Energie bei allen kommunalen Liegenschaften als grundsätzliche Handlungsweise durch Vorgabe einheitlicher (Mindest-)Standards im Umgang mit der Ressource „Energie“.			
<b>Ausgangslage</b> Die Neubau- und Sanierungsplanung sowie der Betrieb städtischer Gebäude werden bislang ohne einheitliche Vorgaben und Zielsetzungen auf Grundlage gesetzlicher Rahmenbestimmungen durchgeführt. Um das große Potenzial an Energieeinsparungen und Energieeffizienzsteigerungen zu heben, welches in diesen Bereichen vorhanden ist, bedarf es kommunaler einheitlicher Regeln und Ziele, wie sie in einer Energieleitlinie festgeschrieben werden.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Festlegen von Zuständigkeitsregeln und Verantwortlichkeiten für die Bereiche Energieeffizienz und Energieeinsparung.</li> <li>➤ Definierung von Planungszielen bei Neu-, Um- und Sanierungsbauvorhaben.</li> <li>➤ Aufzeigen von Betriebshinweisen und Verhaltenshinweisen für alle Nutzer der kommunalen Gebäude.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 1-A; M 2-B; M 2-E; M 2-F; M 2-G			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 61, 65, 67; Stadtbau; Stadtwerke		<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen und deren Nutzer
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft (regelmäßige Inhaltsüberprüfung)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Einbindung der relevanten Fachbereiche und Eigenbetriebe in die Erarbeitung der Leitlinie</li> <li>2) Sammlung und Festlegung der Inhalte</li> <li>3) textliche Ausarbeitung</li> <li>4) Vorstellung in den Gremien und Einführung der Leitlinie</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: verbindliche Einführung der Energieleitlinie; E: Anwendung der Leitlinie in kommunalen Sanierungs- und Bauvorhaben.	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Endenergie- und THG-Einsparung bzw. THG-Reduktion bei den kommunalen Liegenschaften durch Anwendung der Energieleitlinie.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Indirekte regionale Wertschöpfung bei Umsetzung der kommunalen Energieleitlinie durch die Beauftragung lokaler Unternehmen.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b>	<b>Sachkosten</b>	<b>Finanzierungsansatz</b>
	Vollzeitäquivalent: 2,0	Keine	Keine Finanzierung erforderlich.

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten		<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 2-B
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>				
<b>Maßnahme:</b> Verstetigung des kommunalen Energiemanagements				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Reduzierung des Energieverbrauchs sowie Steigerung der Effizienz in der Energienutzung, um die Energiekosten in kommunalen Liegenschaften um 20 – 30 % zu reduzieren.				
<b>Ausgangslage</b> Kommunale Gebäude (insbesondere Bürogebäude, Schulen, Hallen), aber auch weitere kommunale Einrichtungen wie z. B. Bäder und die Beleuchtung im öffentlichen Raum, haben einen hohen Energieverbrauch. Der Energieverbrauch (Strom, Wärme) und Wasserverbrauch kann zumeist schon durch gering-investive Maßnahmen sowie durch ein stetiges Monitoring und Controlling gesenkt und optimiert werden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Systematische Erschließung des nicht- und gering-investiven Einsparpotenzials bei der Bewirtschaftung von kommunalen Liegenschaften.</li> <li>➤ Ermittlung der Energiekennwerte aller kommunalen Liegenschaften, Nutzersensibilisierung.</li> <li>➤ Wärme und Stromverbräuche mit Blick auf Effizienz und Suffizienz prüfen.</li> <li>➤ Kontinuierliche Energieverbrauchskontrolle.</li> <li>➤ Optimierung der technischen Anlagen, Dokumentation und Kommunikation.</li> <li>➤ Kombination mit weiteren Maßnahmen wie z. B. Sanierungsstrategie (M 2-E) und Energieleitlinie (M 2-A).</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> Sämtliche Maßnahmen der Maßnahmengruppe M 2				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 65)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Stadtwerke		<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Förderantrag Kommunalrichtlinie (Bund) stellen</li> <li>2) Einstellung „Energiemanager“ nach Förderbewilligung</li> <li>3) Erfassen und Bewerten der Energieverbräuche</li> <li>4) Planen von Maßnahmen und Optimieren der Organisationsabläufe, Nutzungsstrukturen, Nutzerverhalten etc.</li> <li>5) Dokumentieren: Erstellung eines jährlichen Energieberichts</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Energieeinsparung in den komm. Liegenschaften; E: Reduzierung des THG-Ausstoßes.		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Reduzierung des jährlichen Endenergieverbrauchs um 20 – 30 % durch Suffizienz- und Effizienzmaßnahmen und (perspektivisch) vollständige Vermeidung von THG-Emissionen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung durch die Beauftragung lokaler Unternehmen.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 2,0	<b>Sachkosten</b> Mittel (z. B. Einkauf Datenauslesegeräte, Erweiterung Software pit-FM etc.)	<b>Finanzierungsansatz</b> Zum großen Teil über die Kommunalrichtlinie des BMWK (90 % der Personalausgaben für das „Energiemanagement“ durch Förderung möglich)	

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten		<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 2-C	
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>							
<b>Maßnahme: Nachhaltige Beschaffung der öffentlichen Hand</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Eine nachhaltige Beschaffung, bei der Umweltkriterien und Sozialstandards beachtet werden, leistet einen wertvollen Beitrag, um die Umwelt zu entlasten und das Angebot umweltfreundlicher und sozialverträglicher Waren und Dienstleistungen zu verbessern. Damit kann gerade auf lokaler Ebene ein Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele geleistet werden.							
<b>Ausgangslage</b> Der Gemeinderat der Stadt Schorndorf hat am 24.06.2021 beschlossen, dass schrittweise eine nachhaltige öffentliche Beschaffung umzusetzen ist. Konkret bedeutet dies, dass beim Einkauf von Produkten für die Stadtverwaltung stets zu überlegen ist, ob es unter sozialen und ökologischen Kriterien betrachtet eine bessere Alternative gibt bzw. Produkte aus „fairem Handel“ zur Verfügung stehen.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einführung der nachhaltigen Beschaffung bei der Stadtverwaltung Schorndorf in drei Stufen für die Produktgruppen Papier- und Bürobedarf, Reinigung und Hygiene, Lebensmittel, Bekleidung/Textilien, Technik, Möbel usw.</li> <li>➤ Gleichberechtigte Berücksichtigung qualitativer, innovativer, sozialer, umweltbezogener und wirtschaftlicher Aspekte, um sicherzustellen, dass die zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht auf Kosten kommender Generationen verbraucht werden.</li> <li>➤ Bei allen Beschaffungen sind nach Möglichkeit – neben den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit und Praxistauglichkeit – die globalen Ziele der Agenda 2030, insbesondere die Ziele des Umwelt- und Ressourcenschutzes, die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und die Prinzipien des fairen Handels zu berücksichtigen.</li> <li>➤ Beschaffungsleitfäden des Umweltbundesamtes beachten und anwenden.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-I; M 13-D; M 19-A							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/D bzw. Innerer Dienst)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: alle FB, insb. FB 65, 67, ZDS			<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen		
<b>Einführung</b> Bereits begonnen		<b>Dauer</b> Dauerhaft					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Bildung einer Arbeitsgruppe, welche die Kriterien, Ziele und Handlungsschritte erarbeiten wird</li> <li>2) Erarbeitung und Einführung einer Dienstanweisung</li> <li>3) Einführung eines Drei-Stufen-Plans gemäß dem mengen- und wertmäßigen Verbrauch der zu beschaffenden Produkte</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einführung der Dienstanweisung E: Anteil nachhaltiger Produkte			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparungen bei der Beschaffung durch entsprechende Ressourcenschonung und Vermeidung von Emissionen.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung stark abhängig von der jeweiligen Produktgruppe.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 2,0		<b>Sachkosten</b> Hoch		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung über das grundsätzliche für die Beschaffung vorgesehene Budget (kein gesondertes Budget)	

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten		<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 2-D
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>				
<b>Maßnahme: Umweltaspekte in Vergabeverfahren</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Die Berücksichtigung und höhere Gewichtung der Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte sowie der Energieeffizienz bei öffentlichen Vergabeverfahren leistet einen Beitrag zur Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele auf lokaler Ebene. Dies betrifft sowohl den Liefer-/Dienstleistungsbereich als auch den Bau- und Infrastrukturbereich. Gleichzeitig können durch Ressourcenschonung und Energieeinsparungen Beiträge zur Treibhausgasreduzierung geleistet werden.				
<b>Ausgangslage</b> Sowohl das EU- als auch das nationale Vergaberecht enthalten klare Regelungen, wie Umweltaspekte bei der Vergabe öffentlicher Aufträge berücksichtigt werden können. Einige Regelungen fordern dies sogar verbindlich. Die Stadtverwaltung berücksichtigt in Ausschreibungsverfahren teilweise heute schon die Umweltaspekte, so z. B. in der Beschaffung von Mensaeßsen oder in der Ausschreibung von Sanierungs- und Bauvorhaben der kommunalen Liegenschaften. Dies gilt es auch auf andere Bereiche auszuweiten.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bei der Auswahl des Auftragsgegenstandes kann z. B. die umweltfreundliche und nachhaltige Alternative gewählt werden.</li> <li>➤ In die jeweilige Leistungsbeschreibung sollten Umwelanforderungen als technische Spezifikationen einfließen. (bspw. im Bereich Bauen: stärkere Gewichtung umweltbezogener Aspekte bei der Wertung von Angeboten).</li> <li>➤ Im Rahmen der Eignungsprüfung kann verlangt werden, dass das anbietende Unternehmen bestimmte Normen für das Umweltmanagement erfüllt (soweit diese für die Ausführung des Auftrags relevant sind).</li> <li>➤ Bei der Auswahl der Zuschlagskriterien sollten Umwelt- und Nachhaltigkeitskriterien mit einbezogen werden (bspw. Mensaeßsen in den Schulen als Liefer-/Dienstleistung: Umweltaspekt in öff. Ausschreibungen einbeziehen und werten)</li> <li>➤ Es ist auch zulässig, Umweltkriterien in die zusätzlichen Bedingungen für die Ausführung des Auftrags einfließen zu lassen. Diese beziehen sich vor allem darauf, dass Vorgaben bezüglich der Art und Weise der Auslieferung der Waren gemacht werden können.</li> <li>➤ Beschaffungslieferanten des Umweltbundesamtes beachten und anwenden.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-C; M 2-E				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 65: Abt. Zentrale Vergabestelle)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: alle FB, insb. FB 65 und 67		<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Festlegen der relevanten umweltspezifischen Kriterien, die im Vergabeverfahren gewertet werden sollen</li> <li>2) Erarbeitung und Einföhrung einer Dienstanweisung</li> <li>3) Regelmäßige Überprüfung der angewendeten umweltspezifischen Kriterien auf Aktualität</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einführung der Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekte E: höhere Gewichtung der Umweltaspekte bei der Vergabe; E: Steigerung des Anteils an ressourcenschonenden Bauvorhaben		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Einsparungen bei der Beschaffung durch entsprechende Ressourcenschonung und Vermeidung von Emissionen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung stark abhängig von der jeweiligen Produktgruppe und dem beauftragten Bieter.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 2,0	<b>Sachkosten</b> Hoch	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung über das grundsätzliche für die Beschaffung vorgesehene Budget (kein gesondertes Budget)	
<b>Hinweise</b> Umweltbundesamt: Umweltaspekte im Vergabeverfahren - Rechtliche Grundlagen ( <a href="https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung/umweltaspekte-im-vergabeverfahren-rechtliche">https://www.umweltbundesamt.de/themen/wirtschaft-konsum/umweltfreundliche-beschaffung/umweltaspekte-im-vergabeverfahren-rechtliche</a> ).				

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten		<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 2-E
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>				
<b>Maßnahme: Sanierungsstrategie und Sanierungsfahrplan für kommunale Bestandsgebäude</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Aufzeigen eines Fahrplans zur Sanierung der kommunalen Gebäude, um Energie einzusparen. Der Fahrplan bzw. die Strategie zeigt auf, welche Sanierungsmaßnahmen in welchem zeitlichen Abschnitt am sinnvollsten sind und welche Kombinationen davon das größtmögliche Energieeinsparpotenzial aufweisen.				
<b>Ausgangslage</b> Der Gebäudesektor trägt zu einem hohen Anteil der THG-Emissionen bei. Zur Erreichung eines klimaneutralen Gebäudebestands bei den kommunalen Liegenschaften ist eine Strategie und ein Fahrplan erforderlich, um die nötigen Investitionen und das Einsparungspotenzial (ökonomisch und ökologisch) über einen längeren Zeitraum abzubilden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Erstellung eines Fahrplans zur Sanierung aller kommunalen Gebäude mit dem Ziel des klimaneutralen Gebäudebestands bis 2035.</li> <li>➤ Priorisierung anhand ökologischer als auch ökonomischer Aspekte (Investitionskosten, monetäre Einsparung).</li> <li>➤ Basis ist die regelmäßige Energieverbrauchserfassung, die Erfassung der Gebäudedaten (Gebäudehülle, Technische Gebäudeausrüstung (TGA), Heizung, Beleuchtung, Lüftung etc.) und die daraus resultierende energetische Bewertung.</li> <li>➤ Prüfung, welche Gebäude sich an künftige Wärmenetze anschließen lassen oder als Ankerkunden dienen können.</li> <li>➤ Erkenntnisse der Maßnahme M 5-A in den Sanierungsfahrplan einbinden.</li> <li>➤ Prüfen, ob Sanierungen im Rahmen von Quartierskonzepten (vgl. Maßnahme M 3-D) abbildbar sind.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-B; M 3-D; M 5-A				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 65)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 40, 41, S/KM; Stadtwerke; Bildungseinrichtungen		<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen; Bildungseinrichtungen; Handwerksbetriebe
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Erfassung der relevanten Gebäudedaten (Energieverbrauch, Gebäudehülle, TGA, Heizung, Beleuchtung, Lüftung etc.)</li> <li>2) Gebäudespezifische Bewertung der Sanierungsdringlichkeit und des THG-Einsparpotenzials</li> <li>3) Abgleich mit weiteren parallel verlaufenden Planungen (Dach-PV-Belegung; kommunale Wärmeplanung) und Berücksichtigung möglicher Zuschüsse</li> <li>4) Zusammenstellung in einem Fahrplan und fortlaufende Überprüfung und Aktualisierung</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Fertigstellung des Sanierungsfahrplans E: Einsparungen im Energieverbrauch		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Bei Klimaneutralität aller städtischen Gebäude kann eine jährliche Einsparung von etwa 5.300 t CO <sub>2</sub> (Quelle: CO <sub>2</sub> -Bilanzierung für die Stadt Schorndorf, Bilanzjahr 2019) erzielt werden. Energieeinsparpotenzial stark abhängig vom Sanierungsstand des jeweiligen Gebäudes.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Sehr hohe regionale Wertschöpfung bei Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 2,0	<b>Sachkosten</b> Gebäudesanierungen: sehr hoher investiver Aufwand.	<b>Finanzierungsansatz</b> Budget für Gebäudesanierung ist im Haushalt anzupassen bzw. zu erhöhen.	

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten	<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 2-F
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>			
<b>Maßnahme: Klimafreundlicher kommunaler Neubau</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Planung und Umsetzung von Gebäuden mit möglichst geringem Energiebedarf bzw. mit positiver Energiebilanz, um langfristig die gesamtstädtischen Energiekosten zu reduzieren.			
<b>Ausgangslage</b> Schorndorf hat sich mit dem Beitritt zum Klimaschutzpakt Baden-Württemberg dazu verpflichtet, die Verwaltung klimaneutral zu gestalten sowie sich zur Vorbildwirkung der öffentlichen Hand beim Klimaschutz und zu den Zielen des Klimaschutzgesetzes zu bekennen. Dies impliziert künftig bei Neubauten kommunaler Liegenschaften den Klimaschutz zu berücksichtigen.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Energieversorgung mindestens klimaneutral, bestenfalls klimapositiv gestalten.</li> <li>➤ Graue Energie und nachhaltige Baumaterialien in der Planung beachten.</li> <li>➤ Mindeststandards definieren.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-D; M 2-E; M 3-A; M 5-A			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 65)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 61, S/KM; Stadtwerke; Stadtbau; Handwerksbetriebe	<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Festlegen und Definieren von Mindeststandards</li> <li>2) Ausschreibung der Planungs- und Bauleistungen mit Berücksichtigung der Mindeststandards</li> <li>3) Vergabe der Leistungen unter besonderer Berücksichtigung des Klimaneutralitäts-Aspekts</li> <li>4) Überwachung und Überprüfung bei der Umsetzung der Bauten</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Definieren von Mindeststandards E: Realisierung von klimaneutralen Gebäuden	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Vermeidung zusätzlicher THG-Emissionen anhand eines reduzierten Energieverbrauchs zzgl. der erzeugten Energie (bspw. durch Photovoltaik).		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Hohe regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung der Planungen und Baumaßnahmen.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 2,0	<b>Sachkosten</b> Sehr hoher investiver Aufwand aufgrund von Neubauvorhaben; teilweise höhere Investitionen im Vergleich zur „klassischen“ Bauweise, allerdings im Zeitverlauf durch Senkung der Energiekosten günstiger.	<b>Finanzierungsansatz</b> Bei höheren Investitionen aufgrund des gehobenen Klimaneutralitäts-Standards ist stets die Lebenszyklusbetrachtung des Gebäudes zu berücksichtigen (höherer Invest vs. Einsparung der Energiekosten).  Personalaufwand kann durch Einbindung externer Berater, reduziert werden, jedoch werden dadurch die Kosten erhöht.

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten	<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 2-G
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>			
<b>Maßnahme:</b> Sensibilisierung der kommunalen Gebäudenutzer (v. a. Schulen, Verwaltung, Hallen)			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Reduzierung des Energieverbrauchs in öffentlichen Gebäuden durch angepasstes Nutzerverhalten.			
<b>Ausgangslage</b> Der Gebäudesektor verursacht einen hohen Energieverbrauch. Die Minimierung des Strom- und Wärmeverbrauchs trägt zur Erreichung der Klimaziele bei und reduziert die städtischen Energiekosten.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einführung ökonomischer und ökologischer Anreizprogramme für Verwaltungsmitarbeiter und Gebäudenutzer.</li> <li>➤ Aufklärung und Sensibilisierung zur energiesparenden und energievermeidenden Gebäudenutzung.</li> <li>➤ Aufklärungskampagnen in Schulen (z. B. durch Schulprojekte), in der Erwachsenenbildung und in Vereinen.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-A; M 16-D; M 21-A			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 40, 41, 65, 10, Pressestelle; Stadtwerke; Landkreis; Verbände u. Vereine; Bildungseinrichtungen	<b>Zielgruppe</b> Bildungseinrichtungen, kommunale Einrichtungen, Vereine	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	2 Jahre (ggf. wiederholend)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Zusammenstellung von Informationsmaterial</li> <li>2) Einbinden der weiteren Akteure</li> <li>3) Durchführen von Infokampagnen und div. Aktionen</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Reduzierung des Energieverbrauchs in den jeweiligen Gebäuden.	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Endenergie- und THG-Einsparung bzw. THG-Reduktion durch bewusstes Anwenden der Energiesparmaßnahmen.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine regionale Wertschöpfung.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 2,0	<b>Sachkosten</b> Gering (v. a. Öffentlichkeitsarbeit, Infomaterial etc.)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln; ggf. Aktionen gemeinsam mit Energieagentur, Land BW oder weiteren Organisationen durchführen.

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung		<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 2-H	
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>							
<b>Maßnahme: Optimierung der Straßenbeleuchtung</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Eine energetische Sanierung der Straßenbeleuchtung durch die Umrüstung auf LED-Lampen bietet ein großes Potenzial zur Energieeinsparung. Eine vollständige Umrüstung der Straßenbeleuchtung würde den Energieverbrauch der gesamten Straßenbeleuchtung jährlich um ca. 20-25 % reduzieren, weshalb ein beschleunigter Umbau dauerhaft Energiekosten senken kann. Darüber hinaus greifen LED-Leuchten weniger in die Lebenswelt von Insekten ein, da das Licht wenig ultraviolette Strahlung erzeugt, die die Insekten anzieht.							
<b>Ausgangslage</b> Schorndorfs Straßenbeleuchtung (insg. 5.200 Leuchten) ist bislang zu ca. 53 % auf LED umgerüstet. Die Umsetzung des Tauschs der Leuchtmittel auf LED-Technik ist derzeit in einem 5-Jahres-Projekt geplant.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kontinuierliche und beschleunigte Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED.</li> <li>➤ Bedarfsgerechte Beleuchtung (An-/Ausschalten der Beleuchtung).</li> <li>➤ Anpassen der Beleuchtungszeiten v. a. in Seiten- und Nebenstraßen (nächtliche Abschaltung).</li> <li>➤ Berechnung der Ausleuchtung und Reduzierung der Lichtpunkte</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> -							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 67)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Stadtwerke			<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen		
<b>Einführung</b> Bereits begonnen		<b>Dauer</b> Bis 5 Jahre					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Ermittlung der veralteten Beleuchtungspunkte und Veranlassung des Leuchtmittel-Tauschs</li> <li>2) Anpassung der Beleuchtungsdauer in den Seiten- und Nebenstraßen</li> <li>3) Technische Machbarkeitsprüfung zur Umsetzung einer bedarfsgerechten Beleuchtung sowie Berechnung der Ausleuchtung und Reduzierung der Lichtpunkte</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einführung der bedarfsgerechten Beleuchtung; M: Abschluss der Umstellung auf 100 % LED E: Geschwindigkeit der Umrüstung auf LED; E: Menge der eingesparten Energie.			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Bei einer vollständigen Umrüstung auf LED-Leuchtmittel können ca. 138 t CO <sub>2</sub> /Jahr eingespart werden ( <i>Annahme: 30 Watt Einsparung je Leuchte, Leuchtdauer 4.200 h/Jahr</i> ). Weitere THG- und Energieeinsparungen sind abhängig vom Einsatz der bedarfsgerechten Beleuchtung und dem Umfang der nächtlichen Abschaltungen.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 2,0		<b>Sachkosten</b> Hoch (ca. 50.000 €/Jahr)		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln, teilweise förderfähig über Kommunalrichtlinie des BMWK. Umsetzung durch die Stadtwerke.	

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten	<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 2-I
<b>Maßnahmengruppe: Einführen eines kommunalen Energiemanagements</b>			
<b>Maßnahme: Nachhaltige Zertifizierung von städtischen Veranstaltungen und Festen</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Kostenreduktion, Vermeidung von Emissionen und Kompensation der Rest-Emissionen bei städtischen Veranstaltungen.			
<b>Ausgangslage</b> Veranstaltungen tragen insbesondere durch die An-/Abreise der Teilnehmer, die Energiekosten während der Veranstaltung sowie die Verpflegung zu THG-Emissionen bei. Diese können mit entsprechender Planung deutlich reduziert werden und durch Kompensationsmaßnahmen der Rest-Emissionen THG-neutral durchgeführt werden.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Durchführen von klimafairen Veranstaltungen über Zertifikat der Klimaschutzstiftung BW: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ 80 % der Kriterien zur Vermeidung und Reduzierung der Emissionen müssen bei der Planung der Veranstaltung berücksichtigt bzw. umgesetzt werden (u. a. Energieverbrauch, An-/Abreise, Abfallentsorgung, Catering, Liefertransport, Druckmaterialien, ...).</li> <li>➤ Kostenreduktion durch schonenden Umgang mit Tagungsmaterialien und Energie.</li> <li>➤ Öffentlichkeitswirksame Kommunikation.</li> <li>➤ Bilanzierung und Kompensation der verbleibenden Restemissionen (wird von Klimaschutzstiftung übernommen).</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 2-C; M 21-F	
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (EB TuC und FB 10)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Kulturforum, Oskar Frech SeeBad, Barbara-Künkelin-Halle	<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen	
<b>Einführung</b>	Mittelfristig	<b>Dauer</b>	Dauerhaft
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Austausch mit Klimaschutzstiftung und Vertragsunterzeichnung; 2) Anwendung auf erste Veranstaltungen		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: eingesparte Treibhausgase; E: Menge an Kompensationen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Reduzierung der Emissionen aufgrund der Anwendung von Klimaschutzkriterien, erstellt durch die Klimaschutzstiftung BW; THG-Einsparung durch Vermeidung und Kompensation.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Geringe regionale Wertschöpfung (bspw. Einsatz Busse regionaler Anbieter zur An- und Abreise, Einsatz von geliehenem Mehrweggeschirr regionaler Anbieter etc.).		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 2,0	<b>Sachkosten</b> Kosten für die Kompensation der Restemissionen (keine Kosten für Label, Bilanzierung und Beratung)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.

<b>Handlungsfeld</b> Gebäude, Bauen & Wohnen		<b>Sektor</b> Private Haushalte; GHD		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 3-A	
<b>Maßnahmengruppe: Nachhaltige und klimafreundliche Stadt- und Bebauungsplanung</b>							
<b>Maßnahme:</b> Leitlinie zur klimafreundlichen Bebauungsplanung							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Im Baubereich kann über bestimmte Maßnahmen der Energiebedarf deutlich gesenkt und die nachteiligen Klimaauswirkungen reduziert werden. Durch die Bauleitplanung können Kommunen Einfluss nehmen und diese festsetzen, z.B. Dachbegrünung, unüberbaubare Flächen zur Versickerung, Ausrichtung der Gebäude.							
<b>Ausgangslage</b> In der Bauleitplanung sind viele Klima- und Energiegesichtspunkte bereits aufgrund der rechtlichen Vorgaben zu berücksichtigen. Aufgrund der aktuell vorherrschenden rechtlichen Situation sind der klimafreundlichen und nachhaltigen Gestaltung aber auch Grenzen gesetzt.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Die intensive Betrachtung der Klima- und Energiegesichtspunkte ist bereits vor der Einleitung des Verfahrens erforderlich. So können optimale Flächen bzgl. Exposition und Geologie, aber auch verkehrstechnisch ideal angebundene Flächen bevorzugt überplant werden. Folgende Rahmenbedingungen für mehr Klimaschutz, nachhaltige Mobilität und Klimawandelanpassung können in Neubaugebieten bspw. geschaffen werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Festlegung von städtebaulichen Zielen hinsichtlich Klimaschutz, je nach Lage des Baugebiets und Stand der Technik.</li> <li>➤ Berücksichtigung der kommunalen Wärmeplanung bei Infrastrukturplanungen und Neubauvorhaben.</li> <li>➤ Sicherung der städtischen Klimaziele in der Bauleitplanung durch städtebauliche Verträge.</li> <li>➤ Mindeststandards für Neubauten beim Verkauf kommunalen Baulands.</li> <li>➤ Energetisch sinnvolle Ausrichtung von Gebäuden wird bei Bauleitplanung berücksichtigt („Solares Bauen“).</li> <li>➤ Einsatz erneuerbarer Energien im Neubau durch Festsetzung von Energiestandards (z. B. Anschluss an Fernwärme, BHKW, lokale Wärmenetze).</li> <li>➤ Festlegen von städtischen Energie-Standards (über die gesetzlichen Anforderungen hinaus) in Kaufverträgen und städtebaulichen Verträgen.</li> <li>➤ Empfehlungen mit rein informativem Charakter zum Einsatz nachhaltiger und ökologischer Baustoffe (z. B. Holzbauweise), zu Gründächern und -fassaden sowie zur Gestaltung von Grünflächen und Gärten.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 1-A; M 3-D; M 4-A; M 16-B; M 22-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 23, FB 61)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 67, S/KM, Teilnehmer Arbeitskreis „Energie“ (vgl. M 1-A)			<b>Zielgruppe</b> Bauherren (Privatpersonen und Unternehmen)		
<b>Einführung</b>		Kurzfristig		<b>Dauer</b>		1 Jahr (Erarbeitung und Festsetzung)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Erarbeitung von Mindeststandards und Empfehlungen in einer internen Arbeitsgruppe inkl. Stadtbau und Stadtwerke</li> <li>2) Abstimmung mit Gemeinderatsfraktionen</li> <li>3) Beschluss durch den Gemeinderat</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Erarbeitung der Mindeststandards und der Leitlinie; M: Zustimmung durch den Gemeinderat E: Anzahl installierter Wärmepumpen, Fernwärmeabsatz, Anzahl Gründächer			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme, jedoch indirekte Einsparung durch die Umsetzung des Mindeststandards.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung durch die Maßnahme; indirekte regionale Wertschöpfung durch die erforderlichen Baumaßnahmen.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Gering (ggf. Sachkosten für Bewerbung und Bekanntmachung der Leitlinie)		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> Private Haushalte; GHD		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 3-B	
<b>Maßnahmengruppe: Nachhaltige und klimafreundliche Stadt- und Bebauungsplanung</b>							
<b>Maßnahme:</b> Nachverdichtung im Innenbereich, Reduzierung von Gebäude-Leerstand							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Vermeidung von weiterer Flächenversiegelung im Außenbereich; kein weiterer Anstieg der Verkehrsströme aufgrund von zentraler Lage, Förderung einer klimaschonenden Siedlungsstruktur.							
<b>Ausgangslage</b> Die Stadt führt im Rahmen des Förderprogramms „Flächengewinn durch Innenentwicklung“ ein Flächenmanagement durch. Hierfür wird eine kommunale Flächenmanagerin zur Aktivierung innerörtlicher Flächen für Wohnzwecke eingesetzt. Seit Januar 2019 führt die Stadt eine Baulücken- und Leerstandserhebung durch und spricht die EigentümerInnen aktiv an. Die Maßnahme wird somit bereits teilweise umgesetzt.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schließen von Baulücken, B-Pläne auf Verdichtungspotenzial prüfen, aktive Angebote an Grundstückseigentümer.</li> <li>➤ Förderung von Baustrukturen, die Mehrgenerationenwohnen und Baugemeinschaften unterstützen, Bau von senioren-gerechten Wohnungen im Innenstadtbereich unterstützen.</li> <li>➤ Fokus auf Durchmischung der Bevölkerungsstruktur und möglichst kurze Wege (fußläufige Versorgung des täglichen Bedarfs).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 3-D; M 11-F					
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 23, FB 61)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Stadtbau; Im-mobilienunternehmen			<b>Zielgruppe</b> Bauherren (Privatpersonen und Unter-nehmen); Immobilienbesitzer		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Regelmäßige Erfassung von Baulücken und Leerstand</li> <li>2) Angebotsgestaltung an Eigentümer</li> <li>3) Kooperation mit Bauinteressenten und Baufirmen</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der geschlossenen Baulücken; E: Anzahl der wieder bewohnten Leerstände			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Keine direkte Einsparung; indirekte Einsparung durch Vermeidung des zusätzlichen Verkehrsaufkommens und zusätzlicher Bautätigkeiten in Ortsrandlagen.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung, jedoch indirekte regionale Wertschöpfung durch Einbin-dung des lokalen Handwerks bei der Umsetzung von Bauprojekten.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die ge-samte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Keine		<b>Finanzierungsansatz</b> Anteilsfinanzierung (50 %) über die Fördermaß-nahme „Flächengewinn durch Innenentwick-lung“ des Landes BW.	
<b>Hinweise</b> Die Stadt Schorndorf stellt regelmäßig einen Baulücken- und Leerstandsbericht vor, zuletzt 2021.							

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung	<b>Sektor</b> Private Haushalte; GHD	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 3-C
<b>Maßnahmengruppe: Nachhaltige und klimafreundliche Stadt- und Bebauungsplanung</b>			
<b>Maßnahme: IBA-Gelände als Vorzeige-Quartier für den Klimaschutz gestalten</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Umsetzung eines Klima-Vorzeigequartiers mit Signalcharakter, welches sowohl Klimaschutz als auch Klimaanpassungsaspekte berücksichtigt. Marketingtechnische Fokussierung auf den Aspekt des Klimaschutzes.			
<b>Ausgangslage</b> Das 1,5 Hektar große bisherige Areal des ehemaligen Bau- und Betriebshofs in der nördlichen Vorstadt soll im Rahmen der Internationalen Bauausstellung IBA 27 als sogen. „Quartier der Generationen“ überplant werden. Ziel ist es, ein dichtes Viertel zu entwickeln, in dem mehrere Generationen in Leben, Arbeiten und Pflege zusammenkommen. Kurze Wege, eine gute Lebensqualität und ein hohes Gemeinschaftsgefühl sollen im neuen Quartier durch gemeinschaftlich genutzten Wohnraum entstehen wie auch durch die Kombination von öffentlichen Räumen und vielfältigen Angeboten der Nahversorgung, Bildung, Freizeit und Kultur.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Entwicklung des Quartiers unter Klimaschutz-Gesichtspunkten: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Errichtung eines klimapositiven Quartiers.</li> <li>➤ komplette Lebenszyklusbetrachtung des Baus (inkl. Grauer Energie).</li> <li>➤ möglichst geringer bis gar kein Wärmebedarf.</li> <li>➤ Verzicht auf MIV innerhalb des Quartiers.</li> <li>➤ Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels und der sich ändernden klimatischen Bedingungen: ausreichender Hochwasserschutz, Hitzeschutz und Kälteräume, klimawandelgerechte Architektur, Grünflächen mit klimaresilienten Arten.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-A; M 3-D; M 16-B			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 61)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 65, 67, S/KM; Stadtbau; Stadtwerke; Immobilienunternehmen	<b>Zielgruppe</b> Bauherren (Privatpersonen und Unternehmen)	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	2 – 3 Jahre
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Durchführung des städtebaulichen Wettbewerbs</li> <li>2) Vergabe unter Berücksichtigung höchster nachhaltiger und klimapositiver Kriterien</li> <li>3) Umsetzung gemäß des Planentwurfs</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Auswahl eines nachhaltigen und klimapositiven Entwurfs; M: Umsetzung des klimapositiven Entwurfs	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	„Negative Emissionen“ (kein Einsparpotenzial, da klimapositiver Neubau).		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Hohe regionale Wertschöpfung durch Einbindung des lokalen Handwerks bei der Umsetzung des Quartiers.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Hoch (Infrastruktur-Kosten etc.)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung der Bautätigkeiten durch Immobilien-Unternehmen; Einnahmen über Grundstücksverkäufe

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> Private Haushalte		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 3-D	
<b>Maßnahmengruppe: Nachhaltige und klimafreundliche Stadt- und Bebauungsplanung</b>							
<b>Maßnahme:</b> Energetische Quartierskonzepte für Wohn- und Gewerbegebiete (Bestand + Neu)							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> langfristiger Beitrag zur THG-Reduktion durch intelligente & nachhaltige Quartierskonzepte. Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden und Infrastruktur.							
<b>Ausgangslage</b> Eine konkrete Planungsgrundlage für die klimafreundliche Strom- und Wärmeversorgung einzelner Gebäudeensembles oder Stadtteile liegt der Stadt Schorndorf derzeit nicht vor. Die Grundlagen und erste Ansätze werden mit der kommunalen Wärmeplanung (Maßnahme M 4-A) geschaffen. Ein energetisches Quartierskonzept könnte diese Planungsgrundlage liefern und die Wirtschaftlichkeit und THG-Bilanz verschiedener Energieversorgungslösungen (insbesondere Wärmeversorgung) im Variantenvergleich aufzeigen.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Erstellung eines energetischen Quartierskonzepts für bestehende und neue Wohngebiete, Altstadt (Kernbereich der Stadt mit ausreichend dichter Bebauung) und Gewerbegebiete mithilfe des KfW 432 Programms (Energetische Stadtsanierung – Zuschuss Klimaschutz und Klimaanpassung im Quartier) und ggf. der Kombination mit weiteren Förderprogrammen.</li> <li>➤ Identifizierung und Ausweisung von Sanierungsgebieten in Verbindung mit der Aufstellung eines Quartierskonzepts.</li> <li>➤ Quartiersplanung für eine effiziente und CO<sub>2</sub>-neutrale Wärmeversorgung (unter Berücksichtigung des Abwärmepotenzials) inkl. Photovoltaik- und Solarthermie-Nutzung, Konzeptionierung eines nachhaltigen Mobilitätskonzepts sowie Berücksichtigung von Klimafolgenanpassungsmaßnahmen.</li> <li>➤ Mögliche zu untersuchende Gewerbegebiete: Siechenfeld, Wiesenstraße, Gewerbegebiete in Teilorten.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-A; M 4-B; M 4-C; M 16-B; M 21-A							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 61)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 67, S/KM; Stadtbau, Stadtwerke, Unternehmen			<b>Zielgruppe</b> Immobilienbesitzer, ansässige Unternehmen, BürgerInnen, Verkehrsbetriebe		
<b>Einführung</b>		Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>		ca. 2 Jahre (je Quartierskonzept)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Klären, für welchen Bereich ein Quartierskonzept erstellt werden soll</li> <li>2) Förderung beantragen und Quartierskonzept ausschreiben</li> <li>3) Quartierskonzept durch Dienstleister erarbeiten lassen</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Abschluss des Quartierskonzepts; Umsetzung der Ergebnisse des Konzepts; E: Energieeinsparung und THG-Minderung im Quartier; E: Anzahl der sanierten Gebäude			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Stark abhängig von dem Ergebnis des Quartierskonzepts und der umzusetzenden Maßnahmen.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Hohe regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung des Quartierskonzepts; in der Konzepterstellung vorerst keine regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Mittel (Eigenanteil ca. 30.000 € je Quartier; Invest abhängig von Größe des jeweiligen Quartiers)		<b>Finanzierungsansatz</b> Förderung KfW 432 (Zuschuss in Höhe von 75 % der förderfähigen Kosten für ein integriertes Quartierskonzept sowie Förderung eines Sanierungsmanagements)	

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> Private Haushalte; GHD; Industrie; Kommunale Liegenschaften		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 4-A	
<b>Maßnahmengruppe: Klimaneutrale Wärmeversorgung der Gesamtstadt</b>							
<b>Maßnahme: Ausarbeitung einer kommunalen Wärmeleitplanung</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Der kommunale Wärmeplan ist Grundlage für eine Verknüpfung der energetischen Gebäudesanierung mit einer klimaneutralen Wärmeversorgung im Rahmen der strategischen Planung der Wärmeversorgung.							
<b>Ausgangslage</b> Schorndorf als Große Kreisstadt ist gemäß § 27 Abs. 3 KlimaG BW zur Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung verpflichtet. Die Stadtverwaltung hat im Herbst 2021 ein Fachbüro mit der Erarbeitung der kommunalen Wärmeplanung beauftragt und zu diesem Zeitpunkt die Bearbeitung begonnen. Die Zwischenergebnisse wurden in regelmäßigen Abständen in den kommunalen Gremien vorgestellt.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Mit der kommunalen Wärmeplanung wird eine Strategie erarbeitet, wie die gesamte Stadt Schorndorf bis 2035 ihren Wärmebedarf CO <sub>2</sub> -neutral durch den Einsatz Erneuerbarer Energien decken kann. Zudem werden Wege aufgezeigt, wie der Wärmebedarf deutlich reduziert werden kann. Die Wärmeplanung berücksichtigt private Haushalte, Gewerbe/Handel/Dienstleistungen, Industrie und städtischen Liegenschaften. <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bestandsanalyse: systematische und qualifizierte Erhebung des aktuellen Wärmebedarfs und der daraus resultierenden Treibhausgasemissionen (einschließlich Informationen zu Gebäudetypen und den Baualtersklassen sowie die aktuelle Versorgungsstruktur).</li> <li>➤ Potenzialanalyse: Ermittlung der Potenziale zur Senkung des Wärmebedarfs (Steigerung der Gebäudeenergieeffizienz) und zur klimaneutralen Wärmeversorgung aus erneuerbaren Energien sowie Abwärme und Kraft-Wärme-Kopplung.</li> <li>➤ Erarbeitung eines klimaneutralen Szenarios für das Jahr 2035 mit Zwischenzielen zur zukünftigen Entwicklung des Wärmebedarfs („Zielfoto 2030“).</li> <li>➤ Flächendeckende Darstellung der zur klimaneutralen Bedarfsdeckung geplanten Versorgungsstruktur.</li> </ul> Darauf aufbauend werden mögliche Handlungsstrategien und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Reduzierung und klimaneutralen Deckung des Wärmeenergiebedarfs entwickelt.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-D; gesamte Maßnahmengruppe M 4; M 7-C; M 8-B; M 18-C							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 61, 65, 67; Stadtwerke			<b>Zielgruppe</b> Private Immobilienbesitzer, Unternehmen, komm. Einrichtungen		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		1 – 2 Jahre (Erarbeitung des komm. Wärmeplans)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Ausschreibung der Leistungen, Beauftragung Dienstleister</li> <li>2) Erarbeitung der Wärmeplanung mit Einbindung der Stadtwerke und Zuarbeit durch Stadtverwaltung</li> <li>3) Gemeinsame Maßnahmenentwicklung</li> <li>4) Vorstellung der Wärmeplanung (Öffentlichkeit und GR)</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Workshops mit Stadtwerken, Verwaltung und externem Dienstleister; M: Ergebnisvorstellung im Gemeinderat und Beschluss			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Kein direktes Einsparpotenzial durch die komm. Wärmeplanung, allerdings sehr hohes Einsparpotenzial (Endenergie und THG) bei Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Sehr hoch (bei Umsetzung der jeweiligen erarbeiteten Maßnahmen aus der Wärmeplanung).					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Gering (Öffentlichkeitsarbeit)		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung ist durch die pauschale Zuweisung des Landes BW gemäß § 34 Abs. 2 KlimaG BW gedeckt.	

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> Private Haushalte; GHD; Industrie	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 4-B
<b>Maßnahmengruppe: Klimaneutrale Wärmeversorgung der Gesamtstadt</b>				
<b>Maßnahme: Auf- und Ausbau von Wärmenetzen in der Kernstadt und den Teilorten</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Nutzung lokal anfallender Wärmepotenziale aus Erneuerbaren Energien mit hohem Wirkungsgrad. Zentral erzeugte Wärme, die über kurze Strecken bedarfsgerecht direkt zum Verbraucher gelangt.				
<b>Ausgangslage</b> Die Gebäude in Schorndorf werden überwiegend durch Erdgas und Heizöl mit Wärme versorgt. Diese Energieträger sind nicht klimafreundlich und werden u. a. durch die CO <sub>2</sub> -Bepreisung künftig teurer. Die Wärmeversorgung über Wärmenetze bietet perspektivisch die Möglichkeit, die Wärmeversorgung dauerhaft CO <sub>2</sub> -neutral und wirtschaftlich bereitstellen zu können.				
<b>Kurzbeschreibung</b> Resultierend aus der kommunalen Wärmeplanung: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufbau eines bzw. mehrerer Fernwärmenetze in der Kernstadt mit dem Ziel der klimaneutralen Wärmeversorgung.</li> <li>➤ Ermittlung von Ankerkunden zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit der ersten Fernwärmeleitungen.</li> <li>➤ Planung Heizzentrale(n).</li> <li>➤ Ermittlung potenzieller Wärmeanschlusskunden (Private + Unternehmen) und darauf basierend Fortführung der Netzplanung.</li> <li>➤ Bei Bedarf Planung weiterer Heizzentralen sowie Wärmenetzen in weiteren Stadtteilen sowie den Teilorten.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-D; gesamte Maßnahmengruppe M 4; M 8-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 61, 65, 67, S/KM; BürgerInnen, Unternehmen		<b>Zielgruppe</b> Immobilienbesitzer, ansässige Unternehmen, kommunale Einrichtungen
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	2 – 13 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Bundesförderung Ausbau Wärmenetze beantragen</li> <li>2) Vorplanung und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (inkl. Standortfindung, Ermittlung Ankerkunden) anhand des Wärmeplans, ggf. Alternativenplanung</li> <li>3) Detailplanung</li> <li>4) Ausschreibung der Leistungen</li> <li>5) Vergabe, Vertragsabschlüsse, Bau, Inbetriebnahme (parallel: Vertrieb &amp; Kundengewinnung)</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Abschluss der Vorplanung mit positiver Wirtschaftlichkeit; M: Vergabe der Leistungen; E: Anzahl Anschlussnehmer; E: THG-Einsparungen durch die Umstellung des Heizungssystems in den angeschlossenen Gebäuden.		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	THG-Einsparungen sind stark abhängig von der Anzahl der angeschlossenen Haushalte. Bei einem Anschlusswert von 25 % aller Gebäude können ca. 16.500 t CO <sub>2</sub> /Jahr eingespart werden (Annahme: Wärmequelle 100 % regenerativ; Wärmenetz für 50 % der Gebäude Schorndorfs ausgelegt).			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Sehr hohe regionale Wertschöpfung bei Planung, Bau und Betrieb des Fernwärmenetzes.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Mittel (Begleitmaßnahmen im Bau, z. B. Straßen, Kreuzungen, ...)	<b>Finanzierungsansatz</b> Überwiegender Investitionsaufwand bei den Stadtwerken; Kommunales Invest über Infrastruktur-Mittel	

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung	<b>Sektor</b> Private Haushalte; GHD; Industrie	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 4-C
<b>Maßnahmengruppe: Klimaneutrale Wärmeversorgung der Gesamtstadt</b>			
<b>Maßnahme: Aufbau von Nahwärmeinseln</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Nutzung lokal anfallender Wärmepotenziale aus Erneuerbaren Energien mit hohem Wirkungsgrad. Es handelt sich hierbei um zentral erzeugte Wärme, die bedarfsgerecht direkt zum Verbraucher gelangt. Die Wärmeinsel kann – sofern technisch machbar – zu einem späteren Zeitpunkt in ein übergeordnetes, lokales Wärmenetz integriert werden.			
<b>Ausgangslage</b> Die Wärmeversorgung über Wärmenetze bietet perspektivisch die Möglichkeit, die Wärmeversorgung in Schorndorf dauerhaft CO <sub>2</sub> -neutral und wirtschaftlich bereitstellen zu können. Eine Wärmenetzversorgung, die weite Teile der Stadt abdeckt, besteht derzeit noch nicht bzw. soll zunächst vorzugsweise in der Kernstadt aufgebaut werden (vgl. Maßnahme M 4-B). Da der Aufbau eines Fernwärmenetzes nicht auf der gesamten Gemarkung Schorndorf zeitgleich geschehen kann und nicht flächendeckend erfolgen wird, können bei Bedarf einzelne „Insel-Netze“ geschaffen werden.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Schaffung von lokalen Nahwärme-Netzen in Gebieten, die aufgrund des derzeitigen Heizungsbestandes einen hohen Handlungsdruck aufweisen und gleichzeitig von der Siedlungsstruktur und Topografie geeignet sind, um ein Nahwärmenetz wirtschaftlich zu betreiben. Bestehende „Insel-Netze“ können perspektivisch in ein größeres Fernwärmenetz integriert werden, sofern dies technisch und wirtschaftlich machbar und sinnvoll ist.			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-D; gesamte Maßnahmengruppe M 4; M 8-B			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 61, 65, 67, S/KM; BürgerInnen, Unternehmen	<b>Zielgruppe</b> Immobilienbesitzer, ansässige Unternehmen, kommunale Einrichtungen	
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>Dauer</b>	2 – 13 Jahre
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Vorplanung und Wirtschaftlichkeitsbetrachtung (inkl. Standortfindung, Ermittlung Ankerkunden) anhand des Wärmeplans, ggf. Alternativenplanung 2) Detailplanung 3) Ausschreibung der Leistungen 4) Vergabe, Vertragsabschlüsse, Bau, Inbetriebnahme (parallel: Vertrieb & Kundengewinnung)		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Abschluss der Vorplanung mit positiver Wirtschaftlichkeit; M: Vergabe der Leistungen; E: Anzahl Anschlussnehmer	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Sehr hohe Endenergie- und THG-Einsparpotenziale durch Verdrängung von Öl und Gas-Heizungen.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Sehr hohe regionale Wertschöpfung bei Planung, Bau und Betrieb des Fernwärmenetzes.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Mittel (Begleitmaßnahmen im Bau, z. B. Straßen, Kreuzungen, ...)	<b>Finanzierungsansatz</b> Überwiegender Investitionsaufwand bei den Stadtwerken; Kommunales Invest über Infrastruktur-Mittel

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung		<b>Sektor</b> Private Haushalte; GHD; Industrie		<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 4-D
<b>Maßnahmengruppe: Klimaneutrale Wärmeversorgung der Gesamtstadt</b>					
<b>Maßnahme:</b> Einführung und Beibehaltung einer Satzung zur Fernwärme-Vorrangnutzung					
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit beim Ausbau eines auf erneuerbaren Energien basierenden Wärmenetzes.					
<b>Ausgangslage</b> Im Zuge der kommunalen Wärmeplanung werden Nah- bzw. Fernwärmenetze in Schorndorf und den Teilorten geschaffen. Um deren Umsetzung sicherzustellen und Investitionssicherheit zu schaffen, sollten sich möglichst viele Gebäude an die Wärmenetze anschließen.					
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Nach § 11 Gemeindeordnung BW kann die Gemeinde durch Satzung die Versorgung von Gebäuden mit Nah- und Fernwärme sowie die Benutzung dieser Einrichtungen vorschreiben. In Wärmeeignungsgebieten auf Basis der Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung bzw. der jeweiligen Quartierskonzepte sollte diese Satzung greifen.</li> <li>➤ Ausnahmeregelungen von der Vorrangnutzung sind beim Einsatz regenerativer Wärmequellen zulässig.</li> <li>➤ Die Fernwärme-Vorrangnutzung kann zu einer Investitionssicherheit führen und ggf. die Umsetzung weiterer Wärmenetze ermöglichen.</li> </ul>					
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-A; M 4-B; M 4-C					
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 61)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23; Stadtwerke		<b>Zielgruppe</b> Immobilienbesitzer, ansässige Unternehmen, kommunale Einrichtungen	
<b>Einführung</b>		Kurz- bis mittelfristig (abhängig vom Planungsfortschritt des Fernwärmeausbaus)		<b>Dauer</b> Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) rechtliche Grundlage prüfen lassen und rechtssicher formulieren</li> <li>2) Verabschiedung durch Gemeinderat</li> <li>3) Umsetzung bei ersten Neubauvorhaben und vorliegenden bzw. geplanten Fernwärmenetzen</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Beschluss durch Gemeinderat; E: Anschlussquote im Neubaugebiet gegenüber der Anzahl an Befreiungsanträgen		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Bei einem Anschluss von 25 % zusätzlichen Gebäuden (vgl. M 4-B) können weitere 16.500 t CO <sub>2</sub> /Jahr eingespart werden ( <i>Annahme: Wärmequelle 100 % regenerativ; Wärmenetz für 50 % der Gebäude Schorndorfs ausgelegt, bereits 25 % der Gebäude sind angeschlossen</i> ). Jedoch sollte diese Einsparung mit der grundsätzlichen Verpflichtung zum Einsatz regenerativer Wärmequellen (z. B. Wärmepumpe) ohnehin bestehen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Mittel (juristische Prüfung und Begleitung der Umsetzung)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> -		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 4-E	
<b>Maßnahmengruppe: Klimaneutrale Wärmeversorgung der Gesamtstadt</b>							
<b>Maßnahme: Potenzialanalyse Geothermie</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Prüfung der Verfügbarkeit und Nutzungsmöglichkeit einer effizienten und konstant verfügbaren Energiequelle. Die Potenzialanalyse ermittelt das technische und wirtschaftliche Potenzial der Geothermie in Schorndorf.							
<b>Ausgangslage</b> Im Zuge der kommunalen Wärmeplanung werden Nah- bzw. Fernwärmegebiete in Schorndorf und den Teilorten geschaffen. Als klimaschonende Wärmequelle bietet die Geothermie gute Voraussetzungen, indem Wärme aus tiefen Gesteinsschichten für das Wärmenetz genutzt werden kann. Im Jahr 2000 wurde für Schorndorf eine Geothermie-Literaturstudie erstellt. Diese empfahl eine Bohrung bis ca. 700 m Tiefe und rechnete der geothermischen Nutzung in Schorndorf gute Chancen aus (dort erwartete Temperaturen: 35-43 °C).							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Stadt unterstützt Stadtwerke bzw. Dritte (Projektierende von geothermischen Nutzungen) durch Bereitstellung von Flächen für Tiefenbohrungen.</li> <li>➤ Geothermie-Nutzung könnte in künftiges Fernwärmenetz eingebunden werden.</li> <li>➤ Prüfung im Zusammenhang mit strukturierter Flächenanalyse.</li> <li>➤ Eine ausführliche Risikoabschätzung in Bezug auf mögliche Folgeschäden durch eine Tiefenbohrung ist zwingend erforderlich.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 4-A					
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 67)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM, FB 23, 61; Stadtwerke; Landwirtschaft			<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke		
<b>Einführung</b>		Kurzfristig			<b>Dauer</b>		1 Jahr
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Anfragen an Stadtwerke oder Dritte bzgl. Wirtschaftlicher Machbarkeitsstudie</li> <li>2) Zwingend: Risikoabschätzung und Risikoanalyse vom Dienstleister durchführen lassen</li> <li>3) Ergebnisanalyse und Entscheidung zur Potenzialerkundung für eine geothermische Nutzung</li> <li>4) Standortfindung für Geothermie-Bohrung</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Vorlage der Ergebnisse; E: erfolgreiche Durchführung der Bohrung(en); E: erzeugte Energie durch die Tiefengeothermieanlage.			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Kein direktes Einsparpotenzial durch die Potenzialanalyse selbst, jedoch bei Umsetzung eines Geothermie-Kraftwerks: das technisch-wirtschaftliche Tiefengeothermie-Potenzial beträgt ca. 10 GWh/Jahr (Quelle: kommunale Wärmeplanung). Dies entspricht einer jährlichen CO <sub>2</sub> -Einsparung von ca. 2.250 Tonnen.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Geringe regionale Wertschöpfung (ggf. Einbindung lokaler Unternehmen und Handwerk).					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Hoch (Kosten für die geothermischen Untersuchungen)		<b>Finanzierungsansatz</b> Kosten können teilweise von Dritten getragen werden (z. B. künftige Kraftwerksbetreiber bzw. Gründung eines Betreiberkonsortiums). Fördermittel in Höhe von 50 % über die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze möglich.	

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 4-F
<b>Maßnahmengruppe: Klimaneutrale Wärmeversorgung der Gesamtstadt</b>				
<b>Maßnahme:</b> Schaffung von Solarthermie-Freiflächenanlagen zur Unterstützung des kommunalen Wärmenetzes				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Freiflächen-Solarthermieanlagen speisen zusätzlich zu bestehenden Heizzentralen Wärme in ein Fernwärmenetz ein. Die hierdurch erzeugte klimaneutrale vor-Ort Wärmeerzeugung verdrängt somit Öl und Gas.				
<b>Ausgangslage</b> Solarthermie-Anlagen erzeugen emissionsfreie Wärmeenergie. Beim Umbau der Schorndorfer Wärmeversorgung in Bezug auf Nah- und Fernwärmenetze (vgl. Maßnahme M 4-A) müssen sämtliche erneuerbaren Wärmeerzeugungsmöglichkeiten geprüft werden, die in das entsprechende Wärmenetz einspeisen können.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufbauend auf der Maßnahme M 5-B wird die Umsetzung von Freiflächen-Solarthermieanlagen auf den ermittelten Potenzialflächen untersucht.</li> <li>➤ Ergänzende Einspeisung in bestehende Fernwärmenetze bzw. neu zu errichtende Wärmenetze.</li> <li>➤ Zur beschleunigten Umsetzung der solarthermischen Anlagen müssen die entsprechenden Planungsvoraussetzungen geschaffen werden.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 4-A; M 5-B		
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 61; Stadtwerke; Landwirtschaft		<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke	
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>Dauer</b>	2 – 13 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Potenzial anhand der Ergebnisse aus der kommunalen Wärmeplanung ermitteln</li> <li>2) Machbarkeitsanalyse(n) erstellen</li> <li>3) Bei positivem Ergebnis: Verträge mit Wärmeabnehmern schließen, Detailplanung und Genehmigung durchführen</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Umsetzung einer Anlage		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Hohe Endenergie- und THG-Einsparpotenziale durch Verdrängung von Öl und Gas-Heizungen: bei der Nutzung von 15 ha Fläche können ca. 63 GWh Wärme erzeugt und ca. 11.200 t CO <sub>2</sub> /Jahr eingespart werden ( <i>Annahmen: 4.200 MWh Wärmeerzeugung je Hektar; 20 % Wärmeverluste im Wärmenetz</i> ).			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Mittlere regionale Wertschöpfung (Einbindung lokaler Unternehmen und Handwerk).			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b>	<b>Sachkosten</b>	<b>Finanzierungsansatz</b>	
	Vollzeitäquivalent: 0,5	Gering	Planung und Investition beim (Fernwärme)Betreiber.	

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten	<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 5-A
<b>Maßnahmengruppe: Photovoltaik</b>			
<b>Maßnahme:</b> Installation und Nutzung von PV-Anlagen auf bzw. an kommunalen Liegenschaften			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Reduzierung des Energiebezugs durch Erhöhung der Eigenstromerzeugung und somit Reduzierung der Energiekosten; Kommune wahrt ihre Vorbildfunktion. Erhöhung des erneuerbaren Stromanteils im Netz der Stadtwerke.			
<b>Ausgangslage</b> Die Stadt Schorndorf verfügt über ca. 160 Gebäude im Stadtgebiet. Nur sehr wenige sind aktuell mit Photovoltaik-Anlagen belegt. Zur Erreichung der Klimaschutzziele ist ein deutlicher Ausbau der Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien erforderlich. Die kommunalen Dach- bzw. Fassadenflächen bieten hierzu gute Möglichkeiten.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Prüfung sämtlicher kommunaler Gebäude auf Photovoltaik-Eignung inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung.</li> <li>➤ Installation von PV-Anlagen (Dach und/oder Fassade) auf allen geeigneten Gebäuden und Prüfung des Finanzierungsmodells (Pachtmodell der Stadtwerke, Bürgerenergiegenossenschaften, Contracting extern, eigene Mittel).</li> <li>➤ Neben der Photovoltaik sollte auch das Solarthermie-Potenzial der Dächer mitberücksichtigt werden.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-E; M 7-B			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 65; Stadtwerke	<b>Zielgruppe</b> Kommunale Einrichtungen	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Langfristige Umsetzung, ca. 5 – 10 Jahre
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Prüfung der komm. Liegenschaften inkl. Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, absteigend nach Gebäudegröße und Strombedarf</li> <li>2) Einigkeit mit Investor erzielen</li> <li>3) Planung und Umsetzung der PV-Anlage</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Umsetzung erster PV-Anlagen E: Anzahl der PV-Anlagen; E: Anzahl der Gebäude mit PV-Anlagen; E: Anzahl installierte Leistung (kWp)	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Bei Nutzung des vollen technisch möglichen Potenzials (inkl. Nordseiten) ist eine Stromerzeugung von ca. 1.900 MWh/Jahr möglich. Dies entspricht einer Einsparung von ca. 800 t CO <sub>2</sub> /Jahr (Annahme: 43 Gebäude bzw. Gebäudekomplexe werden mit Dach-PV-Anlagen belegt).		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Hohe regionale Wertschöpfung durch Einbindung des lokalen Handwerks bzw. der Stadtwerke.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Gering (Eigenanteil für die Eignungsprüfung ca. 11.250 €, verteilt auf 3 Jahre)	<b>Finanzierungsansatz</b> Nutzung Förderprogramm des Landes BW; Detailplanung, Umsetzung und Betrieb bei externem Dienstleister (vorzugsweise eigene Stadtwerke)
<b>Hinweise</b> Bereits bewilligtes Förderprogramm „Klimaneutrale Kommunalverwaltung“ kann bei der Eignungsprüfung in Anspruch genommen werden.			

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 5-B
<b>Maßnahmengruppe: Photovoltaik</b>				
<b>Maßnahme:</b> Erarbeitung einer strukturierten Flächenanalyse Freiflächen-PV				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Raumplanerische Ermittlung potenziell geeigneter Flächen für die Photovoltaik-Nutzung; Steuerung der Flächenausweisung und ggf. Bündelung der auszuweisenden Freiflächen im Schorndorfer Stadtgebiet; beschleunigte Bewertung der Flächeneignung bei Anfragen Privater/Dritter.				
<b>Ausgangslage</b> Zur Erreichung der Klimaschutzziele ist ein deutlicher Ausbau der Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien erforderlich. Das gesamte Stadtgebiet Schorndorfs verfügt über zahlreiche Acker- und Grünlandflächen. Eine Vielzahl dieser Flächen könnten für die Errichtung von Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen genutzt werden. Die Flächeneignung soll anhand einer Potenzialstudie dargestellt werden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> Systematische Erfassung und Identifizierung von Potenzialflächen im Stadtgebiet, die sich für die Installation von aufgeständerten Freiflächen-Photovoltaikanlagen eignen. Im anschließenden Dialog mit den Landeigentümern sollte ein mögliches Potenzial untersucht werden. Die Landinanspruchnahme für Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen sollte gesteuert und bestenfalls gebündelt werden. Eingehende Anfragen von Projektierern und/oder Eigentümern werden gesammelt und anhand der Potenzialanalyse auf ihre Umsetzbarkeit hin bewertet.				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 4-F; M 5-C; M 7-A; M 7-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 61; Stadtwerke; Flächeneigentümer		<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke, Landwirtschaft, ggf. Nachbarkommunen
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	1 Jahr (Erarbeitung der Flächenanalyse); 3 – 10 Jahre (Umsetzung der PV-Anlagen)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Beauftragung einer Potenzialanalyse 2) Positiv-Flächen anhand einer Abschichtung (Vorgaben aus Landesrecht, Planungsrecht, Naturschutzrecht) identifizieren 3) detaillierte Machbarkeitsuntersuchung anhand Einzelfallanalysen, ausgehend von den bestgeeignetsten Flächen 4) Gespräche mit den Landeigentümern aufnehmen, bestehende Anfragen von Projektierern kanalisieren			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Vorlage der Potenzialanalyse; M: Aufstellungsbeschluss eines B-Plans; E: umgesetzte Anlage bzw. Anzahl der umgesetzten PV-Anlagen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Bei Nutzung von 25 ha Fläche ist eine Stromerzeugung von ca. 25.000 MWh/Jahr möglich. Dies entspricht einer Einsparung von ca. 11.175 t CO <sub>2</sub> /Jahr ( <i>Annahme: jährl. Stromerzeugung 1.000 MWh/Hektar; 25 ha werden genutzt</i> ).			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Hohe regionale Wertschöpfung, insbesondere beim Bau und Betrieb der PV-Anlage; Pacht-Einnahmen für Flächeneigentümer.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Mittel (Beauftragung Dienstleister; detaillierte Machbarkeitsuntersuchungen)	<b>Finanzierungsansatz</b> Umsetzung der PV-Anlagen durch Stadtwerke bzw. Dritte, keine Investition durch die Stadt.	

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 5-C
<b>Maßnahmengruppe: Photovoltaik</b>				
<b>Maßnahme: Potenzialanalyse Agri-Photovoltaik</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Ermittlung potenziell geeigneter Flächen für die Photovoltaik-Nutzung, die gleichzeitig für die landwirtschaftliche Inanspruchnahme mit genutzt werden können; Steuerung der Flächenausweisung und ggf. Bündelung der auszuweisenden Freiflächen im Schorndorfer Stadtgebiet; beschleunigte Bewertung der Flächeneignung bei Anfragen Privater/Dritter.				
<b>Ausgangslage</b> Bei vielen landwirtschaftlich genutzten Flächen (Grünland, Ackerland, Obstbau) besteht nicht der Wunsch, diese komplett aus ihrer jetzigen Nutzungsart zu entziehen. Für die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wird jedoch Fläche benötigt. Mit einer Parallelnutzung könnten diese Flächen sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Energieerzeugung genutzt werden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufbauend auf M 5-B: Potenzial für die „Doppelnutzung“ landwirtschaftlicher Flächen durch Photovoltaik und Landwirtschaft/Obstbau anstoßen.</li> <li>➤ Dialog mit der Landwirtschaft in Fokus setzen.</li> <li>➤ Vorteile für die Landwirtschaft können sich ergeben (zusätzliche Pachteinnahmen; weniger Ertragseinbußen bzw. Ertragsverluste).</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 5-B; M 7-A; M 7-B; M 18-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 61; Stadtwerke; Flächeneigentümer		<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke, Landwirtschaft
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>	3 – 10 Jahre (Prüfung und Umsetzung der PV-Anlagen)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> Anknüpfend an M 5-B: <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Bei Gesprächen mit den Landeigentümern die Möglichkeiten für Agri-Photovoltaik erörtern, bestehende Anfragen von Projektierern kanalisieren</li> <li>2) Machbarkeitsuntersuchungen durchführen (lassen)</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Aufstellungsbeschluss eines B-Plans; E: umgesetzte Anlage bzw. Anzahl der umgesetzten PV-Anlagen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Hohe THG-Einsparung aufgrund der CO <sub>2</sub> -neutralen Stromgewinnung (Verdrängung Graustrom im Strommix der Stadtwerke).			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Hohe regionale Wertschöpfung, insbesondere beim Bau und Betrieb der PV-Anlage; Pacht-Einnahmen für Flächeneigentümer.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b>	<b>Sachkosten</b>	<b>Finanzierungsansatz</b>	
	Vollzeitäquivalent: 0,5	Keine.	Umsetzung der PV-Anlagen durch Stadtwerke bzw. Dritte, keine Investition durch die Stadt.	

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 5-D
<b>Maßnahmengruppe: Photovoltaik</b>				
<b>Maßnahme: Prüfung Parkplatz-Photovoltaik</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Große und versiegelte Parkplatzflächen werden sowohl für Parkvorgänge als auch für die Stromerzeugung einer Doppelnutzung unterzogen. Der erzeugte Strom kann bspw. in den benachbarten Liegenschaften für die Eigennutzung verwendet werden.				
<b>Ausgangslage</b> große Parkplatzflächen sind überwiegend freiliegende Asphaltflächen ohne weiteren Nutzungszweck, die sich zudem in den Sommermonaten aufheizen und das lokale Mikroklima beeinflussen. Diese „toten“ Flächen könnten mit überdachenden Photovoltaikanlagen energetisch genutzt werden und gleichzeitig für Beschattung und Witterungsschutz sorgen.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Prüfung von Potenzialflächen für Integrierte Photovoltaik-Anlagen (insbesondere Parkplatzflächen von Gewerbe, Unterstützungs-Angebot durch die Stadtwerke).</li> <li>➤ Lokale Stromerzeugung zur Eigenstromnutzung bei energieintensiven Gebäuden (z. B. Hallenbad).</li> <li>➤ Überdachung wirkt der sommerlichen Aufheizung der Fläche entgegen und dient als Wetterschutz.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-E; M 5-A; M 7-B; M 10-C				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 61, 65; Stadtwerke; Unternehmen		<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke, Unternehmen (Parkplatz-Eigentümer)
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen		<b>Dauer</b>	3 – 10 Jahre (Prüfung und Umsetzung der PV-Anlagen)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Analyse großflächiger Parkplätze und Parkdecks auf PV-Eignung;</li> <li>2) Dialog mit Parkplatzesigntümern führen und Nutzungsmodelle ausarbeiten</li> <li>3) detaillierte Machbarkeitsanalyse durchführen</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einreichung Genehmigungsantrag; E: umgesetzte Anlage bzw. Anzahl der umgesetzten PV-Anlagen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Hohe THG-Einsparung aufgrund der CO <sub>2</sub> -neutralen Stromgewinnung (Verdrängung Graustrom im Strommix der Stadtwerke).			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Hohe regionale Wertschöpfung, insbesondere beim Bau und Betrieb der PV-Anlage.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> Umsetzung der PV-Anlagen durch Stadtwerke bzw. Dritte, keine Investition durch die Stadt.	

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> -		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 6-A	
<b>Maßnahmengruppe: Windenergie</b>							
<b>Maßnahme:</b> Planungen zum Standort „GP-03“ wieder aufnehmen und Windpark umsetzen							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Erzeugung regenerativen und CO <sub>2</sub> -neutralen Stroms durch die Stadtwerke und Erhöhung ihrer Eigenstromerzeugung. Dadurch kann der Stromeinkauf reduziert und die Unabhängigkeit vom Strommarkt erhöht werden.							
<b>Ausgangslage</b> Das im Regionalplan im Rahmen der Teilfortschreibung vorgesehene potenzielle Vorranggebiet „GP-03“ auf dem ehem. Bundeswehrdepot südlich von Unterberken wurde bereits von den Stadtwerken Schorndorf untersucht. Windmessungen und Artenschutzuntersuchungen wurden durchgeführt. Das begonnene Genehmigungsverfahren wurde vorerst gestoppt.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Wiederaufnahme der Planungen und Untersuchungen für den Windpark GP-03.</li> <li>➤ Überprüfung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anhand des technologischen Fortschritts und der aktuellen rechtlichen Voraussetzungen.</li> <li>➤ Bau des Windparks und Betrieb durch die Stadtwerke Schorndorf bzw. Betreibergesellschaft.</li> <li>➤ Insbes. für räumlich angrenzende BürgerInnen eine finanzielle Bürgerbeteiligung ermöglichen, um die Energiewende gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern voranzubringen (vgl. Maßnahme M 9-E).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 7-A; M 7-B; M 9-E							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM, FB 61; Partner des Planungsverbundes			<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke, kommunale Einrichtungen		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		ca. 4 – 5 Jahre (ab Aufnahme der Planung bis Inbetriebnahme)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Anpassung der bisherigen Planungsergebnisse und bei Bedarf Neuplanung</li> <li>2) Durchführung der erforderlichen Fachgutachten</li> <li>3) Genehmigungsverfahren durchführen</li> <li>4) Finanzierung, BNetzA-Ausschreibung und Bauvergabe</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Entscheidung zur Fortführung nach Vorlage aller relevanten Fachgutachten; E: erfolgreiches Genehmigungsverfahren; E: erfolgreichen BNetzA-Ausschreibung			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Am Standort GP-03 kann ein Windpark mit drei Windenergieanlagen ca. 13.000 t CO <sub>2</sub> /Jahr einsparen. Da voraussichtlich nur eine Anlage auf Schorndorfer Gemarkung errichtet werden kann, können für Schorndorf lediglich 4.350 t CO <sub>2</sub> /Jahr angerechnet werden. ( <i>Annahmen: moderner WEA-Typ mit 4,2 MW, 2.300 Volllaststunden</i> )					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Hohe regionale Wertschöpfung, insbesondere beim Bau und Betrieb des Windparks.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,2		<b>Sachkosten</b> Keine.		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung/Invest liegt bei den Stadtwerken.	

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> GHD; Industrie		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 6-B	
<b>Maßnahmengruppe: Windenergie</b>							
<b>Maßnahme: Bewertung von Kleinwindkraftanlagen</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Reduzierung der Stromkosten und Steigerung der Unabhängigkeit vom Strommarkt durch Eigenerzeugung, insbesondere für Unternehmen und landwirtschaftliche Betriebe.</li> <li>➤ Zusätzlicher Beitrag zur lokalen Stromerzeugung und somit Erhöhung der Eigenstromerzeugung durch die Stadtwerke, indem sämtliche Potenziale ausgeschöpft werden.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b>							
Zur lokalen, kleinräumigen Stromerzeugung dienen neben Photovoltaik-Anlagen auch Kleinwindkraftanlagen. Die Wirtschaftlichkeit dieser Anlagen war bislang äußerst schwierig, weshalb kaum Anlagen realisiert wurden.							
<b>Kurzbeschreibung</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Langfristig: Marktlage überprüfen, inwieweit Kleinwindkraftanlagen wirtschaftlich interessant und umsetzbar wären und sich daraus ggf. ein neues Geschäftsfeld entwickeln könnte.</li> <li>➤ Standortanalyse für Kleinwindkraftanlagen in peripheren Lagen (z. B. Teilorte, Mannshaupten etc.) durchführen.</li> <li>➤ Errichtung von Kleinwindkraftanlagen für Gewerbe- und Industriebetriebe zur lokalen Stromerzeugung unterstützen.</li> <li>➤ Bei der Prüfung auch innovative Windenergie-Systeme („Windbaum“, Savonius-Rotoren etc.) berücksichtigen.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 7-B; M 18-B					
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b>		<b>Weitere Akteure u. Partner</b>			<b>Zielgruppe</b>		
Stadtwerke		Stadtverwaltung: FB 23, 61, S/KM; ansässige Unternehmen			Lokale Unternehmen; Landwirtschaft		
<b>Einführung</b>		Langfristig		<b>Dauer</b>		ca. 2 Jahre (ab Aufnahme der Planung bis Inbetriebnahme)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Wirtschaftlichkeit und Bedarf prüfen</li> <li>2) Bei gegebener Wirtschaftlichkeit: Erarbeitung eines neues Geschäftsfeldes</li> <li>3) Mögliche Standorte auf Eignung untersuchen</li> <li>4) Genehmigung einholen</li> </ol>				M: Einführung eines neuen Geschäftsfeldes; E: Umsetzung einer ersten Kleinwindkraftanlage			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Mittleres THG-Einsparpotenzial durch CO <sub>2</sub> -neutrale Stromgewinnung.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Mäßiges regionales Wertschöpfungspotenzial.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b>		<b>Sachkosten</b>		<b>Finanzierungsansatz</b>	
		Vollzeitäquivalent: 0,2		Keine.		Finanzierung durch Stadtwerke und/oder Dritte.	
<b>Hinweise</b>							
Förderungsmöglichkeiten beobachten und Potenzial regelmäßig prüfen.							

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung	<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 7-A
<b>Maßnahmengruppe: Stadtwerke als Energiewende-Dienstleister</b>			
<b>Maßnahme: Kooperation zwischen den Stadtwerken im Landkreis bzw. entlang der Rems</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Nutzung von Synergieeffekten, um dadurch die Investitions- und Betriebskosten zu reduzieren und insbesondere größere Investitionen tätigen zu können.</li> <li>➤ Aus den Erfahrungen anderer Stadtwerke lernen.</li> </ul>			
<b>Ausgangslage</b>			
<p>Weitere Kommunen im Landkreis und insbesondere entlang der Rems haben vergleichbare Ziele zur Erreichung der Klimaneutralität ausgegeben. Die Maßnahmen, die bei Stadtwerken angesiedelt sind, können teilweise gebündelt werden, zu dem können Erfahrungen ausgetauscht werden.</p> <p>Erste gemeinsame Planungen wurden bereits in den Bereichen Windkraft (Standort „GP-03“) sowie der Photovoltaik („Route du Soleil“ entlang der B 29) initiiert. Daran gilt es anzuknüpfen.</p>			
<b>Kurzbeschreibung</b>			
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Etablierung eines (regelmäßigen) Austauschs zwischen den Stadtwerken entlang der Rems (Waiblingen, Weinstadt, Schwäbisch Gmünd usw.) insbesondere zur Transformation des Wärmesektors und Wärmenetzlösungen.</li> <li>➤ Kooperation und Wissensaustausch zwischen den Stadtwerken im Rems-Murr-Kreis.</li> <li>➤ Interkommunale Planung von EE-Anlagen (PV, Wind, Heizzentralen etc.).</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 4-B; M 4-E; M 4-F; M 5-B; M 5-C; M 6-A			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> -	<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke, Stadt, BürgerInnen, lokale Unternehmen	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Interessens-Abfrage bei den anderen Stadtwerken</li> <li>2) Initiierung eines ersten Austausch-Treffens</li> </ol>		E: regelmäßiger Austausch; E: erste gemeinsame Investitionen/Maßnahmen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	THG-Einsparpotenzial abhängig von den aus der Kooperation resultierenden Maßnahmen.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine direkte regionale Wertschöpfung.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b>  Kein Personalaufwand bei der Stadtverwaltung.	<b>Sachkosten</b>  Kooperation ist mit keinem Invest verbunden, jedoch die ggf. daraus resultierenden Maßnahmen.	<b>Finanzierungsansatz</b>  Finanzierung durch Stadtwerke (anteilig).

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> -		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 7-B	
<b>Maßnahmengruppe: Stadtwerke als Energiewende-Dienstleister</b>							
<b>Maßnahme:</b> Investition in Erneuerbare Energien-Anlagen mit dem Ziel 100 % Ökostrom							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Unternehmensstrommix zu 100 % aus erneuerbaren Energien.							
<b>Ausgangslage</b> Gemäß der Darstellung des Unternehmensstrommixes besteht der verbleibende Energiemix der Stadtwerke weiterhin zu einem gewissen Anteil aus fossilen Energieträgern (v. a. Kohle, Kernenergie, Erdgas). Wenngleich für Privatkunden ausschließlich Strom zu 100 % aus erneuerbaren Energien eingekauft und den Kunden angeboten wird, werden Unternehmen auf Anfrage weiterhin sogenannter Graustrom verkauft. Dieser Anteil des Graustroms gilt es zu reduzieren.							
<b>Kurzbeschreibung</b> ➤ Investition und Beteiligung an EE-Anlagen auch außerhalb des Stadtgebietes, um künftig nur noch Strom aus Erneuerbaren Energien-Quellen anzubieten sowie die Menge des Strom-Einkaufs zu reduzieren (Vorrang hat die Planung und Investition in EE-Anlagen innerhalb des Stadtgebietes).							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 5-B; M 5-C; M 6-A; M 9-E							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Weitere (lokale) Stadtwerke			<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke, BürgerInnen, lokale Unternehmen		
<b>Einführung</b>		Mittel- bis langfristig		<b>Dauer</b>		3 – 5 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Ermittlung möglicher Beteiligungen/Investitionen in Erneuerbare Energien-Projekte durch die Stadtwerke 2) Ausführliche Wirtschaftlichkeitsbewertungen (Due Dilligence)				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Investition/Beteiligung an erstem EE-Projekt			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Indirekt: hohes THG-Einsparpotenzial durch CO <sub>2</sub> -neutrale Stromgewinnung.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung. Wertschöpfung jedoch stark abhängig vom Projekt und der räumlichen Lage des Projekts.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Kein Personalaufwand bei der Stadtverwaltung.		<b>Sachkosten</b> Keine.		<b>Finanzierungsansatz</b> Investition bei den Stadtwerken.	

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> Private Haushalte		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 7-C	
<b>Maßnahmengruppe: Stadtwerke als Energiewende-Dienstleister</b>							
<b>Maßnahme:</b> Angebot an private Gebäude: Austausch alter Öl- und Gaskessel inkl. Aufbau eines individuellen Heizungssystems							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Der zügige Einbau von Wärmepumpen sowie Solarthermieanlagen führt zu einer schnelleren Verdrängung von Öl- und Gasheizungen und somit zur Verringerung der CO <sub>2</sub> -Emissionen in privaten Haushalten. Mit entsprechenden Anreizprogrammen wird die Umstellung beschleunigt.							
<b>Ausgangslage</b> Der Großteil der privaten Gebäude in Schorndorf verfügt über Öl- oder Gasheizungen, teilweise in deutlich fortgeschrittenem Alter. Zur Erreichung der Klimaneutralität ist ein Austausch dieser Heizungen gegen klimaneutrale Heizungsvarianten zwingend erforderlich. Sofern kein Anschluss an ein bestehendes oder geplantes Wärmenetz möglich ist, müssen Alternativen zur dezentralen Wärmeversorgung angeboten werden.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Stadtwerke und lokale Heizungsbaubetriebe entwickeln ein Geschäftsmodell: Heizungsanlage, kombinierend aus Solar-Wärmepumpe, Solarthermieanlage und Photovoltaikmodulen, bei gleichzeitigem Ausbau der Öl- und Gaskessel.</li> <li>➤ Kooperation der Stadtwerke mit Handwerksbetrieben, um den Bürgern ein Angebot „aus einer Hand“ anbieten zu können (vergleichbar zur Photovoltaik-Offensive 2022 der Stadtwerke). Ebenso Wartung über Partner anbieten.</li> <li>➤ Information der Bürger über Sanierungsmöglichkeiten und Fördermöglichkeiten (kann bspw. über M 9-D erfolgen).</li> <li>➤ Bei der Bündelung von Bestellungen können z. T. günstigere Einkaufskonditionen erzielt werden.</li> <li>➤ Ggf. Einbindung in Maßnahme M 9-B, um Anreize zu geben.</li> <li>➤ Inanspruchnahme von Förderprogrammen, regelmäßige Prüfung bestehender und neuer Fördermaßnahmen.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 4-A; M 9-B; M 9-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Lokale Handwerksbetriebe			<b>Zielgruppe</b> Immobilienbesitzer, BürgerInnen		
<b>Einführung</b>		Mittelfristig		<b>Dauer</b>		3 – 5 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Ausarbeitung eines Geschäftsmodells</li> <li>2) Kooperationspartner finden und einbinden</li> <li>3) Vertriebsmodell entwickeln</li> <li>4) Finanzierung</li> <li>5) Öffentlichkeitsarbeit</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Entwicklung des Geschäftsmodells; M: Kooperationspartner finden E: Nachfrage nach dem Angebot; E: Anzahl Kunden			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Bei einem Austausch aller Öl- und Gaskessel über 30 Jahre durch moderne Wärmepumpen können ca. 8.700 t CO <sub>2</sub> /Jahr eingespart werden. ( <i>Annahmen: 1.348 Heizungsanlagen &gt; 30 Jahre; COP der Wärmepumpe 3,80; Wirkungsgrad alter Öl-/Gaskessel 85 %; keine weiteren Gebäudesanierungen und somit gleichbleibender Wärmebedarf in den Gebäuden</i> )					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Hohe regionale Wertschöpfung durch Einsatz von lokalen Betrieben.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Kein Personalaufwand bei der Stadtverwaltung.		<b>Sachkosten</b> Keine.		<b>Finanzierungsansatz</b> Investition bei den Stadtwerken.	
<b>Hinweise</b> Beispielkommunen für ein Austauschprogramm von Öl- und Gaskesseln: Solingen, Northeim, Mühlheim am Main.							

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung	<b>Sektor</b> Abfall und Abwasser	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 8-A
<b>Maßnahmengruppe: Abwasser</b>			
<b>Maßnahme:</b> Energetische Optimierung der Abwasserbehandlung			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Reduzierung des Strombedarfs beider Schorndorfer Kläranlagen durch technische Optimierungen.			
<b>Ausgangslage</b> Bei der Abwasserbehandlung in den Kläranlagen Weiler und Unterberken wurden bereits erste Maßnahmen unternommen, um den Stromverbrauch zu reduzieren. Die weiteren technischen Möglichkeiten gilt es auszuschöpfen, um den Stromverbrauch weiter zu reduzieren.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Austausch, technische Erneuerung bzw. Optimierung der Rührwerke, Belüftung, Pumpen etc. (diese stellen üblicherweise ca. 80 % des Stromverbrauchs in Kläranlagen).</li> <li>➤ Optimierung der Betriebsführung unter energetischen Gesichtspunkten.</li> <li>➤ regelmäßige Überwachung der Betriebsabläufe und der technischen Einrichtungen (inkl. Steuerung und Messung).</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-B; M 8-C			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtentwässerung (SES)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 67	<b>Zielgruppe</b> Stadtentwässerung, Stadtverwaltung	
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>Dauer</b>	3 – 5 Jahre
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Erfassung des Energieverbrauchs und Überprüfung der technischen Einrichtungen</li> <li>2) Erarbeitung technischer Optimierungsmaßnahmen bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit</li> <li>3) Anpassung der Betriebsführungsabläufe in Hinblick auf energetische Einsparungen</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Reduktion des Energieverbrauchs in der jeweiligen Kläranlage	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Hohe Energieeinsparungen und somit Verringerung der THG-Emissionen durch Reduzierung des Energieverbrauchs.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Gering, da überwiegend Fachfirmen erforderlich sind (ggf. Einbindung lokaler Baufirmen und Handwerk).		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,3	<b>Sachkosten</b> Hoch (abhängig von den umgesetzten techn. Maßnahmen)	<b>Finanzierungsansatz</b> Nutzung des Förderprogramms Kommunalrichtlinie des BMWK (Programm 4.2.7: Maßnahmen für eine klimafreundliche Abwasserbewirtschaftung)

<b>Handlungsfeld</b> Erneuerbare Energien		<b>Sektor</b> Private Haushalte; GHD; Industrie		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 8-B	
<b>Maßnahmengruppe: Abwasser</b>							
<b>Maßnahme:</b> Nutzung der Abwasserwärme							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Reduzierung der Wärmebereitstellung aus Öl und Gas;</li> <li>➤ wesentlicher Beitrag zur Wärmewende in Schorndorf (Einsatz erneuerbarer Energien zur Wärmeversorgung).</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b> Beim Umbau der Schorndorfer Wärmeversorgung in Bezug auf Nah- und Fernwärmenetze müssen sämtliche erneuerbaren Wärmeerzeugungsmöglichkeiten geprüft werden, die in das entsprechende Wärmenetz einspeisen können.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Potenzial der Abwasserkanäle nutzen, um mittels Wärmetauscher Gebäude mit der Abwasserwärme zu heizen (bzw. im Sommer zu kühlen).</li> <li>➤ Einspeisung der Wärme aus Hauptabwassersammler in das Fernwärmenetz (zur Unterstützung des gesamten städtischen Fernwärmenetzes in Schorndorf).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-D; M 4-A; M 4-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 67; Stadtentwässerung			<b>Zielgruppe</b> Stadtwerke; Immobilienbesitzer		
<b>Einführung</b>		Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>		1 – 3 Jahre (Planung und Umsetzung)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Potenzial anhand der Ergebnisse aus der komm. Wärmeplanung ermitteln;</li> <li>2) Machbarkeitsanalyse(n) erstellen;</li> <li>3) bei positivem Ergebnis: Verträge mit Abnehmern schließen, Detailplanung durchführen, Genehmigungen einholen.</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Umsetzung einer ersten Anlage; E: Anzahl der Einrichtungen oder Haushalte, die Abwasserwärme nutzen; E: eingesparte CO <sub>2</sub> -Emissionen durch die Abwasserwärmetauscher			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Bei voller Nutzung des Abwärmepotenzials können jährlich 23.700 MWh Wärmeenergie erzeugt werden. Dies entspricht einer THG-Einsparung von ca. 4.800 t CO <sub>2</sub> /Jahr. (Annahmen: nur das Potenzial der Kläranlage Schorndorf berücksichtigt; 20 % Wärmenetz-Verluste)					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Gering, da überwiegend Fachfirmen erforderlich sind (ggf. Einbindung lokaler Baufirmen und Handwerk).					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,3		<b>Sachkosten</b> Mittel (Investition v. a. bei Stadtwerken); Potenzialstudie durch Fachbüro ca. 30.000 - 50.000 €.		<b>Finanzierungsansatz</b> Fördermittel Klimaschutz-Plus („Erstberatung und Projektanbahnung bei Abwärmennutzung“) 75 %. Evtl. Synergien bei notwendigen Kanalsanierungen nutzen.	
<b>Hinweise</b> Beispiele: Neckarpark Stuttgart; Pilotprojekt Gottlieb-Daimler-Straße ( <a href="#">Mit Abwasser heizen und kühlen   Stadt Schorndorf</a> )							

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung		<b>Sektor</b> Abfall und Abwasser		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 8-C	
<b>Maßnahmengruppe: Abwasser</b>							
<b>Maßnahme:</b> Energieeinsparung und -gewinnung bei der Klärschlammbehandlung und Klärschlammverwertung							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Reduktion des Energieverbrauchs; Eigenstromerzeugung in/an der Kläranlage erhöhen.							
<b>Ausgangslage</b> Der Strombedarf beider Schorndorfer Kläranlagen wird derzeit zu 100 % aus dem öffentlichen Stromnetz bezogen. In Weiler speist das bestehende BHKW (betrieben mit Klärgas) den erzeugten Strom derzeit vollständig ins öffentliche Stromnetz ein. In der Kläranlage Weiler laufen derzeit Planungen, die Faultürme technisch zu erneuern bzw. auszutauschen. Der Planer wird eine energetisch optimierte Planung anfertigen.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Einbindung der neuen bzw. überholten Faultürme in ein energetisch optimiertes Gesamtkonzept der Kläranlage Weiler;</li> <li>➤ Verwendung des BHKWs zur Eigenstromnutzung.</li> <li>➤ Anbringen von Photovoltaik-Anlagen auf den verfügbaren Dächern und Flächen (auch zur Überdachung der Klärbecken).</li> <li>➤ weitere Stromeinsparungen durch Optimierung der Technik, Einsatz effizienter Geräte, optimierte Steuerungstechnik etc.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 2-B; M 5-A; M 8-A					
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtentwässerung		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 67; Stadtwerke			<b>Zielgruppe</b> Stadtentwässerung, Stadtverwaltung		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		3 – 5 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Technische Planung des Ingenieurbüros</li> <li>2) Überführung des bestehenden BHKWs in den Bestand der SES</li> <li>3) Finanzierung und Umsetzung der technischen Maßnahmen</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Finalisierung der technischen Planung; M: Umrüstung des BHKW zur Eigenstromnutzung E: Reduktion des Energieverbrauchs in der Kläranlage			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Hohe Energieeinsparungen und somit Verringerung der THG-Emissionen durch Reduzierung des Energieverbrauchs.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung durch Einbindung lokaler Baufirmen und des lokalen Handwerks.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,3		<b>Sachkosten</b> ca. 1 – 2 Mio. €		<b>Finanzierungsansatz</b> Nutzung diverser Förderprogramme: Kommunalrichtlinie des BMWK (Programm 4.2.7); Landesförderung zur kommunalen Abwasserbeseitigung (Förderrichtlinien Wasserwirtschaft 2015)	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> Private Haushalte	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 9-A
<b>Maßnahmengruppe: Einbeziehen der BürgerInnen und Haushalte</b>				
<b>Maßnahme: Ideen-Wettbewerb</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Interesse und Engagement für Klimaschutz in der Bürgerschaft stärken, Bewirken einer etwaigen Akzeptanzsteigerung bei Klimaschutzmaßnahmen. Neue Erkenntnisse und Ideen gewinnen, lokales Wissen stärken, Synergien schaffen.				
<b>Ausgangslage</b> Maßnahmen für den Klimaschutz werden überwiegend in der Verwaltung erarbeitet. Die Bürgerschaft sollte stärker eingebunden werden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Entwicklung eines Ideen-Wettbewerbs, in den die BürgerInnen Vorschläge und Maßnahmen zu konkreten Klimaschutz-Vorhaben in Schorndorf einbringen können.</li> <li>➤ Anreiz schaffen, um sich im eigenen Stadtteil / in der eigenen Straße / im eigenen Wohngebäude Gedanken zum Klimaschutz zu machen und Klimaschutz zu praktizieren.</li> <li>➤ Veröffentlichung von Ideen und guten vorbildlichen Beispielen in einem anschaulichen Online-Portal.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 9-B; M 9-C; M 9-E; M 17-A; M 21-A; M 21-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 40, 50, S/D		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, lokale Unternehmen, Vereine & Verbände
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>	1 Jahr (evtl. wiederkehrend)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Erarbeitung eines Online-Portals bzw. Aufsetzen auf ein bestehendes Online-Angebot</li> <li>2) Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Bereitstellung eines Online-Portals; E: Anzahl eingereicherter Vorschläge	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme; indirekte Einsparung durch umgesetzte Vorschläge.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Indirekte regionale Wertschöpfung (ggf. bei Umsetzung der Vorschläge).			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Gering (Kosten für Entwicklung und Pflege des Online-Portals)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung überwiegend aus kommunalen Mitteln; ggf. Fördermöglichkeiten durch Öffentlichkeitsmaßnahmen für Klimaschutz-Vorhaben	
<b>Hinweise</b> Beispiel: „Klimaschützen Rietberg“ ( <a href="https://klimaschuetzen-rietberg.de/">https://klimaschuetzen-rietberg.de/</a> )				

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> Private Haushalte	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 9-B
<b>Maßnahmengruppe: Einbeziehen der BürgerInnen und Haushalte</b>				
<b>Maßnahme:</b> Kommunales Förderprogramm zur Unterstützung von Klimaschutzaktivitäten in privaten Haushalten				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Die Stadt fördert die Beteiligung der BürgerInnen am lokalen Klimaschutz sowie bei Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels. Sie schafft Anreize, um die Treibhausgas-Emissionen in privaten Haushalten zu reduzieren.				
<b>Ausgangslage</b> Bisher werden keine städtischen Zuschüsse für Klimaschutz-Vorhaben gewährt. Die Anfragen v. a. zu Zuschüssen bzw. Förderungen für Balkonsolarmodule häufen sich. Zudem hat der Sektor „Private Haushalte“ mit 38 % den höchsten Anteil am THG-Ausstoß in Schorndorf. Mit kommunalen Zuschüssen können den BürgerInnen Anreize zu Klimaschutzvorhaben gegeben werden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> Mit der Einführung eines kommunalen Förderprogramms sollen für die BürgerInnen Anreize zum Klimaschutz, zur Energieeffizienz und zur THG-Reduzierung geschaffen werden. Finanzielle Unterstützung sollte in folgenden Bereichen angedacht werden: Sanieren von Wohnraum, nachhaltige Mobilität, Umweltbildung und umweltgerechtes Verhalten, Ausbau erneuerbarer Energien, Klimaanpassungsmaßnahmen. Mögliche zu fördernden Maßnahmen: PV-Zuschuss, Heimspeicher, Heizung/Warmwasserbereitung auf Basis EE, Flächenentsiegelung, Lastenrad, Dämmung, Sanierungsmaßnahmen, Bauherrngemeinschaften, Austausch alter Haushaltsgeräte etc.				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 7-C; M 9-D		
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung; FB 61, Pressestelle; Stadtwerke		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, Immobilienbesitzer	
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	1 Jahr (= Förderzeitraum); sollte zu Beginn jährlich wiederholt werden	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Erfahrungsaustausch mit Kommunen suchen, die bereits komm. Förderprogramme eingeführt haben 2) Förderungsfähige Maßnahmen festlegen 3) Budgetrahmen und Förderhöhe festlegen 4) Förderrichtlinie formulieren 5) Beschluss im Gemeinderat fassen 6) Städtisches Förderprogramm öffentlich kommunizieren und bewerben		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Beschluss des Gemeinderats E: Anzahl Förderanträge; E: Erreichen des Budgetrahmens		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Stark abhängig von den jeweils geförderten Maßnahmen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Sehr hohe regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung der geförderten Maßnahmen durch die lokalen Betriebe.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> 100.000 € (jährliches Förderbudget)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	
<b>Hinweise</b> Zu prüfen, ob Sponsoren (z. B. für E-Bikes) mit eingebunden werden dürfen.				

<b>Handlungsfeld</b> Gebäude, Bauen & Wohnen		<b>Sektor</b> Private Haushalte	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 9-C
<b>Maßnahmengruppe: Einbeziehen der BürgerInnen und Haushalte</b>				
<b>Maßnahme: Wohnungsvermittlung für bedarfsgerechte Wohnraumgrößen</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Älteren Menschen Wohnen in bedarfsgerechten Wohnungen ermöglichen und Wohnraum für größere Mehrpersonenhaushalte sowie Wohnraumsuchende vermitteln;</li> <li>➤ Vorhandenen Wohnraum optimal und bedarfsgerecht nutzen</li> </ul>				
<b>Ausgangslage</b>				
<p>In vielen Gebäuden steht ungenutzter Wohnraum zur Verfügung. Viele Einfamilienhäuser werden nur noch von 1-2 Personen bewohnt, teilweise ist dieser Wohnraum nicht altersgerecht.</p> <p>Dem gegenüber stehen viele Wohnraumsuchende (junge Familien, temporär Wohnraumsuchende etc.), denen nicht immer zusätzlicher und neu zu errichtender Wohnraum geschaffen werden muss.</p>				
<b>Kurzbeschreibung</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufsetzen eines Portals zum Wohnungstausch, Informationen zu altersgerechten Wohnungen bereitstellen, Vermittlung von temporären Zimmern/Wohnungen für Wohnraumsuchende über eine entsprechende Online-Plattform (Azubis etc.).</li> <li>➤ Sensibilisierung von Verbrauchern durch Informationskampagnen.</li> <li>➤ Ggf. Verknüpfen mit der Maßnahme M 9-B.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 3-B; M 9-B		
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b>		<b>Weitere Akteure u. Partner</b>	<b>Zielgruppe</b>	
Stadtverwaltung (S/KM)		Stadtverwaltung: FB 23, 50, Pressestelle, S/D; BürgerInnen, Landkreis	BürgerInnen, Immobilienbesitzer	
<b>Einführung</b>	Mittel- bis langfristig	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>		
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Schaffung eines digitalen Vermittlungsportals</li> <li>2) Initiierung einer Informationskampagne</li> </ol>		E: Anzahl der vermittelten Wohnräume; E: Anzahl der Wohnraum-Anbieter		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkten Einsparungen; indirekte Einsparung, indem Neubau und zusätzliche Flächenversiegelung vermieden wird.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung durch gestiegenen Zuzug von Wohnraumsuchenden.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b>	<b>Sachkosten</b>	<b>Finanzierungsansatz</b>	
	Vollzeitäquivalent: 0,5	Gering (Kosten für digitales Portal und Öffentlichkeitsarbeit)	Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> Private Haushalte	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 9-D
<b>Maßnahmengruppe: Einbeziehen der BürgerInnen und Haushalte</b>				
<b>Maßnahme: Energie- und Förderberatung für BürgerInnen</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Information der Bürgerinnen und Bürger, Anheben der Sanierungsquote und Steigerung der Energieeffizienz.				
<b>Ausgangslage</b> Der Klimawandel und die Energiekrise (Preissteigerung der Energiekosten, Gasknappheit etc.) bewegt viele BürgerInnen, ihre Gebäude und Wohnungen energetisch zu optimieren. Die Nachfrage nach qualifizierten Beratungen ist sehr hoch und dürfte in den kommenden Jahren auf diesem Niveau bleiben. Entsprechende Beratungsangebote müssen bereitgestellt werden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ BürgerInnen und Immobilienbesitzern kostenlose und unabhängige Energie-Erstberatungen und Fördermittelberatung zu aktuellen Förderprogrammen anbieten.</li> <li>➤ Angebot über die Energieagentur Rems-Murr, ergänzend über öffentliche Veranstaltungen, ggf. auch an verschiedenen Zielgruppen ausgerichtet (Einkommensstarke Haushalte, Mieter, Haushalte mit Migrationshintergrund, ...).</li> <li>➤ Ausgebildete „Energietotsen“ bzw. Energie-Ansprechpartner aus der Bürgerschaft für die jeweiligen Quartiere und Teilorte initiieren (Initiative: „Bürger beraten Bürger“).</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 7-C; M 9-B; M 13-C				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: Pressestelle; Energieagentur Rems-Murr		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, Immobilienbesitzer
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft (bzw. je nach Nachfrage anzupassen)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Organisation eines regelmäßigen Beratungsangebotes in Schorndorf und den Teilorten</li> <li>2) Bewerbung der/des Beratungsangebote/s</li> <li>3) ggf. Anpassung des Beratungsumfanges</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der durchgeführten Beratungen; E: Nachfrage nach Beratungen; E: Umsetzungsquote nach der Beratung		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme, jedoch indirekte Einsparung durch die jeweiligen individuellen Sanierungs- und/oder Effizienzmaßnahmen infolge der Beratungsleistungen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Indirekte regionale Wertschöpfung durch die Beauftragung lokaler Unternehmen bei der Umsetzung der Sanierungs- und/oder Effizienzmaßnahmen.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> Keine gesonderte Finanzierung erforderlich, Beratungsleistung ist mit der Mitgliedschaft in der Energieagentur Rems-Murr abgedeckt; ggf. geringer Finanzierungsaufwand für Info-Veranstaltungen sind mit jährl. Veranstaltungsbudget der S/KM gedeckt.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 9-E
<b>Maßnahmengruppe: Einbeziehen der BürgerInnen und Haushalte</b>				
<b>Maßnahme: Bildung lokaler Energiegenossenschaften in den Teilorten und der Kernstadt</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Umsetzung von Energieerzeugungsanlagen von weiteren Akteuren, als Ergänzung zu den Aktivitäten der Stadtwerke. Gleichzeitig steigt durch die Gründung von Energiegenossenschaften die Identifikation der BürgerInnen mit den EE-Anlagen, zudem können die Projekte als Geldanlage für die BürgerInnen betrachtet werden. Insgesamt kann dadurch die Energiewende und somit der Weg zur Klimaneutralität beschleunigt werden.				
<b>Ausgangslage</b> Neue, sinnvolle Investitionen in den Energiemarkt und Investitionen mit Fokus auf Nachhaltigkeit, aber geringerer Wirtschaftlichkeit können insbesondere in den Teilorten derzeit nur schwer umgesetzt werden. Die Stadtwerke und die Stadt haben häufig nicht die Liquidität, um Projekte vor Ort selbst und zeitnah umzusetzen.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Energiegesellschaften oder Energiegenossenschaften: Eine Gemeinschaft aus BürgerInnen, Stadt, Stadtwerken und interessierten Unternehmen können zusammen Gelder bereitstellen und klimaschutzrelevante sowie nachhaltige Projekte umsetzen, die langfristig für die lokale Energiewirtschaft sinnvoll sind, die jedoch ohne die Unterstützung Dritter derzeit nicht umgesetzt werden können. Dies beschleunigt den Umstieg auf eine nachhaltige Energieversorgung. Zum Beispiel könnten so neue Heizwerke, Solarthermieanlagen oder Agri-PV etabliert werden, wenn sich genügend Interessenten zur Unterstützung finden.</li> <li>➤ Finanzielle Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern bei Wind- und Solarparks, insbes. beim Windpark GP-03 (vgl. Maßnahme M 6-A).</li> <li>➤ Die umgesetzten Projekte können als „Lokale CO<sub>2</sub>-Kompensation“ etabliert werden.</li> <li>➤ Bürgerinnen und Bürger sollen am Erfolg beteiligt werden.</li> <li>➤ Know-how aus anderen erfolgreichen Kommunen einholen („Bioenergiedörfer“; „Solardörfer“ etc.).</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 4-C; M 4-F; M 6-A; M 7-B; M 21-A				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> BürgerInnen		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, S/KM; Stadtwerke; lokale Unternehmen		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, Landwirtschaft, Unternehmen, ggf. Nachbarkommunen
<b>Einführung</b>	Mittel- bis langfristig		<b>Dauer</b>	2 – 3 Jahre
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Gründen einer EG und Interessensabfrage.</li> <li>2) In einer Sitzung erste Projektmöglichkeiten zusammentragen und Wirtschaftlichkeit prüfen.</li> <li>3) Abstimmen, Priorisierung der Projekte, notwendige Partner einbinden und Gelder sammeln.</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: erfolgreiche Umsetzung des ersten Projekts; E: umgesetzte Projekte, Mitglieder der EG, Finanzkraft der EG	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Stark abhängig vom jeweiligen umgesetzten Projekt; Fokussierung auf Projekte mit hohem Einsparpotenzial.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Sehr hohe regionale Wertschöpfung durch Bindung lokaler Gelder; bei erfolgreicher Umsetzung auf andere Teilorte übertragbar.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Gering (insbesondere für Anschub-Organisation und Werbung)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung überwiegend durch BürgerInnen sowie Stadtwerke.	
<b>Hinweise</b> Zu prüfen, ob ggf. Landes- und/oder Bundes-Förderungen für die Umsetzung der Projekte einbezogen werden können.				

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> GHD; Industrie	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 10-A
<b>Maßnahmengruppe: Klimaschutz von und für die lokale Wirtschaft</b>				
<b>Maßnahme:</b> Energieberatung für Unternehmen, Vereine, Verbände etc.				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Information und Beratung der Unternehmen, Anheben der Sanierungsquote und Steigerung der Energieeffizienz.				
<b>Ausgangslage</b> Der Klimawandel und die Energiekrise (Preissteigerung der Energiekosten, Gasknappheit etc.) bewegt neben den BürgerInnen auch die lokalen Unternehmen, ihre Gebäude und Prozesse energetisch zu optimieren. Die Nachfrage nach qualifizierten Beratungen ist sehr hoch und dürfte in den kommenden Jahren auf diesem Niveau bleiben. Entsprechende Beratungsangebote müssen bereitgestellt werden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unternehmen kostenlose und unabhängige Energie-Erstberatungen und Fördermittelberatung zu aktuellen Förderprogrammen anbieten.</li> <li>➤ Angebot über die Energieagentur Rems-Murr und die IHK in Form der „Energiekarawane“ ausbauen.</li> <li>➤ Ggf. Beratungsangebote auf verschiedene Zielgruppen und Branchen ausrichten.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 7-C; M 10-C; M 13-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23; Energieagentur Rems-Murr		<b>Zielgruppe</b> Lokale Unternehmen, Vereine
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen		<b>Dauer</b>	1 – 3 Monate (jährlich wiederkehrend)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Organisation eines jährlichen Beratungsangebotes</li> <li>2) Bewerbung des Beratungsangebotes</li> <li>3) ggf. Anpassung des Beratungsumfangs</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der durchgeführten Beratungen; E: Nachfrage nach Beratungen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme, jedoch indirekte Einsparung durch die jeweiligen individuellen Sanierungs- und/oder Effizienzmaßnahmen infolge der Beratungsleistungen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Indirekte regionale Wertschöpfung durch die Beauftragung lokaler Unternehmen bei der Umsetzung der Sanierungs- und/oder Effizienzmaßnahmen.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> Keine gesonderte Finanzierung erforderlich, Beratungsleistung ist mit der Mitgliedschaft in der Energieagentur Rems-Murr abgedeckt.	

<b>Handlungsfeld</b> Wirtschaft	<b>Sektor</b> GHD; Industrie	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 10-B
<b>Maßnahmengruppe: Klimaschutz von und für die lokale Wirtschaft</b>			
<b>Maßnahme:</b> Integration von Klimaschutzthemen in die Schorndorfer Wirtschaftsrunde (z. B. beim Handwerkerfrühstück)			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Klimaschutzrelevante Themen sollen in der Wirtschaft, insbesondere im Handwerk, stärker ins Bewusstsein gerückt werden und die damit verbundenen positiven Aspekte aufgezeigt werden. Betriebe können sich bei Problemen austauschen und mit guten Beispielen, auch gegenüber ihren Kunden, vorangehen.			
<b>Ausgangslage</b> regelmäßige Austausch-Treffen dienen u. a. der gemeinsamen Information und der Vernetzung. In den entsprechenden etablierten Rahmen (z. B. Handwerkerfrühstück) können Klimaschutzthemen platziert werden, die Wirtschaftsbetriebe haben die Möglichkeit, ihre umgesetzten Beispiele und ihre Erfolge zu präsentieren.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bereitstellung von Informationen zum Klimaschutz: Leitfäden, Vorträge, Workshops etc.</li> <li>➤ Austausch Best-Practice-Beispielen, bspw.: Eigenerzeugung von PV-Strom, Sanierungsmaßnahmen, Umstellung auf Wärmepumpen/Solarthermie, Umstellung der Fahrzeugflotte auf E-Pkw, Einrichtung von Ladestationen und Stellplätzen für E-Bikes/Pedelecs, Fahrradleasingmodelle, Klimafreundliche Logistik und Beschaffung.</li> <li>➤ Aktive Einbindung der Betriebe und Austausch zwischen den Betrieben fördern.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 10-C; M 10-D; M 13-B; M 14-C			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23; Wirtschafts-/Branchenverbände		<b>Zielgruppe</b> Lokale Unternehmen, Handwerksbetriebe
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>Dauer</b>	1 – 3 Monate je Veranstaltung (bei Bedarf wiederkehrend)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Themenfindung und Organisation der jeweiligen Veranstaltung</li> <li>2) Durchführung der Veranstaltung</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Nachfrage nach Informationsmaterial; E: Teilnehmerzahl je Veranstaltung; E: positives Feedback der Teilnehmer	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine Einsparung durch die Maßnahme, jedoch indirekte Einsparung durch Folgemaßnahmen, die in den Betrieben angegangen werden.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine direkte regionale Wertschöpfung durch diese Maßnahme.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Gering (Aufwand für Vorträge, Workshops, Infomaterial)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln; ggf. Co-Finanzierung durch beteiligte Verbände und Unternehmen.

<b>Handlungsfeld</b> Wirtschaft		<b>Sektor</b> GHD; Industrie		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 10-C	
<b>Maßnahmengruppe: Klimaschutz von und für die lokale Wirtschaft</b>							
<b>Maßnahme: Informationen zu E-Mobilität für Unternehmen</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mit betriebseigenen Lademöglichkeiten einen Anreiz zum Umstieg der Fahrzeugflotte auf E-Mobilität schaffen; Betrieb kann Attraktivität der E-Mobilität steigern, indem Mitarbeiter-Fahrzeuge kostengünstig geladen werden können.</li> <li>➤ Umstieg vom motorisierten Individualverkehr (MIV) auf ÖPNV und nachhaltigen motorisierten Individualverkehr (NMIV) anstoßen.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b>							
Viele Unternehmen verfügen über große Dachflächen. Diese bieten sich für Photovoltaikanlagen an, die wiederum Strom für die Elektromobilität liefern können. Der eigene Fahrzeugbestand kann dementsprechend angepasst werden, zudem können Mitarbeiter-Fahrzeuge während der Arbeitszeit (kostenlos) geladen werden.							
<b>Kurzbeschreibung</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Unternehmen können mit einer Kombination aus PV-Anlagen auf den Firmendächern und einem Angebot zu Elektromobilität ein nachhaltiges und kostengünstiges Angebot für Mitarbeitende schaffen.</li> <li>➤ Weniger Dienstreisen/Arbeitswege fördern/fordern.</li> <li>➤ Ausstieg aus Individualverkehr fördern.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 13-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23; Stadtwerke			<b>Zielgruppe</b> Lokale Unternehmen		
<b>Einführung</b>		Mittelfristig		<b>Dauer</b>		2 – 4 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Aufbau eines Informations- und Beratungsangebotes an Unternehmen unter Einbindung externer Experten</li> <li>2) Durchführung einer Infoveranstaltung sowie individuelle Beratungen vor Ort</li> <li>3) Begleitung eines Unternehmens bei der Umsetzung</li> </ol>				E: Anzahl E-Fahrzeuge im Fuhrpark des Unternehmens; E: Anzahl Lademöglichkeiten in den Unternehmen			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		THG-Einsparung durch die Umstellung der Fahrzeugflotte sowie geringere Nutzung Verbrenner-Fahrzeuge durch die Mitarbeiter.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung durch Einbindung der Stadtwerke als Mobilitäts-Dienstleister und lokaler Betriebe (Elektro-Handwerk, Autohäuser, Fahrradhäuser, ...).					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Gering (Aufwand für Vorträge und Infomaterial)		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln; ggf. Co-Finanzierung durch Stadtwerke und/oder externe Dienstleister bzw. Anbieter.	

<b>Handlungsfeld</b> Wirtschaft	<b>Sektor</b> GHD; Industrie	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 10-D
<b>Maßnahmengruppe: Klimaschutz von und für die lokale Wirtschaft</b>			
<b>Maßnahme: Branchenspezifische Energie-Informationskampagnen</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Gezielte Information von Unternehmen zu den Themen Energieeinsparung und -effizienzsteigerung. Steigerung der Energieeffizienz und somit Senkung der Betriebskosten für die Unternehmen. Beratungsangebote werden gezielt auf Branchen ausgerichtet.			
<b>Ausgangslage</b> Teilweise sind die üblichen Energieeffizienzmaßnahmen nur schwer in einzelnen Branchen umsetzbar. Zudem gibt es branchenspezifische Aspekte, die es zu berücksichtigen gilt. Diese können gebündelt, mit dem jeweiligen Branchenverband, vermittelt werden.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Anforderungen und Handlungsvorschläge nach bestimmten Branchen gebündelt (unter Berücksichtigung der branchenspezifischen Rahmenbedingungen und Anforderungen).</li> <li>➤ Betrachtung branchentypischer Maßnahmen zur Behebung betrieblicher Schwachstellen.</li> <li>➤ Informationskampagnen bzw. -veranstaltungen gemeinsam mit dem jeweiligen Branchenverband, Kommune als Initiatorin, Moderatorin und z. T. Umsetzerin.</li> <li>➤ Teilnahme lokaler Unternehmen am Förderprogramm KLIMAFit des Landes BW, das einen niederschweligen Einstieg in den unternehmerischen Klimaschutz bietet (Unterstützt durch die Energieagentur Rems-Murr gGmbH).</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 10-A; M 10-B			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23; Wirtschafts-/Branchenverbände		<b>Zielgruppe</b> Lokale Unternehmen; Verbände
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>Dauer</b>	1 Jahr (wiederkehrend je Branche)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Ermittlung der wesentlichen Branchen</li> <li>2) Kommunikation mit jeweiligem Branchenverband, evtl. in Workshops</li> <li>3) Aufsetzen einer Informationskampagne</li> <li>4) Durchführung der Informationsveranstaltung</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Durchführen der ersten Infokampagne; E: Anzahl der Teilnehmer an den Veranstaltungen; E: Umgesetzte Maßnahmen infolge der Kampagne	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme, jedoch indirekte Einsparung durch Folgemaßnahmen, die in den Betrieben angegangen werden.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung bei Umsetzung der Maßnahmen durch die lokale Wirtschaft.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Gering (Aufwand für Vorträge, Workshops, Infomaterial)	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln; ggf. unterstützend durch den jeweiligen Branchenverband.

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 11-A
<b>Maßnahmengruppe: Förderung des Rad- und Fußverkehrs</b>				
<b>Maßnahme: Verbesserung/Ausbau Radwegenetz</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ausbau und Verbesserung (Erhöhung der Sicherheit) des Radwegenetzes in Schorndorf.</li> <li>➤ Schaffung von Anbindungen und Verknüpfungen an überörtliche Radwege (RadNetz BW, Remstal-Radweg etc.).</li> <li>➤ Erhöhung des Radverkehrsanteils, Förderung nachhaltige Mobilität, Grundpfeiler der Verkehrswende.</li> <li>➤ Betrachtung der Radwege und der Verbindungen zu Gewerbegebieten für Berufspendler.</li> </ul>				
<b>Ausgangslage</b>				
In den letzten Jahren hat sich ein hoher Investitionsstau angesammelt. Die koordinierte Betrachtung der Gesamtlage und der Ausbau des Radnetzes in Schorndorf hat nun Priorität.				
<b>Kurzbeschreibung</b>				
<p>Eine fahrradfreundliche Infrastruktur ist der Schlüssel zur Erhöhung des Radverkehrsanteils. Durch eine sichere und attraktive Infrastruktur, bestehend aus einem gut ausgebauten Radwegenetz sowie einer bedarfsgerechten Radabstellinfrastruktur und zusätzlichen Fahrradentleihsystemen, werden die Potenziale des Radverkehrs forciert und der Straßenraum neu geordnet.</p> <p>Die Stadtverwaltung Schorndorf plant den Ausbau der vorhandenen Radinfrastruktur zu einem einheitlichen und flächendeckenden Radwegenetz. Dieser Netzschluss soll den kommunalen und regionalen Verkehrsbedürfnissen gerecht werden. Eine zukunftsfähige und bedarfsgerechte Verkehrsplanung kommt der gesamten Stadtgesellschaft zugute.</p> <p>Ausbau des Radwegenetzes in Schorndorf unter drei Prämissen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>a) (Wenn nötig) Trennung der einzelnen Verkehrsarten zur Schaffung von erhöhter Verkehrssicherheit sowie – damit verbunden – die Realisierung von Lückenschlüssen im Radwegenetz.</li> <li>b) Sicherstellung des Anschlusses des kommunalen Radwegenetzes in Schorndorf an das übergeordnete RadNETZ BW.</li> <li>c) Erhalt der Leistungsfähigkeit des Innenstadtrings für möglichst alle Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer.</li> </ol>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-C				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 61, 67; Landkreis, Land BW		<b>Zielgruppe</b> Alle Verkehrsteilnehmer
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen		<b>Dauer</b>	Dauerhaft
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) geplante Maßnahmen weiterverfolgen und umsetzen</li> <li>2) Maßnahmenliste nach Kategorisierung umsetzen</li> <li>3) Maßnahmenkataster des Landkreises aufarbeiten und umsetzen</li> <li>4) Handlungsbedarfsliste aufarbeiten und umsetzen</li> <li>5) Vor jedem Planungsstart ist ein Beschluss des GR einzuholen.</li> </ol>			<p>M: positiver Förderbescheid;</p> <p>E: GR-Beschlüsse;</p> <p>E: Umsetzung der Leistungsphasen nach HOAI 1-9</p>	
<b>Energie- und THG-Einsparung</b>	Hohe Einsparpotenziale durch Ausbau der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Hohe regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung der Planungen und Baumaßnahmen.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b>  Vollzeitäquivalent: 1,0	<b>Sachkosten</b>  Hoch.	<b>Finanzierungsansatz</b>  Anteilige Förderung durch Förderprogramm des Verkehrsministeriums (LGVFG).	
<b>Hinweise</b>				
Infrastrukturförderung Rad- und Fußverkehr nach LGVFG. Ggf. Förderung durch den Bund möglich.				

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 11-B	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung des Rad- und Fußverkehrs</b>							
<b>Maßnahme: Ausbau Fahrradabstellanlagen</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ausbau, Erhöhung der Sicherheit und Verbesserung der Radabstellanlagen in Schorndorf.</li> <li>➤ Erhöhung des Radverkehrsanteils, Förderung nachhaltige Mobilität.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b>							
Schorndorf hat sehr wenige Radabstellanlagen. Die vorhandenen Anlagen sind meist frei zugänglich, nicht überdacht und in keinem guten Zustand. Vielfach entsprechen sie nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik.							
<b>Kurzbeschreibung</b>							
Ausbau sicherer/überdachter Fahrradabstellanlagen:							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Mehr sichere Abstellmöglichkeiten in der Kernstadt und den Ortsteilen. Speziell an Mobilitätsknotenpunkten (mobility hubs) und an hochfrequentierten Orten wie Innenstadt, Krankenhaus, Schulzentren, Sportanlagen etc.</li> <li>➤ Sanierung bestehender Anlagen.</li> <li>➤ Dezentrale Abstellanlagen in der Kernstadt.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-A; M 12-A; M 16-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 40, 67; Stadtwerke, Vereine, Verkehrsbetriebe			<b>Zielgruppe</b> Alle Verkehrsteilnehmer		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Grundlagenermittlung</li> <li>2) Entwurf</li> <li>3) GR- Beschluss</li> <li>4) Ausschreiben und beauftragen</li> <li>5) Umsetzung</li> </ol>				M: positiver Förderbescheid; E: GR-Beschlüsse; E: Umsetzung der Leistungsphasen nach HOAI 1-9			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Hohe Einsparpotenziale durch Ausbau der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Mäßige regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung der Planungen und Baumaßnahmen.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0		<b>Sachkosten</b> Mittel.		<b>Finanzierungsansatz</b> Anteilige Förderung durch Förderprogramm des Verkehrsministeriums (LGVFG).	
<b>Hinweise</b>							
Infrastrukturförderung Rad- und Fußverkehr nach LGVFG.							

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 11-C	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung des Rad- und Fußverkehrs</b>							
<b>Maßnahme:</b> Erarbeitung neues Radwegekonzept							
<b>Ziel &amp; Strategie</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Fortschreibung der Radwegekonzepte Schorndorf (2007; 2014).</li> <li>➤ Erhöhung des Radverkehrsanteils, Förderung nachhaltige Mobilität, Grundpfeiler der Verkehrswende.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b>							
<p>Insgesamt betrachtet ist das aktuelle Radwegenetz in Schorndorf sehr unattraktiv. Die Gründe hierfür sind u. a. der fehlende Netzausbau sowie Lückenschlüsse und zu enge, d.h. unsichere Radwegführungen. Im Verkehrsentwicklungsplan Schorndorf wird hierzu wie folgt resümiert: „Schorndorf verfügt über ein gesamtstädtisches Radwegenetz. Dem Netz fehlt es insgesamt gesehen an Durchgängigkeit, es weist an vielen Stellen Lücken oder Unterbrechungen (fehlende Fortführung von Radstreifen/-wegen, fehlende (bauliche) Querungshilfen z. B. Mittelinsel, Fußgängerüberweg, Lichtsignalanlagen) auf. Für die Radfahrer folgen daraus Querungsprobleme und eine verringerte Verkehrssicherheit.“ (VEP, S. 4, 2017)</p> <p>Die Stadtverwaltung Schorndorf plant den Ausbau der vorhandenen Radinfrastruktur zu einem einheitlichen und flächendeckenden Radwegenetz. Dieser Netzschluss soll den kommunalen und regionalen Verkehrsbedürfnissen gerecht werden. Eine zukunftsfähige und bedarfsgerechte Verkehrsplanung kommt der gesamten Stadtgesellschaft zugute.</p>							
<b>Kurzbeschreibung</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Flächendeckendes, qualifiziertes, abgestimmtes Radverkehrsnetz mit konkreten Maßnahmenlisten und Umsetzungsprioritäten erstellen.</li> <li>➤ Radnetzkatgorien: Übergeordnetes RadNETZ wie Radschnellweg RS 5 und RadNETZ BW (Durchleitungsfunktion), Kreisnetz (Verbindungsfunktion), Kommunales Netz (Feinverteilung).</li> <li>➤ Kritische Aufarbeitung Radwegeplan Fortschreibung 2007 + 2014, bestehende Konzepte/Planungen, Ideen von Organisationen/Privatpersonen, Radschnellwegplanungen, Pendler-, Schulwege-, Freizeit-, Alltagsrouten, Quell- und Zielverkehre, Verortung von vorhandenen und geplanten Abstellanlagen, Analyse und Ausbaupotential des Bestandnetzes.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-A; M 11-D; M 11-H; M 16-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 67; BürgerInnen, lokale Wirtschaft, Landkreis			<b>Zielgruppe</b> Alle Verkehrsteilnehmer		
<b>Einführung</b> Kurzfristig		<b>Dauer</b> 2 – 3 Jahre					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Grundlagenermittlung</li> <li>2) Vorentwurf</li> <li>3) GR-Beschluss für Ausschreibung</li> <li>4) (EU-)Ausschreibung</li> <li>5) Radwegekonzept entwickeln</li> <li>6) Maßnahmen kategorisieren</li> </ol>				<p>M: positiver GR-Beschluss; E: Fertigstellung der aktuellen Radwegekonzeption</p>			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Hohe Einsparpotenziale durch Ausbau der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Hohe regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung der Planungen und Baumaßnahmen.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0		<b>Sachkosten</b> Hoch.		<b>Finanzierungsansatz</b> Anteilige Förderung durch Förderprogramm des Verkehrsministeriums (LGVFG).	
<b>Hinweise</b> Infrastrukturförderung Rad- und Fußverkehr nach LGVFG.							

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 11-D	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung des Rad- und Fußverkehrs</b>							
<b>Maßnahme: Schulwegepläne überarbeiten</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Weiterentwicklung der Schulwegepläne, Aufzeigen sicherer Schulwege, Fahrrad-/Fußverkehr als priorisierte Mobilitätsart für SchülerInnen festigen.							
<b>Ausgangslage</b> Die 2014 erstellten Schulwegepläne sind nicht auf dem aktuellen Stand und enthalten noch nicht alle Fahrradwege. Nur ein Schulwegeplan stellt neben den Fußwegen eine separate Radroute dar.							
<b>Kurzbeschreibung</b> ➤ Überprüfung der Schulwegepläne und Sensibilisierung für Schulradwege. ➤ Erarbeitung neuer Schulwegepläne für die Schulzentren wie auch für Grundschulen, die sowohl sichere Wegeverbindungen für den Fuß- als auch für den Radverkehr aufzeigen.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-F; M 11-G; M 11-H; M 15-D; M 16-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 40, 61, 67; Schulen			<b>Zielgruppe</b> Schulen		
<b>Einführung</b> Kurzfristig		<b>Dauer</b> 1 – 2 Jahre					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Erfassung der derzeitigen Schulwege 2) Vergleich: Schulwegepläne 2014 vs. aktuell genutzte Schulwege 3) Auswertung 4) Schulwegeempfehlung ausarbeiten 5) Erarbeitung eines Maßnahmenplans				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: finale Schulwegepläne			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Indirekte THG-Einsparung durch Verlagerung des Verkehrs auf Fuß-/Radmobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0		<b>Sachkosten</b> Keine bzw. gering (Schulwegepläne bei Bedarf ausdrucken und auslegen).		<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich.	
<b>Hinweise</b> Gemäß dem Erlass „Sicherer Schulweg“ vom Innenministerium (24.08.2022) ist es Aufgabe der Schulen – gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit Straßenverkehrsbehörde und Polizei – die Wegstrecken und Problemstellen der Schülerinnen und Schüler zu erheben. Diese werden dann im Rahmen von Verkehrsschauen hinsichtlich eventueller Gefahrenstellen überprüft. Die Stadtverwaltung dient als Initiator dieses Vorhabens und unterstützt die Schulen. Grundschüler dürfen erst mit dem Fahrrad zur Schule, wenn die Fahrradprüfung bestanden ist Dies ist erst in Klasse 4 der Fall.							

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr	<b>Sektor</b> Verkehr	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 11-E
<b>Maßnahmengruppe: Förderung des Rad- und Fußverkehrs</b>			
<b>Maßnahme:</b> Projekt gÜ-Rad – Einhaltung 1,5 m Abstandsregelung			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Objektive Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Radfahrenden.			
<b>Ausgangslage</b> An vielen Stellen im Stadtgebiet werden Radfahrende gefühlt zu knapp von Pkws überholt. Im Rahmen eines Projektes werden die Abstände bei Überholvorgängen geprüft und Maßnahmen zur Steigerung der Sicherheit der Verkehrsteilnehmer entwickelt.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Erarbeitung eines kommunalen Konzepts zur Einhaltung der gesetzlichen Überholabstände („gÜ“).</li> <li>➤ Mit der Einhaltung ausreichender Abstände beim Überholen wird sowohl die objektive Verkehrssicherheit als auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Radfahrenden gesteigert und ein Beitrag zur Förderung des Radverkehrs geleistet.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-A; M 11-H; M 16-B			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 40		<b>Zielgruppe</b> Alle Verkehrsteilnehmer
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	1 Jahr (Projektlaufzeit)
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Befahrung durch BürgerInnen (1 Monat)</li> <li>2) Auswertung, Maßnahmen definieren und umsetzen</li> <li>3) Erneute Befahrung durch BürgerInnen (1 Monat)</li> <li>4) Maßnahmen auswerten und verstetigen</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Verstetigung der Maßnahmen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkten Einsparungen durch diese Maßnahme, aber indirekt: Wenn die Verkehrssicherheit für Radfahrer erhöht wird, dann steigert sich die Attraktivität des Fahrrads als Verkehrsmittel.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine regionale Wertschöpfung.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0	<b>Sachkosten</b> Gering.	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung über das Budget des FB 67.

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 11-F	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung des Rad- und Fußverkehrs</b>							
<b>Maßnahme: Ausbau und Verbesserung der Fußwege</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Durchgängige, vernetzte und barrierefreie Fußwegeverbindungen.</li> <li>➤ Verdichtung des Wegenetzes.</li> <li>➤ Förderung selbstaktiver Mobilität durch Attraktivierung der Fußwege.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b>							
Fußgänger haben aktuell in Schorndorf häufig mit Nutzungskonflikten zu kämpfen (Parken auf dem Gehweg, unerlaubtes Parken in Gefahrenstellen, gemeinsam geführte Geh- und Radwege, fehlende Barrierefreiheit, zu schmale Gehwege, fehlenden Querungshilfen etc.).							
<b>Kurzbeschreibung</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Barrierefreiheit wird verbessert und die aktuell gültigen Mindestmaße der Breite für Gehwege werden bei Sanierungen und Neugestaltungen berücksichtigt. Verdichtung des Wegenetzes. Stärkung der aktiven Mobilität für mobile und eingeschränkt mobile Personen.</li> <li>➤ Fußverkehrs-Checks werden regelmäßig durchgeführt (Bürgerbeteiligung).</li> <li>➤ Gehweg-Parken wird kontinuierlich eingeschränkt bzw. unerlaubtes Parken stärker kontrolliert. Hierzu wird ebenfalls durch Kommunikation etc. auf Bewusstseinsbildung bei den BürgerInnen gesetzt (Langfristiges Ziel: Verlagerung von Pkws auf öffentliche Parkplätze und in die Parkhäuser, um Platz im öffentlichen Raum für mehr gesicherten Fußverkehr zu schaffen).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-G; M 14-A; M 15-A; M 16-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 50, 67; BürgerInnen			<b>Zielgruppe</b> Alle BürgerInnen		
<b>Einführung</b> Kurzfristig		<b>Dauer</b> Dauerhaft fortführen					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Handlungsbedarfe systematisch erfassen</li> <li>2) Bewerbung für Fußverkehrscheck 2023</li> <li>3) Abstimmung mit Baustellenplan des FB 67 auf Gehwegen (Synergieeffekte bei Kleinstmaßnahmen nutzen)</li> </ol>				M: Zuschlag zum Fußverkehrs-Check; M: Durchführung des Fußverkehrs-Check E: Steigerung des Fußverkehrsanteils			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Ausbau der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0		<b>Sachkosten</b> Ggf. hoch (abhängig von den baulichen Maßnahmen).		<b>Finanzierungsansatz</b> Ggf. anteilige Förderung durch Förderprogramm des Verkehrsministeriums (LGVFG) möglich.	
<b>Hinweise</b> Infrastrukturförderung Rad- und Fußverkehr nach LGVFG.							

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 11-G	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung des Rad- und Fußverkehrs</b>							
<b>Maßnahme:</b> Verkehrsberuhigte Bereiche ausweiten (bspw. Weststadt, JPP, Unterer Marktplatz)							
<b>Ziel &amp; Strategie</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ weniger MIV in der Kernstadt, kurze Wege werden selbstaktiv zurückgelegt (Umsetzung des Konzepts „Stadt der kurzen Wege“)</li> <li>➤ mehr Platz für Aufenthaltsqualität sowie Infrastruktur für Fuß- und Radverkehr</li> <li>➤ Verkehrsberuhigung führt zu mehr Sicherheit für Fuß- und Radverkehr, weniger Emissionen (Lärmschutz etc.)</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b>							
<p>Aktuell nimmt der fließende und ruhende motorisierte Individualverkehr (MIV) viel Raum in der Innenstadt ein. Die Durchschnittsgeschwindigkeiten sind für den Kernbereich relativ hoch. Die Fuß- und Radwege sind deswegen vielfach unterbrochen, zu schmal, nicht barrierefrei und ohne ausreichende Querungsmöglichkeiten ausgestattet. Die Verkehrsteilnehmer kommen aufgrund der begrenzten Fläche und überhöhten Geschwindigkeiten teilweise miteinander in Konfliktsituationen.</p>							
<b>Kurzbeschreibung</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Die Ausweitung der Fußgängerzone dient der Förderung des Fuß- und Radverkehrs in der Innenstadt (zusätzlich Öffnung der Einbahnstraßen für den gegenläufigen Radverkehr, wo möglich).</li> <li>➤ Durch die Maßnahme wird mehr Platz für den Fuß- und Radverkehr geschaffen sowie die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erhöht.</li> <li>➤ Querungssituation für Fußgänger und Radfahrer durch geringere Geschwindigkeiten im KFZ-Verkehr verbessern.</li> <li>➤ Die Ausweisung von verkehrsberuhigten Bereichen in der Innenstadt kommt allen BürgerInnen zu Gute.</li> <li>➤ Die Emissionen in der Innenstadt sinken langfristig (Lärmschutz etc.).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-A; M 11-F; M 11-H; M 14-A							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 61, EB TuC; ansässige Unternehmen, Anwohner			<b>Zielgruppe</b> Alle BürgerInnen		
<b>Einführung</b>		Mittelfristig		<b>Dauer</b>		2 – 5 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Entwurf Ausweitung der Fußgängerzone</li> <li>2) Entwurf zur Verkehrsberuhigung angrenzender Bereiche</li> <li>3) Beteiligung der ansässigen Gewerbetreibenden und Anwohner</li> <li>4) Erstellung eines gemeinsamen Konzeptes</li> <li>5) Vorstellung im GR + Beschluss</li> <li>6) Umsetzung</li> </ol>				<p>M: Beteiligung der Gewerbetreibenden und Anwohner; M: GR-Beschluss</p> <p>E: Umsetzung des ersten verkehrsberuhigten Bereiches; E: Sinkende Emissionsbelastung.</p>			
<b>Energie- und THG-Einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Ausbau der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung durch Ausbau der Aufenthaltsqualität.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0		<b>Sachkosten</b> Hoch (Umgestaltung des Straßenraums + Öffentlichkeitsarbeit)		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	
<b>Hinweise</b>							
<p>Die Ausweisung eines verkehrsberuhigten Bereichs geht immer mit einer Umgestaltung des Straßenraumes einher. Es muss eindeutig von der Gestaltung her erkennbar sein, dass der motorisierte Verkehr eine untergeordnete Rolle einnimmt. Dies kann beispielsweise durch Aufpflasterungen oder durch die Einrichtung von Fahrbahneinengungen sichergestellt werden.</p>							

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr	<b>Sektor</b> Verkehr	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 11-H
<b>Maßnahmengruppe: Förderung des Rad- und Fußverkehrs</b>			
<b>Maßnahme: Verbesserung der Sicherheit auf den Schulwegen</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Die Schulwege sollen sowohl für den Fuß- als auch für den Radverkehr sicher gestaltet sein. Elterntaxis werden reduziert und der Anteil der Kinder, die selbstaktiv zur Schule kommen, steigt.			
<b>Ausgangslage</b> Aktuell werden viele SchülerInnen von ihren Eltern täglich zur Schule gebracht (aus verschiedenen Gründen). Dies führt zu teils erheblichen Verkehrsbelastungen vor den Schulen. Diejenigen Kinder, die selbstaktiv zur Schule gehen, sind durch eine aktuell unzureichende Radwege- und Fußwegeplanung teilweise Gefahren ausgesetzt.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Schulen statt, um Probleme auf den Schulwegen zu erörtern.</li> <li>➤ Regelmäßige Sensibilisierung zum Thema „Elterntaxis“ sowie regelmäßige Kontrollen/Präsenz durch die Verkehrsbehörden erforderlich</li> <li>➤ Gefahrenstellen werden sukzessive beseitigt und (wo nötig und möglich) ausreichend Querungshilfen geschaffen.</li> <li>➤ Auch die Radverkehrs-Infrastruktur an den Schulen wird kontinuierlich verbessert (Radabstellanlagen, Radreparatursäulen, Ablage- und Schließfächer etc.).</li> <li>➤ Prüfung und ggf. Einführung von Kiss &amp; Ride-Zonen und Hol- und Bringzonen für Eltern.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 11-D; M 16-D	
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 40, 67; Schulen	<b>Zielgruppe</b> SchülerInnen, Elternvertreter, Schulvertreter	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft fortführen
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Regelmäßiger Austausch mit den Schulen</li> <li>2) Erfassung von Handlungsbedarfen</li> <li>3) Umsetzung einzelner Maßnahmen nach Priorisierung</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E. Reduzierung Elterntaxi-Verkehr; E: Steigerung Anteil selbstaktiver Schulwege.	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Einsparpotenziale durch Reduzierung des „Elterntaxi“-Verkehrs.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine regionale Wertschöpfung.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0	<b>Sachkosten</b> Abhängig vom Umfang der (baulichen) Maßnahmen.	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln und bestehenden Budgets zu baulichen Infrastruktur-Maßnahmen.

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 12-A	
<b>Maßnahmengruppe: Vernetzte Mobilität</b>							
<b>Maßnahme: Aufbau von Mobilitätshubs an zentralen Punkten</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Förderung nachhaltiger Mobilität, attraktive Alternativ-Angebote zum MIV im Sharing schaffen, Ergänzung zum eigenen Fahrrad und Fußverkehr. Das Ziel des Aufbaus von Mobilitäts-Hubs ist es, eine nahtlose Verknüpfung von Verkehrsmitteln zu erzielen, um so Multi- und Intermodalität als Alternative zum privaten Pkw zu etablieren.							
<b>Ausgangslage</b> Angebote der geteilten Mobilität gibt es bisher in Schorndorf nur in einem unzureichenden Maße. Der gezielte Übergang vom ÖPNV an eine nachhaltige, geteilte Mobilitätsform ist aktuell nur sehr bedingt am Karlsplatz (RegioRad) bzw. in der Rosen- und Grabenstraße (Carsharing) gegeben.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufbau von Mobilitätshubs an zentralen Punkten in der Kernstadt und den Ortsteilen (verschiedene sharing-Angebote je nach Standort).</li> <li>➤ Förderung der Multimodalität.</li> <li>➤ Absenkung des MIV auf Kurz- und Pendelstrecken, ggf. in Verbindung mit ÖPNV.</li> <li>➤ Einheitliche Kennzeichnung der Mobilitätshubs durch Mobilitätssäulen.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 14-B; M 14-C; M 15-D; M 16-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 67, EB TuC; Lokale Unternehmen/Mobilitätsanbieter			<b>Zielgruppe</b> Alle Verkehrsteilnehmer (insbesondere PendlerInnen)		
<b>Einführung</b>		Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>		3 – 5 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) örtliche Potenziale für Mobilitäts-Hubs prüfen</li> <li>2) GR-Beschluss einholen</li> <li>3) Förderanträge stellen</li> <li>4) Planung Mobilitäts-Hubs</li> <li>5) Umsetzung der Stationen</li> <li>6) Bewerbung und Verstetigung</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: GR-Beschluss; M: Förderzusage; M: Fertigstellung Infrastruktur. E: Nachfrage und Nutzung Mobilitäts-Hubs			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung bei Berücksichtigung regionaler Anbieter möglich.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0		<b>Sachkosten</b> Hoch (Aufbau entsprechender Infrastruktur)		<b>Finanzierungsansatz</b> Förderung, z. B. LGVFG; ggf. Kooperationen mit Unternehmen bei Standorten in Gewerbegebieten denkbar.	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 13-A	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung der E-Mobilität</b>							
<b>Maßnahme:</b> Ausbau öffentlicher Ladestationen							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Förderung der E-Mobilität durch den Auf- und Ausbau eines öffentlichen Ladenetzes.							
<b>Ausgangslage</b> Bislang gibt es in Schorndorf nur sehr wenige öffentliche Möglichkeiten zum Laden eines E-Fahrzeuges. Erste öffentliche Ladesäulen (sowohl AC als auch DC) wurden bereits eingerichtet (Rosenstraße, Hotel Reich etc.).							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Im gesamten Stadtgebiet (Kernstadt + Teilorte) werden nach und nach an dezentralen Standorten kontinuierlich Ladestationen errichtet (siehe Ladeinfrastrukturkonzept „LIS-Konzept“ der Stadtwerke).</li> <li>➤ Gleichgewicht zwischen Normal- und Schnell-Ladesäulen schaffen.</li> <li>➤ Ausbau sowohl auf öffentlichen Stellplätzen (Kooperation Stadtwerke mit Stadt) als auch auf privaten Stellplätzen (Kooperation mit Gewerbe).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 13-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 61, 67, S/KM; Lokale Unternehmen			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, lokale Unternehmen		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		Laufend (Netz wird langfristig verdichtet)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> siehe LIS-Konzept.				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der Ladesäulen bzw. Ladepunkte			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung durch Umsetzung über die Stadtwerke und Einbindung lokaler Fachbetriebe.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,2		<b>Sachkosten</b> Keine (Planung und Investition bei den Stadtwerken).		<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich (Investition bei den Stadtwerken).	
<b>Hinweise</b> Die Stadtwerke Schorndorf übernehmen diese Aufgabe und haben ein entsprechendes Konzept erstellt (LIS-Konzept). Der Personalaufwand bei den Stadtwerken ist relativ hoch für die Koordinierung, Planung, Umsetzung, auch der Finanzbedarf ist hoch für die Investitionen in das Netz und die Ladesäulen.							

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> GHD; Industrie		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 13-B	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung der E-Mobilität</b>							
<b>Maßnahme: Lademöglichkeiten in Gewerbegebieten</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Ladestationen auf privaten Flächen (Parkplätzen, Firmengelände) errichten, damit die Flotten-Fahrzeuge dort geladen werden können.							
<b>Ausgangslage</b> Viele Firmen stellen ihre Flotten teilweise oder ganz auf E-Mobilität um. Die Stadtwerke wollen die Ladeinfrastruktur verbessern und den Firmen die Möglichkeit bieten, Ladesäulen auf deren Flächen einzurichten.							
<b>Kurzbeschreibung</b> ➤ Die Stadtwerke führen mit einzelnen größeren Betrieben Kooperationsgespräche zu Ladestationen für deren Flotte. ➤ Cloud-basiertes Backend-System wird für die detaillierte Abrechnung benötigt.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 10-C; M 13-A							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 61, 67, S/KM; Lokale Unternehmen			<b>Zielgruppe</b> Lokale Unternehmen		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		Laufend	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> Gespräche mit Unternehmen führen (aktuell laufen erste Kooperationsgespräche mit Unternehmen, die konkrete Umsetzung ist wahrscheinlich eher mittelfristig)				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der beteiligten Unternehmen, Nutzer bzw. Lademöglichkeiten			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung durch Umsetzung über die Stadtwerke und Einbindung lokaler Fachbetriebe.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,2		<b>Sachkosten</b> Keine.		<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich (Investition bei den Stadtwerken bzw. den beteiligten Unternehmen).	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Private Haushalte		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 13-C	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung der E-Mobilität</b>							
<b>Maßnahme:</b> Serviceangebot der Stadtwerke zu privaten Wallboxen							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Neben dem Auf- und Ausbau eines öffentlichen Ladeinfrastrukturnetzes (Maßnahme M 13-A) gilt es auch die private Ladeinfrastruktur zu verbessern.							
<b>Ausgangslage</b> Die Nachfrage nach privater Ladeinfrastruktur steigt, vor allem bei Immobilienbesitzern, da vermehrt E-Fahrzeuge angeschafft werden.							
<b>Kurzbeschreibung</b> ➤ Stadtwerke bieten für Privatpersonen Wallboxen an, um das private E-Auto zu Hause laden zu können. ➤ Wallboxen für Wohnungseigentümergeinschaften (WEGs) anbieten.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 9-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Stadtbau; Wohnbauunternehmen			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, Immobilienbesitzer		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		Laufend	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> wird bereits angeboten				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der Wallboxen bzw. Ladepunkte			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung durch Umsetzung über die Stadtwerke und Einbindung lokaler Fachbetriebe.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,2		<b>Sachkosten</b> Keine (Planung und Investition bei den Stadtwerken).		<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich (Investition bei den Stadtwerken bzw. den beteiligten WEGs).	
<b>Hinweise</b> Wallboxen für WEGs sind komplexer, da sie ein spezielles Lademanagement erfordern, sodass gleichzeitig geladen werden kann; auch die detaillierte Abrechnung erfordert ein entsprechendes System.							

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften; Industrie; GHD		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 13-D	
<b>Maßnahmengruppe: Förderung der E-Mobilität</b>							
<b>Maßnahme:</b> Umstellung des Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Umstellung möglichst aller Fahrzeuge im kommunalen Fuhrpark sowie in privatwirtschaftlichen Fuhrparks, inkl. möglichst vieler Nutzfahrzeuge (je nach Möglichkeit) auf E-Mobilität.							
<b>Ausgangslage</b> Aktuell gibt es bereits einige Elektroautos im Fuhrpark der Stadtverwaltung sowie im Fuhrpark der ZDS. Zudem verfügt die Stadtverwaltung über fünf Pedelecs. Es überwiegen im kommunalen Fuhrpark jedoch weiterhin Verbrenner-Fahrzeuge.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Der kommunale Fuhrpark soll möglichst bald und möglichst vollständig elektrifiziert werden. Bei künftigen Neuanschaffungen bzw. Abschlüssen neuer Leasingverträge ist die E-Mobilität gezielt zu berücksichtigen und zu bevorzugen. Aufgrund der Häufigkeit der kurzen Wege innerhalb der Stadt ist zudem die Nutzung der Mikromobilität und der Einsatz von Pedelecs zu fördern. Die Elektrifizierung des Fuhrparks soll sich nicht nur auf die Stadtverwaltung beschränken, sondern auch in Unternehmen und bei Gewerbetreibenden (auch bei der Wahl eines Firmenwagens) forciert werden.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-C; M 13-A; M 16-E							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> ZDS (Zentrale Dienste Schorndorf)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/D bzw. Innerer Dienst, S/KM; Stadtwerke			<b>Zielgruppe</b> Stadtverwaltung inkl. Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften; Unternehmen und Gewerbetreibende		
<b>Einführung</b>		Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>		1 – 7 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Recherche über entsprechende Modelle auf dem Markt (v. a. Nutzfahrzeuge) 2) Neuanschaffungen bzw. Abschlüsse neuer Leasingverträge 3) Schaffung entsprechender Ladepunkte				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der E-Fahrzeuge im Vergleich zu Verbrennern.			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Bei der Elektrifizierung aller kommunalen Fahrzeuge werden ca. 43 t CO <sub>2</sub> /Jahr eingespart. (Annahmen: sämtliche Fahrzeuge aus der CO <sub>2</sub> -Bilanzierung 2019 betrachtet; gleichbleibende Jahresfahrleistung).					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung bei Einbindung der lokalen Fahrzeuganbieter (Autohäuser, Fahrradhändler etc.)					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,2		<b>Sachkosten</b> Hoch.		<b>Finanzierungsansatz</b> Fahrzeuge über Leasing beziehen; Fahrzeugkosten sind im entsprechenden Budget ohnehin enthalten.	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 14-A	
<b>Maßnahmengruppe: Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Pendelverkehr</b>							
<b>Maßnahme: Parkraummanagement in der Innenstadt</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Anpassung des aktuellen Parkraumkonzeptes aus dem Jahr 2019.							
<b>Ausgangslage</b> Aktuell kann an einigen Stellen in der Innenstadt zumindest für 30 Minuten kostenlos geparkt werden. Die Parkgebühren sind allgemein sehr niedrig bemessen, auch das Anwohnerparken ist noch mit dem ursprünglichen Verwaltungssatz bepreist. Diese geringe Bepreisung entspricht in keinsten Weise dem Preis, den der öffentliche Raum tatsächlich wert ist. Durch entsprechende Gesetzesänderungen auf Bundes- und Landesebene sind die bisher gültige Obergrenzen beim Anwohnerparken hinfällig und die Kommunen verfügen über einen größeren Handlungsspielraum.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Dem öffentlichen Raum soll beim Thema Parken der Wert beigemessen werden, den er auch tatsächlich hat. Dies kann zu folgenden Maßnahmen führen: Erhöhung der Parkgebühren in der Innenstadt, Entfall der „Brötchen-Taste“ (kostenlose Parkzeit), verstärkte Kontrollen, Ausweitung Anwohnerparken + Anhebung der Gebühren.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-G							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 30)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM			<b>Zielgruppe</b> Alle Pkw-Fahrer		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> GR-Beschluss über die vorgesehenen Anpassungen.				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Anpassung Bepreisung Parkraumkonzept; M: Umsetzung erster Maßnahmen; E: Parkplatzverfügbarkeiten			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Verlagerungseffekt vom MIV auf nachhaltige Mobilitätsformen: Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		keine direkte regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Mittel (ggf. Beschilderung und Öffentlichkeitsarbeit).		<b>Finanzierungsansatz</b> Gegenfinanzierung aus Mehreinnahmen durch erhöhte Parkgebühren.	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 14-B	
<b>Maßnahmengruppe: Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Pendelverkehr</b>							
<b>Maßnahme: Carsharing ausbauen</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Carsharing-Standorte von einheitlichem Anbieter mit attraktiven Konditionen für NutzerInnen dezentral mit verschiedenen Fahrzeug-Modellen (Nutzerzentriert) wohnortnah ausbauen.							
<b>Ausgangslage</b> Aktuell befinden sich am Bahnhof in Schorndorf 2 Standorte mit insgesamt 3 Fahrzeugen des Anbieters „Stadtmobil“.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Carsharing-Stationen ausbauen (Quartiersgebunden) und Möglichkeiten in den Teilorten erörtern.</li> <li>➤ Attraktive Alternative zum eigenen Pkw schaffen.</li> <li>➤ Ggf. in Verbindung mit einem betrieblichen Mobilitätsmanagement → Standorte in Gewerbegebieten.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 13-A							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 61; Carsharing-Dienstleister			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen		
<b>Einführung</b>		Kurzfristig		<b>Dauer</b>		Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Gespräche mit Carsharing-Anbietern aufnehmen</li> <li>2) Möglichkeiten und Angebote evaluieren</li> <li>3) geeignete Stellplätze für Fahrzeuge schaffen bzw. bereitstellen</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl Carsharing-Fahrzeuge; E: Nutzungshäufigkeit der Fahrzeuge			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenzial durch Verzicht auf die Nutzung eines eigenen Fahrzeugs und somit Reduzierung THG-Ausstoß.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Geringe regionale Wertschöpfung bei Berücksichtigung eines regionalen Anbieters.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Mittel (ggf. Beschilderung und Öffentlichkeitsarbeit).		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln; ggf. Co-Finanzierung durch den Carsharing-Anbieter.	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 14-C	
<b>Maßnahmengruppe: Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Pendelverkehr</b>							
<b>Maßnahme: Fahrgemeinschaften fördern</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Anzahl der Pkw-Fahrten insbesondere in den Berufsverkehrs-Zeiten reduzieren und dadurch THG-Emissionen verringern.							
<b>Ausgangslage</b> Im Berufsverkehr ist ein Großteil der Fahrzeuge (MIV) lediglich mit einer Person besetzt. Gleichzeitig bilden sich zu Stoßzeiten Staus und stockender/zäher Verkehr. Mit der Bildung von Fahrgemeinschaften ließe sich dies etwas entzerren. Aktuell besteht hierzu kein kommunales od. kreisweites Angebot.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Kreisweites Online-Portal für Pendler einführen bzw. bestehendes Portal nutzen, z. B. „PENDLA“. Die nutzerbasierte Mobilitätsplattform bringt Fahrer und Fahrgast unkompliziert und App-basiert zusammen. Fahrkosten können geteilt, Kraftstoff gespart werden.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 16-B; M 16-E							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Landkreis		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, Pressestelle, S/KM; lokale Unternehmen			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, PendlerInnen, lokale Unternehmen		
<b>Einführung</b> Kurzfristig		<b>Dauer</b> Dauerhaft					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Recherche zu möglichen Online-Portalen 2) Einführung eines Anbieters 3) Öffentlichkeitsarbeit und Werbekampagne				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einführung des Portals E: Anzahl der Nutzer bzw. entstandener Fahrgemeinschaften			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenzial durch Verzicht auf die Nutzung eines eigenen Fahrzeugs und somit Reduzierung THG-Ausstoß.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Gering (finanz. Beitrag an Landkreis).		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung über Landkreis.	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 14-D	
<b>Maßnahmengruppe: Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Pendelverkehr</b>							
<b>Maßnahme:</b> Pilotprojekt „Micro-Hubs“							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Erprobung emissionsfreier und gebündelter Lieferung von Paketen in der Innenstadt. Klimafreundliche Gestaltung der gewerblichen Nahmobilität.							
<b>Ausgangslage</b> Aktuell liefern nahezu alle gängigen Kurier-, Express- und Paketdienste (KEP-Dienste) zu unterschiedlichen Zeiten bis vor die Haustüre und blockieren dabei häufig den Verkehr bzw. öffentlichen Raum, was vor allem in der Innenstadt (Fußgängerzone) häufig zu Konflikten führt.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ In einem definierten Gebiet in der Innenstadt werden ausschließlich kleine und emissionsfreie Zustellfahrzeuge eingesetzt.</li> <li>➤ Bei der Planung von neuen Quartieren oder Sanierungen werden neue KEP-Konzepte berücksichtigt und erprobt (Paketkastenanlagen etc.).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 16-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (EB TuC)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, S/KM; KEP-Dienste			<b>Zielgruppe</b> Handwerksbetriebe, lokale Unternehmen, BürgerInnen		
<b>Einführung</b>		Kurzfristig		<b>Dauer</b>		2 – 3 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Erarbeitung eines Konzeptes</li> <li>2) Beteiligung der KEP-Dienstleister</li> <li>3) Erprobung des Konzeptes</li> <li>4) Nachjustierung bzw. Roll-out</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einführung eines ersten Micro-Hubs; E: Anzahl Micro-Hubs			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Mittel.		<b>Finanzierungsansatz</b> Förderung im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative (NKI) über die „Mikro-Depot-Richtlinie“ von bis zu 40 % der zuwendungsfähigen Ausgaben.	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 15-A	
<b>Maßnahmengruppe: Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)</b>							
<b>Maßnahme:</b> Einführung ÖPNV-Stadtticket							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Schorndorf soll ähnlich wie andere Kommunen in der Region (z. B. Backnang, Fellbach, Waiblingen, Winnenden) statt des 4er-Tickets ein Stadtticket des VVS bekommen.							
<b>Ausgangslage</b> Aktuell (2023) gibt es das „Schorndorf-Ticket“ als ÖPNV-4er-Ticket für 9,00 € statt für 11,00 € für Erwachsene für 4 Einzel-fahrten. Das Ticket kann im Rathaus und den Verwaltungsstellen in den Teilorten erworben werden.							
<b>Kurzbeschreibung</b> ➤ Attraktivere Tarif-Gestaltung mit Einführung des VVS-Stadttickets. ➤ Vereinfachter Erwerb für den Nutzer im Bus oder als Handyticket (teilweise auch an Automaten und Verkaufsstellen).							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 14-A							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Verkehrsbetrieb VVS		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen			
<b>Einführung</b>		Kurzfristig		<b>Dauer</b>		Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Aktualisierte Kostenschätzung beim VVS einholen 2) Gegenfinanzierung klären 3) GR-Beschluss zur Einführung				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einführung des Stadttickets; E: Anzahl der verkauften Stadttickets			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Hoch (Kostenschätzung VVS: ca. 130.000 €/Jahr).		<b>Finanzierungsansatz</b> Gegenfinanzierung durch Anpassung des Parkraumkonzepts (M 14-A).	
<b>Hinweise</b> Aktuelle Preise des VVS, 1 Zone (2023): Einzelticket 2,90 €, Einzeltagesticket 5,50 €, Gruppentagesticket 11,00 €.							

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 15-B	
<b>Maßnahmengruppe: Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)</b>							
<b>Maßnahme: Umbau Bahnhofsumfeld und Busbahnhof</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Attraktivitätssteigerung und Optimierung des ÖPNV, der Intermodalität etc.</li> <li>➤ Anreiz zum Umstieg auf den ÖPNV.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b>							
Im Rahmen des Bahnhofmodernisierungsprogramms II des Landes Baden-Württemberg („Bahnhof der Zukunft“) wird in den kommenden Jahren von Seiten der Deutschen Bahn der Bahnhof barrierefrei gestaltet sowie umfangreich saniert und modernisiert. Die derzeitigen Bushalteplätze am Karlsplatz sind unübersichtlich angeordnet.							
<b>Kurzbeschreibung</b>							
Das Bahnhofsumfeld am Schorndorfer Bahnhof sowie der angrenzende Busbahnhof (ZOB) als Eintrittstor in die historische Altstadt sollen langfristig umgestaltet und neu sortiert werden. Die Flächen können attraktiver und kundenfreundlicher gestaltet werden, zudem kann dadurch die Pünktlichkeit der Busse verbessert werden. Somit wird insgesamt die Attraktivität des ÖPNV gesteigert.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 12-A; M 16-B							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 61)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 67, S/KM; Verkehrsbetriebe DB und VVS			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen (insbesondere PendlerInnen)		
<b>Einführung</b> Langfristig		<b>Dauer</b> 4 – 7 Jahre					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Grundlagenermittlung</li> <li>2) Ziel definieren</li> <li>3) Entwurf</li> <li>4) GR- Beschluss</li> <li>5) Ausschreiben und beauftragen</li> <li>6) Umsetzung</li> </ol>				M: GR-Beschluss; M: Abschluss Umbau. E: Steigerung der ÖPNV-Nutzerzahlen			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung durch Baumaßnahmen und ggf. Nutzung des Bahnhofsumfelds aufgrund der Aufwertung der Flächen.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Hoch.		<b>Finanzierungsansatz</b> Gegenfinanzierung nötig + Förderungen (z. B. LGVFG)	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 15-C	
<b>Maßnahmengruppe: Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)</b>							
<b>Maßnahme:</b> Kostenloses ÖPNV-Begrüßungsticket für Neubürger							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ ÖPNV-Nutzung fördern und auf ÖPNV-Angebot aufmerksam machen.</li> <li>➤ Verzicht auf MIV attraktiv gestalten.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b> Insbesondere zugezogenen Neubürgern ist das ÖPNV-Angebot der Stadt noch nicht bekannt. Bisher gibt es kein solches Angebot in Schorndorf.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gesondertes Angebot (z. B. Wochen- oder Monatsticket) für NeubürgerInnen schaffen.</li> <li>➤ Alternativ: Aktionstage bzw. -wochen mit kostenloser Busnutzung im innerstädtischen Verkehr für NeubürgerInnen oder alle BürgerInnen.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 15-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30 (BürgerService); Verkehrsbetrieb VVS			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen		
<b>Einführung</b> Mittelfristig		<b>Dauer</b> Dauerhaft					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Grobe Kostenermittlung 2) Gegenfinanzierung sichern 3) GR-Beschluss 4) Einführung, z. B. in einer Neubürgermappe 5) Öffentlichkeitsarbeit				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: GR-Beschluss; M: Einführung des Begrüßungstickets. E: Steigerung der ÖPNV-Nutzerzahlen (langfristiger Umstieg?)			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Hoch.		<b>Finanzierungsansatz</b> Gegenfinanzierung nötig.	

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr	<b>Sektor</b> Verkehr	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 15-D
<b>Maßnahmengruppe: Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV)</b>			
<b>Maßnahme:</b> Bürgerbus/Bedarfsbus als Ergänzung des lokalen ÖPNV-Angebots			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Das reguläre ÖPNV-Angebot in Schorndorf soll durch ein zusätzliches Angebot in Form eines Bürgerbedarfsbusses ergänzt werden. Vor allem die Anbindung der Teilorte soll verbessert werden, sodass eine attraktive und niederschwellige Alternative zum MIV geschaffen wird.			
<b>Ausgangslage</b> Der ÖPNV liegt in der Zuständigkeit des Landkreises. Das ÖPNV-Angebot in Schorndorf, v. a. die Anbindungen der Teilorte, wurde in den letzten Jahren zunehmend unattraktiver. Im Mühlenviertel wird bereits ein Bürgerbegleitmobil angeboten, das u.a. auch Schornbach bedient.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Die Stadt – in Abstimmung mit den Teilorten – regt die Einführung eines Bürgerbedarfsbusses in Form eines ehrenamtlichen Bürger-Projekts an. Im Fokus sind zunächst voraussichtlich die Teilorte Buhlbronn, Schornbach, Schlichen, Ober- und Unterberken. Bei der Ausarbeitung eines stimmigen Betriebskonzeptes unterstützt die Stadtverwaltung. Ein entsprechend geeignetes Fahrzeug wird angeschafft und zur Verfügung gestellt, zur Finanzierung kann das Fahrzeug ggf. mit Werbeflächen ausgestattet werden. Für den Betrieb ist von Seiten der Bürgerschaft ein Bürgerbus-Verein zu gründen und ehrenamtliche Fahrer zu gewinnen.			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 21-A	
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 50, 61, EB TuC, Pressestelle, Ortschaftsräte; Verkehrsbetrieb VVS		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	Dauerhaftes Angebot
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Analyse der Ist-Situation zum ÖPNV-Angebot 2) Erarbeitung eines Konzeptes (inkl. Tarifgestaltung) 3) Finanzierung sichern (Förderung beantragen etc.) 4) GR-Beschluss 5) Öffentlichkeitsarbeit und Werbekampagne 6) Einführung des Angebotes 7) Evaluation (ggf. Nachjustieren)		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: positiver Zuwendungsbescheid; M: Sponsorenverträge; M: GR-Beschluss; M: Einführung E: Anzahl der Nutzer bzw. Auslastung	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Indirekte regionale Wertschöpfung aufgrund der Werbeflächen für lokale Unternehmen.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Hoch (Fahrzeuganschaffung; Lademöglichkeiten schaffen; Maßnahme bewerben).	<b>Finanzierungsansatz</b> Betrieb des Busverkehrs kann durch ehrenamtliches Engagement geleistet werden; Sachkosten können ggf. durch Förderprogramme (z. B. von der NVBW) und Sponsoring reduziert werden.
<b>Hinweise</b> Das Kompetenzzentrum „Neue ÖPNV-Angebotsformen der NVBW“ unterstützt Bürgerbus-Projekte.			

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr	<b>Sektor</b> Verkehr	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 16-A
<b>Maßnahmengruppe: Übergeordnete Mobilitätsmaßnahmen</b>			
<b>Maßnahme: Fokuskonzept Nachhaltige Mobilität</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Das Fokuskonzept zeigt auf, welche technischen und wirtschaftlichen Potenziale zur Minderung von Treibhausgasen in der städtischen Mobilität bestehen und legt kurz- (bis drei Jahre), mittel- (drei bis sieben Jahre) und langfristige (mehr als sieben Jahre) Ziele und Maßnahmen zur Minderung der Treibhausgasemissionen im Verkehrssektor fest.			
<b>Ausgangslage</b> Im Verkehrssektor gab es bislang nur punktuelle Klimaschutzaktivitäten. Strukturelle Maßnahmenkataloge fehlen. Es liegt lediglich ein Verkehrsentwicklungsplan aus dem Jahr 2017 vor (Datengrundlage 2014).			
<b>Kurzbeschreibung</b> Aufbauend auf dem Verkehrsentwicklungsplan aus dem Jahr 2017 stellt die Stadt unter Einbezug der sieben Teilorte ein ganzheitliches sowie gesamtstädtisches nachhaltiges Mobilitätskonzept in Zusammenarbeit mit einem entsprechenden Fachbüro auf, welches Minderungspotenziale für Treibhausgasemissionen aufzeigt.			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-A; M 11-C; M 12-A; M 15-D			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 61, 67, EB TuC; Stadtwerke; externer Dienstleister	<b>Zielgruppe</b> Alle Verkehrsteilnehmer	
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	1 – 1 ½ Jahre
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Förderantrag stellen 2) Bei positivem Förderbescheid: Dienstleister anfragen und beauftragen 3) Bearbeitung des Fokuskonzepts (ca. 12 Monate) 4) Vorstellung des Fokuskonzepts im GR		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: positiver Förderbescheid; M: Beauftragung Dienstleister; M: Fertigstellung Konzept E: Beschluss zur Umsetzung des Fokuskonzepts im GR	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Einsparpotenziale durch Ausbau der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung bei der Umsetzung einzelner Maßnahmen möglich.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Mittel.	<b>Finanzierungsansatz</b> Anteilsfinanzierung durch Förderung des BMWK (Nationale Kommunalrichtlinie) mit 80 % Förderquote möglich.
<b>Hinweise</b> Förderung durch Kommunalrichtlinie des Bundes: Förderantrag wurde im März 2022 gestellt.			

<b>Handlungsfeld</b> Mobilität & Verkehr		<b>Sektor</b> Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 16-B	
<b>Maßnahmengruppe: Übergeordnete Mobilitätsmaßnahmen</b>							
<b>Maßnahme:</b>		<b>Richtlinie: Berücksichtigung von umweltfreundlicher Mobilität in der Stadtplanung</b>					
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Die Quartiersplanung soll von Beginn an die umweltfreundliche Mobilität ausreichend berücksichtigen. Bestandsquartiere sollten kontinuierlich soweit möglich weiterentwickelt und angepasst werden. Die Berücksichtigung einer intelligenten Mobilität in Quartieren könnte einen größtmöglichen Verzicht auf den privaten Pkw ermöglichen. Die damit einhergehende Reduzierung der Belastung durch Emissionen würde das Wohnen in der Stadt attraktiver machen.							
<b>Ausgangslage</b> Der überwiegende Teil der Quartiere in Schorndorf ist autogerecht geplant und gebaut und bietet alternativen Mobilitätsformen, insbesondere dem Fuß- und Radverkehr, nur unzureichend Raum.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Stellplatzsatzungen reduzieren, Gemeinschaftsflächen mit Aufenthaltsqualität.</li> <li>➤ Wege vermeiden durch gute Infrastruktur in den Quartieren („Stadt der kurzen Wege“).</li> <li>➤ Attraktive Fuß- und Radinfrastruktur, vernetzte Verbindungen.</li> <li>➤ Autoverkehr nur an Randbereichen mit Quartiersgaragen, dafür Mobilitätshub mit versch. Sharing-Angeboten.</li> <li>➤ Demographischen Wandel bei Neubaugebiets-Planungen berücksichtigen (keine klassischen EFH-Siedlungen mehr).</li> <li>➤ Gemeinsame Konzepte mit Investoren entwickeln.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 11-A; M 11-B; M 11-C; M 11-F; M 11-G; M 12-A; M 14-A					
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 61)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 67, S/KM			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, Immobilienbesitzer		
<b>Einführung</b>		Kurzfristig		<b>Dauer</b>		Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Recherche zu Richtlinien/Vorgaben in anderen Kommunen</li> <li>2) Entwurf erarbeiten</li> <li>3) GR-Beschluss</li> <li>4) Veröffentlichung der Richtlinie und Berücksichtigung in der Stadtplanung</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Umsetzung des ersten autoarmen Quartiers. E: Reduzierte Stellplatzschlüssel; E: Anzahl der umgestalteten Bestandsquartiere.			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Hohe regionale Wertschöpfung durch Einbindung des lokalen Handwerks bei der Umsetzung von (Bau-)Maßnahmen.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Keine.		<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> Verkehr	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 16-C
<b>Maßnahmengruppe: Übergeordnete Mobilitätsmaßnahmen</b>				
<b>Maßnahme: Öffentlichkeitsarbeit Nachhaltige Mobilität</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Bewusstseinsbildung und Herbeiführen von Verhaltensänderungen im Mobilitätsbereich.				
<b>Ausgangslage</b> Aktuell keine großen Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung. Künftig sollte ein stärkerer Fokus darauf liegen.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Teilnahme der Stadt an Europäischer Mobilitätswoche mit verschiedenen Aktionen.</li> <li>➤ Begleitende Kampagnen, z. B. sichere Schulwege, Aktiv zur Schule etc.</li> <li>➤ Begleitende Öffentlichkeitsarbeit bei Einführung anderer Maßnahmen, z. B. Anpassung Parkraumkonzept, Ausweitung Fußgängerzone, Verkehrsberuhigung etc.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 12-A; M 14-C; M 16-D; M 21-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 40, 50, EB TuC, Pressestelle; Schulen		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, lokale Unternehmen, Schulen (Zielgruppe je nach Thema)
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Programm für die „Europäische Mobilitätswoche“ erarbeiten</li> <li>2) Kampagnen planen</li> <li>3) Pressemitteilungen erstellen</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der Pressemeldungen; E: Anzahl der durchgeführten Aktionen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b>	<b>Sachkosten</b>	<b>Finanzierungsansatz</b>	
	Vollzeitaquivalent: 0,5	Gering.	Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> Verkehr	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 16-D
<b>Maßnahmengruppe: Übergeordnete Mobilitätsmaßnahmen</b>				
<b>Maßnahme: Schulkampagne zu umweltfreundlicher Mobilität</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Reduzierung Elterntaxi, sicherer Schulweg, nachhaltige Mobilität fördern, Steigerung der selbstaktiven Mobilität der Schülerinnen.				
<b>Ausgangslage</b> Die umweltfreundliche Mobilität wird in Schulen vereinzelt behandelt. Eine groß angelegte öffentlichkeitswirksame Informations- und Mitmach-Kampagne gibt es momentan noch nicht.				
<b>Kurzbeschreibung</b> ➤ Etablierung des schulischen Mobilitätsmanagements. ➤ Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung der einzelnen Schulen. ➤ Initiierung schulischer Projekte (beispielsweise „Verkehrszähler“ an den Grundschulen, Mobilitätsprojekttag an den weiterführenden Schulen), bspw. im Rahmen von Projekttagen an den Schulen.				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 11-D; M 11-H; M 16-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 40)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Schulen, Elternvertreter		<b>Zielgruppe</b> SchülerInnen
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	1 – 2 Jahre, ggf. wiederholen	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Konzept in Kooperation mit den Schulen erarbeiten 2) Öffentlichkeitskampagne 3) Einführung der Projekte 4) Evaluation		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einführung Verkehrszähler; M: Einführung von Projekttagen mit Fokus Mobilität. E: Anzahl selbstaktiver Schulwege.		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Gering.	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten		<b>Sektor</b> Kommunale Liegenschaften; Verkehr		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 16-E	
<b>Maßnahmengruppe: Übergeordnete Mobilitätsmaßnahmen</b>							
<b>Maßnahme:</b> Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Stadtverwaltung verankern							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Betriebliche Radverkehrsförderung, Förderung nachhaltiger betrieblicher Mobilität, Verkehrswende leben, Vorbildfunktion der Stadtverwaltung.							
<b>Ausgangslage</b> Betriebliches Mobilitätsmanagement ist in der Schorndorfer Stadtverwaltung vorhanden, dies beschränkt sich jedoch auf das Ausleihen von wenigen E-Autos und Pedelecs über den Outlook-Kalender. Vielen KollegInnen sind diese Angebote nicht bekannt. Der Ausleihvorgang ist zudem sperrig.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Betriebliches Mobilitätsmanagement mit einem differenzierten Mobilitätsangebot soll in der Stadtverwaltung verankert werden. Dabei spielen neben dem Angebot an E-Autos vor allem die Einführung bzw. der Ausbau von Mikromobilitätsangeboten sowie die Förderung des Radverkehrs eine zentrale Rolle im Fuhrparkmanagement. Darüber hinaus sollen die Ausleihvorgänge möglichst einfach gestaltet und alle Angebote transparent gegenüber den städtischen MitarbeiterInnen kommuniziert und beworben werden.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-C; M 2-G; M 13-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/D bzw. Innerer Dienst); ZDS		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Stadtwerke			<b>Zielgruppe</b> Städt. MitarbeiterInnen		
<b>Einführung</b>		Bereits begonnen		<b>Dauer</b>		Fortlaufend	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Erarbeitung und Umsetzung kurzfristiger Lösungen und Verbesserung des Angebotes an nachhaltiger Mobilität 2) Überarbeitung und Vereinheitlichung des Ausleihprozesses 3) Überarbeitung der Informationen im städt. Intranet 4) Durchführung von Aktions-/Informationstagen für Mitarbeiter 5) Ausbau der Angebote 6) Evaluation				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der verschiedenen Mobilitätsangebote; E: Anzahl der Nutzer bzw. Auslastung			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Einsparpotenziale durch Förderung der CO <sub>2</sub> -neutralen und nachhaltigen Mobilität.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Abhängig von der jeweils umgesetzten Einzelmaßnahme.		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung	<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 17-A
<b>Maßnahmengruppe: Stadtgrün</b>			
<b>Maßnahme: Baumpflanzungen und Blühwiesen im öffentlichen Raum</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Steigerung der Biodiversität; Bindung von CO <sub>2</sub> ; Beeinflussung des städt. Mikroklimas durch Grünflächen (Reduzierung von Wärmeinseln).			
<b>Ausgangslage</b> Bestehende Grünflächen sowie künftige Baumpflanzungen sind dem Klimawandel anzupassen. Zudem verfügt Schorndorf über viele offene, zum Teil unbegrünte Flächen, die zur Aufheizung in den Sommermonaten beitragen.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Pflanzung von Bäumen, Hecken und Anlegen von Blühwiesen auf öffentlichen Rasenflächen und Straßengrünstreifen.</li> <li>➤ Pflanzung und Pflege über Grünflächen- und Baum-Patenschaften (ggf. kombinieren mit Urban Gardening-Aktionen).</li> <li>➤ Begrünung von öffentlichen Plätzen im Zuge von Stadtentwicklungsmaßnahmen.</li> <li>➤ Gründächer anlegen, wenn möglich in Kombination mit Photovoltaik (z. B. bei neuen städt. Bauvorhaben und auf öffentlichen Flächen wie Parkhäusern).</li> <li>➤ Reduzierung des öffentlichen Straßenverkehrsraums und Ersetzen des entstehenden Platzes durch Blühwiesen und Bäume (im Zuge von Stadtentwicklungsmaßnahmen).</li> <li>➤ Städtische Blumenbeete insektenfreundlicher und weniger pflegeintensiv gestalten.</li> <li>➤ Fassadenbegrünung öffentlicher Gebäude.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 9-A; M 9-B; M 22-B	
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 67)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 30, 61, 65, S/KM; ZDS; Schulen, lokale Unternehmen	<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, lokale Unternehmen (insbesondere GaLaBau)	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Fortlaufend
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Identifizierung geeigneter Flächen (langwieriger, dauerhafter Prozess, der parallel zu den weiteren Handlungsschritten durchgeführt wird)</li> <li>2) Abstimmung mit den zuständigen Verwaltungsbereichen</li> <li>3) Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten, Unternehmen und BürgerInnen für „Flächenpatenschaften“</li> <li>4) Aufwertung erster Flächen</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der aufgewerteten Flächen (Fläche in m <sup>2</sup> ); E: Anzahl Projekte, um neue Grünflächen/Baumstandorte zu schaffen.	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	CO <sub>2</sub> -Bindung in geringem Maße; Energie-Einsparung durch reduzierten Pflegeaufwand.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung beschränkt auf die Pflanzungen.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,8	<b>Sachkosten</b> Mittel (abhängig von der jeweiligen Einzelmaßnahme).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung		<b>Sektor</b> Landwirtschaft		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 18-A	
<b>Maßnahmengruppe: Land- und Forstwirtschaft</b>							
<b>Maßnahme:</b> Einbeziehung von Ökolandbau in Vergabe von landwirtschaftlichen Pachtflächen							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Einsparung fossiler Energie und THG-Emissionen & wesentliche Vorteile für Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Trinkwasserqualität durch Ökolandbau.							
<b>Ausgangslage</b> Die konventionelle Landwirtschaft, v. a. die Intensivbewirtschaftung, leistet einen hohen Beitrag zum THG-Ausstoß und wirkt sich negativ auf Grundwasser (Nitratbelastung) und Bodenbeschaffenheit (Nährstoffgehalt, Wasserbindung etc.) aus. Die THG-Emissionen durch die Landwirtschaft müssen deutlich reduziert werden.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Anpassung der Vergabekriterien kommunaler landwirtschaftlicher Flächen: Bewirtschaftung der städtischen landwirtschaftlichen Pachtflächen durch ökologischen Landbau. ➤ Förderung geschlossener Nährstoffkreisläufe (Flächenbindung Tierhaltung; Verzicht auf leicht lösliche mineralische Düngemittel). ➤ Reduzierung der Bodenbearbeitungsintensität. ➤ Zufuhr von organischer Substanz zur Bodenkohlenstoffanreicherung. Jedoch einhergehend mit einem deutlichen Rückgang der pflanzlichen und tierischen Produktion.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 18-B; M 18-C							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 23)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Landwirtschaft			<b>Zielgruppe</b> Landwirtschaft		
<b>Einführung</b>		Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>		Fortlaufend	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Definieren von Vergabekriterien 2) Dialog mit landw. Betrieben und Verbänden (anlehnend an die Maßnahme M 18-B) 3) Einführung der Vergabekriterien				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Einigung mit Vertretern aus der Landwirtschaft; E: Nachfrage nach städt. Pachtflächen			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		THG-Einsparpotenzial nur grob abschätzbar (stets im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft).					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung im Bereich der lokalen landwirtschaftlichen Betriebe.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Keine.		<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich.	
<b>Hinweise</b> Beispiel Stadt Greifswald: Festlegung von Naturschutzmaßnahmen auf allen Flächen; Punktesystem für die Pachtflächenvergabe: ökologische und soziale Kriterien entscheiden zukünftig bei der Landvergabe. Bevorzugt werden Betriebe, die Ökolandbau betreiben, Weiden extensiv bewirtschaften und die Biodiversität fördern. Daneben werden lokale und kleine Betriebe gefördert. Punktesammlung auch für die Schaffung eines gesellschaftlichen Mehrwerts: solidarische Landwirtschaft, Bildungsprojekte oder Direktvermarktung.							

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation	<b>Sektor</b> Landwirtschaft	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 18-B
<b>Maßnahmengruppe: Land- und Forstwirtschaft</b>			
<b>Maßnahme: Aufbau eines Dialoges mit der Landwirtschaft zur klimafreundlichen Landnutzung</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Einbindung der Landwirte und lokalen landwirtschaftlichen Betriebe, um gemeinsam Projekte umzusetzen und Positiv-Beispiele aufzuzeigen. Dadurch soll – stets im gemeinsamen Austausch – eine nachhaltigere und klimafreundlichere Bewirtschaftung erreicht werden.			
<b>Ausgangslage</b> die konventionelle Landwirtschaft, v. a. die Intensivbewirtschaftung, leistet einen hohen Beitrag zum THG-Ausstoß und wirkt sich negativ auf das Grundwasser (Nitratbelastung) und die Bodenbeschaffenheit (Nährstoffgehalt, Wasserbindung etc.) aus. Gemeinsam mit der Landwirtschaft müssen Wege und Lösungen gefunden werden, um die Emissionen zu senken und Anpassungsstrategien an den Klimawandel zu erarbeiten.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Aufbau eines regelmäßigen Dialoges mit lokalen Landwirten. Mögliche Inhalte: ➤ Ausweitung des Ökolandbaus auf privaten landwirtschaftlichen Flächen. ➤ Aufsetzen eines Pilotprojektes zur Agri-PV. ➤ Aufsetzen eines Pilotprojektes zu Agroforstsystemen.			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 5-C; M 18-A			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23; Landwirtschafts-Verbände	<b>Zielgruppe</b> Landwirtschaft	
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>Dauer</b>	Fortlaufend
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Themenfindung und Organisation der jeweiligen Veranstaltung 2) Durchführung der Veranstaltung		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Teilnehmerzahl je Veranstaltung; E: positives Feedback der Teilnehmer; E: Umsetzung gemeinsam erarbeiteter Maßnahmen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine Einsparung durch die Maßnahme, jedoch indirekte Einsparung durch Folgemaßnahmen, die in der Landwirtschaft angegangen werden.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Indirekte regionale Wertschöpfung bei Umsetzung einzelner Maßnahmen.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich.
<b>Hinweise</b> Agroforstsysteme: Gemeinde Massen-Niederlausitz: Schaffung einer eigenen Wertschöpfungskette durch Agroholz. Ausgangspunkt: Bau und Inbetriebnahme eines Hackschnitzelheizwerkes mit dem Ziel der Verwertung von Agroholz sowie anderer regionaler Holzbiomasse (gemeindeeigener Wald, Landschaftspflegeholz etc.) zur CO <sub>2</sub> -neutralen Wärmeversorgung.			

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung	<b>Sektor</b> Landwirtschaft	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 18-C
<b>Maßnahmengruppe: Land- und Forstwirtschaft</b>			
<b>Maßnahme:</b> Herstellung von Pflanzenkohle (langfristige CO <sub>2</sub> -Bindung aus Biomasse)			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Bereitstellung einer CO <sub>2</sub> -Senke bei gleichzeitiger Wärmeerzeugung und Einspeisung in ein Wärmenetz.			
<b>Ausgangslage</b> Als CO <sub>2</sub> -Senken bieten sich in Schorndorf lediglich die Waldflächen an. Mit der Herstellung von Pflanzenkohle aus Biomasse (z. B. kommunale Grünabfälle) kann CO <sub>2</sub> der Atmosphäre dauerhaft entzogen werden („negative Emissionen“). Weiterhin sind zusätzliche Wärmeerzeugungsanlagen zur Einspeisung in das kommunale Fernwärmenetz erforderlich. Dies könnte zusätzlich durch Pyrolyseanlagen erfolgen.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Die Herstellung von Pflanzenkohle wird vorrangig aufgrund ihrer Wirkung als CO <sub>2</sub> -Senke empfohlen. Weitere positive Nebeneffekte je nach Nutzungsart liegen bspw. in der Steigerung der Bodenfruchtbarkeit in der Landwirtschaft und in der Stadt bspw. auf Grünflächen. Zudem können Pyrolyseanlagen in Quartiere eingebunden werden, wo eine Nutzung der Pyrolysegase in BHKWs und damit eine Bereitstellung von Wärme erfolgen kann. ➤ Errichtung einer Pyrolyseanlage unter Einbindung in ein städt. Quartierskonzept (ggf. im Rahmen einer Projektpartnerschaft). ➤ Nutzung kommunaler Grünabfälle von stadteigenem Grünschnitt sowie von Sammelanlagen der Stadt und des Rems-Murr-Kreises (in Absprache mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises) für die Herstellung von Pflanzenkohle. ➤ Einsatz der Pflanzenkohle auf dem Stadtgebiet (städtische Grünflächen, Baumrigolen) und ggf. Vertrieb Landwirtschaft und Privatpersonen (ggf. in Kooperation mit Anlagen-Betreiber). ➤ Nutzung der bei der Pyrolyse anfallenden Gase zur Wärmebereitstellung in ein Nahwärmenetz.			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-D; M 4-A; M 7-A; M 18-A; M 18-B			
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtwerke	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 61, 67, S/KM; ZDS; Land- und Forstwirtschaft, Landkreis (AWRM)		<b>Zielgruppe</b> Land- und Forstwirtschaft, Stadtwerke, ggf. Nachbarkommunen
<b>Einführung</b>	Mittelfristig	<b>Dauer</b>	3 – 5 Jahre
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Grundsatzbeschluss über Planung einer Pyrolyseanlage 2) Investor und/oder Kooperationspartner finden 3) Machbarkeitsuntersuchung 4) Detailplanung (Standort, Wärmeabnahme, Pflanzenkohle-Vermarktung, Vertragsabschlüsse etc.) 5) Genehmigungsplanung		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Grundsatzbeschluss; M: Genehmigung E: erfolgreiche Machbarkeitsanalyse	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	„Negative Emissionen“ → Aufrechnung mit den Gesamtemissionen der Stadt.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Sehr hohe regionale Wertschöpfung aufgrund lokaler Zulieferung und lokaler Abnahme bzw. Pflanzenkohle-Handel.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Mittel (Invest beim Betreiber: Stadtwerke bzw. Dritter).	<b>Finanzierungsansatz</b> Keine direkte Finanzierung erforderlich.
<b>Hinweise</b> Best-Practice-Beispiele: - Herstellung von Pflanzenkohle aus Grünschnitt durch Städtisches Entsorgungsunternehmen EAD in Darmstadt. - Einsatz von Pflanzenkohle als Baums substrat in Freiburg. - Bau einer Pyrolyseanlage in Basel: direkte Einspeisung der Fernwärme aus der Pflanzenkohleherstellung in das Fernwärmenetz.			

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung	<b>Sektor</b> Landwirtschaft	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 18-D
<b>Maßnahmengruppe: Land- und Forstwirtschaft</b>			
<b>Maßnahme: Klimawandel-angepasster Waldumbau des Stadtwaldes</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Resilienz der lokalen Wälder im Hinblick auf den Klimawandel ausbauen. Der Waldbau und die Waldbewirtschaftung müssen langfristig nachhaltig gestaltet werden.			
<b>Ausgangslage</b> Aufgrund des fortschreitenden Klimawandels muss sich die Forstwirtschaft an die sich ändernden klimatischen Verhältnisse anpassen. Die aktuell in der Planung befindliche Forsteinrichtung wird unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse bezüglich des Klimawandels und anderer Entwicklungen für die Jahre 2024-2033 erstellt.			
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ausarbeitung der aktuellen Forsteinrichtung mit dem Fokus der aktuellen Entwicklungen und Erkenntnisse des Klimawandels.</li> <li>➤ Aktiver Umbau von Schadflächen und schadhafte Stadtbäumen.</li> <li>➤ Auf- und Umbau des Stadtwaldes in Hinblick auf klimafolgen-angepasste Arten.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 18-E	
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 20 - Forstrevier)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: S/KM; Landkreis, ForstBW	<b>Zielgruppe</b> Waldbesitzer	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Langfristiger Waldumbau
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Planung der Forsteinrichtung unter Berücksichtigung des Klimawandels durch städt. Forstrevier</li> <li>2) Verabschiedung und Zustimmung der Planung</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Erfolgreicher Aufwuchs der ersten Waldumbaumaßnahmen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine kurzfristigen THG-Einsparungen durch die Maßnahme – langfristig jedoch schon, wenn Bäume klimaresilient sind und THG binden.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung beschränkt auf die Waldumbau-Maßnahmen.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5	<b>Sachkosten</b> Mittel bis hoch (über einen Zeitraum von ca. 10 Jahren).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln. (Finanzmittel müssen bei entstandenen Schadflächen zeitnah verfügbar sein, um Folgekosten zu senken)

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> Landwirtschaft		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 18-E	
<b>Maßnahmengruppe: Land- und Forstwirtschaft</b>							
<b>Maßnahme: Schaffen von CO<sub>2</sub>-Senken im Wald</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Anpassung des Waldes an den Klimawandel;</li> <li>➤ Schaffung von CO<sub>2</sub>-Senken.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b> Der Wald kann als CO <sub>2</sub> -Senke dienen. Die Schaffung von zusätzlichen Senken und die Beibehaltung bestehender Senken gilt es zu fördern.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufforstung freier Waldflächen und Schaffung zusätzlicher Waldflächen.</li> <li>➤ Förderung der Humusbildung im Wald bzw. des Waldbodens als CO<sub>2</sub>-Speicher (durch die dauerwaldartige Bewirtschaftung des Stadtwaldes kann der Boden Humus bilden).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 18-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 20 - Forstrevier)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Private Waldbesitzer, Landkreis, ForstBW			<b>Zielgruppe</b> Waldbesitzer		
<b>Einführung</b>		Mittelfristig		<b>Dauer</b>		Langfristiger Waldumbau	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Berücksichtigung möglicher Senken in der Forsteinrichtungs-Planung</li> <li>2) Finden möglicher zusätzlicher Senken im Stadforst sowie Privatwald</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Erfolgreicher Aufwuchs der ersten Waldumbaumaßnahmen; E: Anzahl der Aufforstungs-Flächen			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Keine Einsparung durch die Maßnahme, jedoch „negative THG-Emissionen“.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Regionale Wertschöpfung beschränkt auf die Waldumbau-Maßnahmen.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Mittel (über einen Zeitraum von ca. 10 Jahren).		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	
<b>Hinweise</b> Derzeit keine freien Flächen zur Aufforstung im Außenbereich (Wiesen, Acker etc.) vorhanden. Konflikt mit der Landwirtschaft. Aktuelle jährliche CO <sub>2</sub> -Speicherleistung im Stadtwald: ca. 5.000 t CO <sub>2</sub> (Quelle: Forstdirektion).							

<b>Handlungsfeld</b> Verwaltungsinterne Aktivitäten		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 19-A
<b>Maßnahmengruppe: Ernährung</b>				
<b>Maßnahme: Ernährungskonzept kommunale Einrichtungen</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Gesunde, regionale, saisonale Ernährung reduziert den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck in Schulen und der Verwaltung.</li> <li>➤ Bewusstseinsbildung für eine nachhaltige Ernährung schaffen.</li> </ul>				
<b>Ausgangslage</b>				
<p>Übermäßiger Fleischkonsum und Nahrungsmittel aus internationalen Anbaugebieten sind mit erheblichen Treibhausgas-Emissionen verbunden. Mit einer Anpassung des Angebotes in Mensen, Kantinen und Betriebsrestaurants lässt sich der Treibhausgas-Ausstoß beim Ernährungsangebot deutlich reduzieren.</p> <p>Das aktuelle Essenskonzept richtet sich nach den Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung. Grundsätzlich gibt es zwei Menüs (eines mit Mischkost und eines rein vegetarisch). Zum Standard gehören Regionalität und Saisonalität sowie 20% Bio-Anteil. Die Speisen für die Schulmensen werden direkt vor Ort in der Produktionsküche Leckerhalde produziert.</p>				
<b>Kurzbeschreibung</b>				
<p>Erarbeitung eines Ernährungskonzeptes für kommunale Einrichtungen in Kooperation mit den beteiligten Akteuren (Schulen, Kitas, Caterer):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verbindliche Vorgaben zum Anteil pflanzenbasierter und ökologischer Gerichte aus kontrolliert biologischem Anbau (Fairer Handel).</li> <li>➤ Saisonale und regionale Kost (Lebensmittel aus regionaler Herkunft).</li> <li>➤ Reduzierung des Fleischangebotes.</li> <li>➤ Für Kitas und Schulen: Einführung eines „Klimatellers“, um klimafreundliche und gesunde Ernährung für alle zugänglich zu machen und das entsprechende Bewusstsein dafür zu schaffen.</li> <li>➤ Catering der Verwaltung bei Veranstaltungen etc.: die oben aufgeführten Vorgaben ebenfalls einhalten.</li> <li>➤ Ggf. Beitritt zur Initiative der „Bio-Städte“ mit selbst gesetzten Zielen zur ökologischen Ernährung.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-C; M 19-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 40, 41; Landkreis		<b>Zielgruppe</b> Bildungseinrichtungen (Schulen, Kitas), kommunale Einrichtungen
<b>Einführung</b>	Mittelfristig	<b>Dauer</b>	1 – 3 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>	
<ol style="list-style-type: none"> <li>1) Evaluierung des Status Quo sowie des regionalen Angebotes (auch Wirtschaftlichkeits-Vergleich); evtl. Ausschreibung erforderlich</li> <li>2) Angebotsgestaltung und Auftragsvergabe unter Berücksichtigung der derzeitigen Vertragsbindung(en)</li> </ol>			E: Absatzmengen; E: positives Feedback der Nutzer	
<b>Energie- und THG-Einsparung</b>	THG-Einsparung durch Einsatz regionaler Produkte und geringeres Fleischangebot (im Vergleich zum vorigen Angebot).			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung kann durch lokale Lebensmittel-Lieferanten und Caterer erzielt werden.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,3	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> Kein zusätzlicher Finanzierungsaufwand erforderlich, sofern wirtschaftlich gleichwertige Angebote im Vergleich zum derzeitigen Angebot genutzt werden.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 19-B
<b>Maßnahmengruppe: Ernährung</b>				
<b>Maßnahme: Schulprojekt klimafreundliche Ernährung</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Bewusstseinsbildung bei SchülerInnen zu klimafreundlicher Ernährungsweise und Reduktion von Lebensmittelverschwendung.				
<b>Ausgangslage</b> Übermäßiger Fleischkonsum und Nahrungsmittel aus internationalen Anbaugebieten sind mit erheblichen Treibhausgas-Emissionen verbunden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> Schulprojekt zum Thema nachhaltige, klimafreundliche und gesunde Ernährung anbieten, bspw. einmal jährlich für einen Mittelstufenjahrgang. Ggf. in Verbindung mit Klimakochkurs der Energieagentur Rems-Murr. Denkbar in Form von Projekttagen oder als Aktionstag mit dem Caterer und in Kombination mit einem Klimateller (vgl. Maßnahme M 19-A).				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 19-A		
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Schulen	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 40, S/KM; Energieagentur Rems-Murr		<b>Zielgruppe</b> SchülerInnen und Eltern	
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>Dauer</b>	1 – 2 Jahre, wiederkehrend	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Kontaktaufnahme mit Schulen 2) Schule als Partner finden 3) gemeinsame Gestaltung des Ablaufs der Schulprojekte		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Interesse der Schulen; E: Teilnehmerzahl am Schulprojekt		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine Einsparung durch die Maßnahme; Bewusstseinsbildung.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine direkte regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,3	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 19-C
<b>Maßnahmengruppe: Ernährung</b>				
<b>Maßnahme: Dialog mit Gastronomie zu klimafreundlicher Ernährung</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Steigerung des regionalen und saisonalen Angebotes;</li> <li>➤ Reduzierung Verpackungsmüll;</li> <li>➤ Bewusstseinsbildung bei Konsumenten</li> </ul>				
<b>Ausgangslage</b> Bislang findet kein regelmäßiger Austausch mit der Schorndorfer Gastronomie statt. Angebote in Bezug auf das Nahrungsmittelangebot sowie die Verpackungen werden von den Gastronomen individuell gestaltet.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufsetzen eines regelmäßigen Dialoges mit der Schorndorfer Gastronomie.</li> <li>➤ Fokus auf pflanzenbasierte Angebote, Mehrweg-Optionen bei Verpackungen, regionale Strukturen.</li> <li>➤ Ggf. Auslobung eines jährlichen Preises für einen klimafreundlichen lokalen Gastronomiebetrieb.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 19-A; M 20-A; M 21-D				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (EB TuC)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, S/KM; Gastronomiebetriebe, Verbände		<b>Zielgruppe</b> Gastronomie
<b>Einführung</b>	Mittelfristig	<b>Dauer</b>	1 – 2 Jahre, wiederkehrend	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Themenfindung und Organisation der jeweiligen Veranstaltung 2) Durchführung der Veranstaltung		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Teilnehmerzahl je Veranstaltung; E: positives Feedback der Teilnehmer; E: Umsetzung gemeinsam erarbeiteter Maßnahmen		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	THG-Einsparung durch Einsatz regionaler Produkte und geringeres Fleischangebot (im Vergleich zum vorigen Angebot).			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung kann durch lokale Lebensmittel-Lieferanten erzielt werden.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,3	<b>Sachkosten</b> Gering (Sachkosten für Öffentlichkeitsarbeit, Preise etc.).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung		<b>Sektor</b> Abfall und Abwasser		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 20-A	
<b>Maßnahmengruppe: Abfallvermeidung</b>							
<b>Maßnahme:</b> Vermeidung von Verpackungsabfällen							
<b>Ziel &amp; Strategie</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vermeidung von Verpackungsabfällen, z. B. in Kantinen, Gastronomie, beim Einkaufen und bei Veranstaltungen insbesondere durch Mehrweglösungen.</li> <li>➤ Verpackungen bleiben dann ökologisch sinnvoll, wenn hierdurch die Lagerfähigkeit von Lebensmitteln erhöht wird und damit Lebensmittelabfälle durch Verderb während des Transports, der Lagerung oder beim Kunden vermieden werden. Denn in aller Regel ist der ökologische Fußabdruck eines Lebensmittels weitaus größer als der der Verpackung.</li> </ul>							
<b>Ausgangslage</b>							
Verpackungsarten/Vorhandensein von Mehrweglösungen zur Mitnahme in Kantinen ist weitgehend unklar. Angebot an Gastronomie-Mehrwegverpackungen für Mitnahme ist noch nicht verbreitet. Ein Unverpackt-Laden in Schorndorf ist bereits vorhanden, Verpackungen können aber auch durch bewusstes Einkaufen reduziert werden. Mehrweglösungen bei Veranstaltungen gibt es teilweise schon, z. B. bei der SchoWo. Um Flaschen aufzufüllen gibt es in Schorndorf bereits 8 sogenannte Refill Stationen ( <a href="https://refill-deutschland.de/">https://refill-deutschland.de/</a> ).							
<b>Kurzbeschreibung</b>							
<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Take-Away-Abfälle in der Gastronomie/bei Lieferdiensten durch Mehrweglösungen reduzieren. Seit 2023 gilt eine bundesweite Mehrwegpflicht, welche ab einer gewissen Mindestgröße des Betriebs verpflichtet, ein wiederverwendbares Mehrwegbehältnis anzubieten. Eine Ausweitung auf kleinere Betriebe mit Unterstützung der Kommune ist zu prüfen.</li> <li>➤ Reduktion von Verpackungen beim Einkaufen: Angebote für verpackungsarmes Einkaufen z. B. in Schorndorfer Nachhaltigkeitskarte (Maßnahme M 21-D) verorten und bewerben.</li> <li>➤ Mehrweglösungen bei Veranstaltungen.</li> <li>➤ Möglichst verpackungsfreie städtische Give-Aways beschaffen.</li> <li>➤ Rechtssicheres verursachergerechtes Gebührenmodell für Gastronomie-Einwegverpackungen einführen, hierbei ist die Gerichtsentscheidung über die Verpackungssteuer in Tübingen abzuwarten.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-C; M 2-I; M 19-C; M 21-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 40, EB TuC; Gastronomie			<b>Zielgruppe</b> Schulen, Gastronomie, kommunale Einrichtungen, BürgerInnen		
<b>Einführung</b> Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b> Wiederkehrende Öffentlichkeitsarbeit					
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b>			
<ol style="list-style-type: none"> <li>1.) Austausch/Kooperation mit der Abfallwirtschaft Rems-Murr initiieren sowie Dialog mit der Schorndorfer Gastronomie führen (Maßnahme M 19-C)</li> <li>2.) Angebote für verpackungsarmes Konsumieren bewerben, z. B. auf der Schorndorfer Nachhaltigkeitskarte im Internet (Maßnahme M 21-D).</li> </ol>				<p>M: Ausschließlicher Einsatz von Mehrweglösungen bei Veranstaltungen; M: Ausweitung und positive Annahme der Refill-Stationen.</p> <p>E: Optimiertes, möglichst einwegverpackungsfreies Angebot der Kantinen und Gastronomie; E: Anzahl der (Gastronomie-)Betriebe, die freiwillig auf Mehrweglösungen setzen.</p>			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Abfälle werden vermieden, hierdurch werden Ressourcen geschont und Emissionen reduziert.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Gering.		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung		<b>Sektor</b> Abfall und Abwasser		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 20-B	
<b>Maßnahmengruppe: Abfallvermeidung</b>							
<b>Maßnahme:</b> Angebote zur Abfallvermeidung unterstützen und bekannter machen							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Es gibt bereits eine Menge Ansätze, wie durch Abfallvermeidung und Wiederverwendung die Ressourcenverschwendung eingedämmt werden kann und damit sogar oft noch Gutes getan werden kann. → Sichtbarkeit der Angebote erhöhen, gemeinsame Aktionen planen.							
<b>Ausgangslage</b> Vielfach werden funktionierende Gegenstände oder nur leicht reparaturbedürftige Gegenstände sowie noch genießbare Lebensmittel entsorgt, statt sie einer Nutzung zuzuführen.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Es gibt bereits viele Angebote, welche der Abfallvermeidung dienen, wie z. B. die Fundgrube (Online-Börse der AWRM zum Verschenken statt wegwerfen), Repair Café Schorndorf, Gebrauchtwarenkaufhaus Schorndorf, Warentauschtage (können über AWRM angekündigt werden), Geschirrmobil (Angebot der AWRM), Tafel Schorndorf. Diese Angebote gilt es von städtischer Seite zu unterstützen. Für Warentauschtage (Kinderkleidung, Wintersport etc.) könnte z. B. eine städtische Location und Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt werden. Angebote sollten auch sichtbar gemacht werden (z. B. Schorndorfer Nachhaltigkeitskarte, M 21-D).  Bundesweite Angebote wie Lebensmittelrettung mit der App „to good to go“ oder „Foodsharing“ können in Schorndorf ausgeweitet werden. Einführung von Aktionen zur Sensibilisierung bzgl. Essensabfällen in Schulen, Kitas und Kantinen z. B. durch Einführung von „Messtagen“, um die tatsächlichen Essensabfälle, die vom Teller in den Müll landen zu ermitteln. Ehrenamtliche Initiativen könnten hierbei auch über einen städtischen Fördertopf unterstützt werden.  Neuwertige Möbel oder Elektrogeräte könnten z. B. auch von Wertstoffhöfen und Sperrmüll abgeschöpft und wieder in Verkehr gebracht werden.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 20-A; M 21-D							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: EB TuC, Pressestelle; Schulen und Kitas, Landkreis (AWRM), oben genannte Akteure			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, lokale Unternehmen		
<b>Einführung</b>		Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>		Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Kontakt mit Abfallwirtschaft Rems-Murr sowie mit bestehenden Anbietern aufnehmen. 2) Gemeinsame Aktionen/Öffentlichkeitsarbeit planen und durchführen.				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Sichtbarkeit der Angebote erhöhen; M: Ausweitung der bestehenden Angebote E: Verstärkte Annahme der Angebote durch die Schorndorfer Bürger; E: Anzahl der Geschirrmobil-Einsätze in Schorndorf			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Abfälle sowie Neuanschaffungen werden vermieden, hierdurch werden Ressourcen geschont und Emissionen reduziert.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Gering.		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Versorgung & Entsorgung		<b>Sektor</b> Abfall und Abwasser		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 20-C	
<b>Maßnahmengruppe: Abfallvermeidung</b>							
<b>Maßnahme:</b> Abfalltrennung in Verwaltung, Schulen und Kitas flächendeckend umsetzen sowie Aktionstage zum Thema Müllsammeln							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Ungetrennte Abfälle werden energetisch verwertet, die darin enthaltenden Rohstoffe (Papier, Glas, Bioabfall, Kunststoffe) können nicht stofflich verwertet werden (lediglich Metalle können noch der Schlacke entnommen werden). Das stoffliche Recycling trägt dazu bei, dass weniger Ressourcen und Energie verbraucht werden.							
<b>Ausgangslage</b> Die Abfalltrennung findet an vielen Stellen aktuell noch nicht statt. Die Voraussetzungen (Abfalltrennsysteme etc.) sind daher meist noch nicht vorhanden. Bei „Schobuzzd“ haben bereits sehr viele Schüler mitgemacht.							
<b>Kurzbeschreibung</b> Einführung der Abfalltrennung zunächst in einigen Pilotobjekten und spätere Ausweitung auf die gesamte Verwaltung. Das Thema Abfall wird bereits in verschiedenen Altersstufen in Kitas und Schulen behandelt. Die praktische Umsetzung der Abfalltrennung vor Ort festigt dieses Wissen. Kooperation mit Abfallwirtschaft Rems-Murr eingehen, um Informationen zur richtigen Abfalltrennung zur Verfügung zu stellen. Nicht immer lernen Kinder einen verantwortungsvollen Umgang mit Abfällen im Elternhaus. Umso wichtiger ist, dass dies dann in Kita und Schule vorgelebt wird. Die Verwaltung hat ebenfalls eine Vorbildfunktion. Darüber hinaus ist es deshalb auch sinnvoll, dass Aktionstage wie die Schorndorfer Stadtputzete „Schobuzzd“ oder der „World Cleanup Day“ bekannter gemacht und unterstützt werden oder auch eigene Müllsammelaktionen durchgeführt werden.							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 21-C; M 21-F							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 40, 41, 65, EB TuC, Pressestelle; Schulen und Kitas, Landkreis (AWRM)			<b>Zielgruppe</b> SchülerInnen, BürgerInnen, städt. MitarbeiterInnen		
<b>Einführung</b>		Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>		Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Team aus Beteiligten (Reinigungspersonal, Nutzervertreter, Hausmeister) bilden und mit Pilotobjekten starten 2) Tonnenstandplätze anpassen 3) Abfalltrennsysteme beschaffen 4) Nutzer sensibilisieren				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Durchführung von Pilotprojekten; M: flächendeckende Umsetzung. E: Steigerung der Wertstoffmengen, gute Sortierqualität/geringer Fehlwurfanteil, reduzierte Restmüllmengen			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Abfälle, welche stofflich recycelt werden, verursachen weniger CO <sub>2</sub> als Abfälle, welche verbrannt werden. Schonung von Ressourcen, da weniger Neumaterialien wie z. B. Holz für Papier benötigt werden. Einsparpotential nicht quantifizierbar.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,5		<b>Sachkosten</b> Mittel.		<b>Finanzierungsansatz</b> Mülltrennsysteme müssen aus eigenen Mitteln finanziert werden. Evtl. entstehen zusätzliche Kosten bei den Reinigungsleistungen.  Restmüllmenge kann infolge besserer Abfalltrennung evtl. reduziert werden, hierdurch können Kosten gespart werden.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 21-A
<b>Maßnahmengruppe: Kommunikation &amp; Bildung</b>				
<b>Maßnahme: Aktive Bürgerbeteiligung und Partizipation</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> <p>Klimaschutz ist eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe. Die Umsetzung der Energiespar- und CO<sub>2</sub>-Minderungspotentiale im Haushalts-, Gewerbe- oder Industriesektor hängt von den Entscheidungen und Handlungsweisen der entsprechenden lokalen Akteure ab. Mit Blick auf die vielen unterschiedlichen Akteursgruppen in einer Stadtgesellschaft kommt den Aspekten der Information, Kommunikation, Motivierung und Beteiligung von Akteuren eine besondere Bedeutung zu. Es ist zentral für die Wirksamkeit des Klimaschutzes, dass die Verantwortungs- und Mitwirkungsbereitschaft der unterschiedlichen lokalen Akteure aktiviert wird und die Menschen über Beteiligungsprozesse Entscheidungen beeinflussen können, die sie lokal vor Ort betreffen.</p> <p>Ziel ist es, dass über die Beteiligungsformate eine Selbstwirksamkeit der BürgerInnen und weiterer lokaler Akteure im Klimaschutz entsteht und Entscheidungsprozesse an den Erfahrungen und dem Wissen der lokalen Akteure angepasst werden. Die Bürgerbeteiligung gilt es zu verstetigen.</p>				
<b>Ausgangslage</b> Aktuell nur punktuelle Bildungsmaßnahmen.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <p>Kontinuierliche Bürgerbeteiligung bspw. In folgenden Fällen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ausarbeitung der Maßnahmenkonzepte des Klimaschutzkonzeptes der Stadt Schorndorf.</li> <li>➤ Beteiligung der Bürger in Hinblick auf Klimaschutz-Ideen, Konzepte und Umsetzung einzelner Maßnahmen.</li> <li>➤ Beteiligung beim „Leitbild 2035“ (wie soll die Stadt Schorndorf im Jahr 2035 gestaltet sein?).</li> <li>➤ Beteiligung bei Verkehrsberuhigungs-Konzepten.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-D; M 4-A; M 9-A; M 9-E; M 11-G; M 14-B; M 15-D; M 17-A				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Je nach thematischem Schwerpunkt		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen		<b>Dauer</b>	Dauerhaft
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Erarbeitung kontinuierliches und verstetigtes Beteiligungskonzept</li> <li>2) Umsetzung von Bildungsmaßnahmen</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Rückmeldungen zur Beteiligung.	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkten Einsparungen durch die Maßnahme, aber indirekt durch Bewusstseinsbildung.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine direkte regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,7	<b>Sachkosten</b> Gering bis mittel (Organisation der Beteiligungsformate, Öffentlichkeitsarbeit, Dokumentation).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation	<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 21-B
<b>Maßnahmengruppe: Kommunikation &amp; Bildung</b>			
<b>Maßnahme: Transparente Klimaschutz-Kommunikation</b>			
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Transparente Darstellung der Klimaschutz-Bemühungen für BürgerInnen, um der Öffentlichkeit die Aktivitäten, Ziele und Erfolge der Kommune aufzuzeigen und darüber offen zu informieren.			
<b>Ausgangslage</b> Aktuelle Nachrichten und Projekte der Stabsstelle Klimaschutz und Mobilität sowie erste Energiespartipps sind auf der Internetpräsenz der Stadt Schorndorf gebündelt ( <a href="https://www.schorndorf.de/de/stadt-buerger/klimaschutz-und-mobilitaet/willkommen">https://www.schorndorf.de/de/stadt-buerger/klimaschutz-und-mobilitaet/willkommen</a> ). Diese Kommunikation gilt es fortlaufend auszubauen.			
<b>Kurzbeschreibung</b> Bündelung der notwendigen kommunikativen Instrumente: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Informationen zu Klimaschutz im Internet zentral bereitstellen (inkl. Veranstaltungshinweise, Workshops, weiterführende Links).</li> <li>➤ Darstellung der bearbeiteten und abgeschlossenen Projekte.</li> <li>➤ Transparente Darstellung CO<sub>2</sub>-Budget Berechnung.</li> <li>➤ Datenerhebung Energieverbrauch und CO<sub>2</sub>-Bilanz sowie die Fortschreibung übersichtlich und anschaulich darstellen.</li> <li>➤ Aufsetzen einer Image-Kampagne.</li> </ul>			
<b>Flankierende Maßnahmen:</b>		M 16-B	
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)	<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: Pressestelle	<b>Zielgruppe</b> Alle	
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) regelmäßige Kontrolle der Webseiten-Inhalte 2) Einbindung neuer Inhalte bei Bedarf		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Rückmeldungen zu den Webseiten-Inhalten	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme.		
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine direkte regionale Wertschöpfung.		
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,7	<b>Sachkosten</b> Keine.	<b>Finanzierungsansatz</b> Keine Finanzierung erforderlich.

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 21-C
<b>Maßnahmengruppe: Kommunikation &amp; Bildung</b>				
<b>Maßnahme:</b> Schülersensibilisierung zum Thema Klimaschutz				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Sensibilisierung und Motivierung der Kinder in Sachen Umwelt und Klimaschutz in Schorndorf.				
<b>Ausgangslage</b> Im Jahr 2022 wurde bereits das Projekt KLIMAreporter durchgeführt: Junge und motivierte Talente, im Alter zwischen 10 und 16 Jahren, setzten sich intensiv mit dem Thema Klimaschutz auseinander und berichteten als KLIMAreporter über Spannendes und Interessantes in und aus der Stadt Schorndorf. Die in monatlichen Redaktionssitzungen erarbeiteten journalistischen Beiträge der Kinder wurden in Schorndorf Aktuell sowie auf den Social-Media-Kanälen der Stadt veröffentlicht.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Umsetzen von Aktionen gemeinsam mit den SchülerInnen und für die SchülerInnen.</li> <li>➤ Initiierung von Projektarbeiten mit den Schorndorfer Schulen und Vereinen, in denen die Kinder auf spielerische Weise lernen, wie sie Energie sparen können und den Ressourcenverbrauch reduzieren.</li> <li>➤ Ggf. Weiterführung des Projekts KLIMAreporter.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-G; M 11-D; M 16-D; M 19-B; M 20-C; M 21-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM bzw. FB 40, je nach Projekt)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: Pressestelle, FB 40; Vereine		<b>Zielgruppe</b> SchülerInnen
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> Maßnahme im Januar 2022 mit dem Projekt KLIMAreporter begonnen. Erarbeitung weiterer Projekte gemeinsam mit den Schulen, Lehrern und Vereinen.		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Initiierung weiterer Projekte E: Anzahl Projekte; E: Anzahl teilnehmende Kinder; E: Feedback von Presse, Bürgerschaft, Eltern und Kindern		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme, jedoch Bewusstseinsbildung zur nachhaltigen und klimafreundlichen Verhaltensweise.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,7	<b>Sachkosten</b> Gering (Organisation, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 21-D
<b>Maßnahmengruppe: Kommunikation &amp; Bildung</b>				
<b>Maßnahme: Schorndorfer Nachhaltigkeitskarte</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bereitstellen von Informationen zum Nachhaltigkeits-Angebot in Schorndorf.</li> <li>➤ Angebote bekannter machen und Nachhaltigkeit fördern.</li> </ul>				
<b>Ausgangslage</b> Einige Angebote wie ein Unverpackt-Laden, Bioläden, Hofläden, Flohmärkte, Weltladen etc. sind in Schorndorf bereits vorhanden, aber nicht jedem bekannt. Zudem sind sie nicht zentral und gemeinsam in einem Online-Portal zu finden.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verortung des Schorndorfer Nachhaltigkeits-Angebots auf einer interaktiven Stadtkarte, auf der nachhaltige Geschäfte, Nahversorgung, Sharing Angebote etc. abgebildet sind.</li> <li>➤ Zertifizierung und Standards für Nachhaltigkeit festlegen und auf Karte kommunizieren (Schorndorf-Siegel etc.).</li> <li>➤ Karte aktiv bewerben und zentral auf der Homepage platzieren (intuitiv auffindbar).</li> <li>➤ Karte muss niederschwellig bedienbar und ansprechend gestaltet sein.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 9-A; M 14-B; M 15-D; M 16-B; M 20-B; M 21-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, EB TuC, Pressestelle, S/D; beteiligte Unternehmen		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Recherche des Nachhaltigkeits-Angebots in Schorndorf 2) Interesse der Anbieter abfragen 3) Ggf. Erarbeiten der Standards für ein „Schorndorf-Siegel“ 4) digitale Lösung erarbeiten und online stellen			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Anzahl der Unternehmen/Anbieter in der Online-Karte; E: Klicks in die Karte; E: Umfrage in den teilnehmenden Einrichtungen	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme, jedoch Bewusstseinsbildung und Anreizschaffung.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung durch Bewerbung des regionalen Angebotes.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,7	<b>Sachkosten</b> Gering (insbesondere für Organisation, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 21-E
<b>Maßnahmengruppe: Kommunikation &amp; Bildung</b>				
<b>Maßnahme: Digitalisierung: Ausbau digitaler Bürgerservice</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Reduzierung des Verkehrsaufkommens und somit THG-Einsparung.				
<b>Ausgangslage</b> Für BürgerInnen sind Behördengänge nicht nur mit Zeitaufwand verbunden, sondern auch mit Fahrtaufwand, der wiederum mit zusätzlichen THG-Emissionen verbunden ist. Eine entsprechende Digitalisierung der Verwaltungsabläufe und des Bürgerservices würden zudem den städtischen MitarbeiterInnen die Möglichkeit geben, mithilfe des mobilen Arbeitens die Anzahl der Fahrten zum Arbeitsplatz zu reduzieren.				
<b>Kurzbeschreibung</b> Möglichkeiten der Digitalisierung ausschöpfen: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Möglichst viele Behördengänge vermeiden.</li> <li>➤ Einsparung von Ressourcen auf Bürgerseite (z. B. Papierverbrauch).</li> <li>➤ Einsparung von Ressourcen auf Behördenseite durch Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, Ausweitung E-Akte etc.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 2-B; M 2-C				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/D)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: betroffene FB (Bürgerservice, Bauamt etc.)		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen und Unternehmen
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Dauerhaft	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> 1) Darstellung des Status Quo 2) Ermittlung des Ausbaupotenzials digitalisierter Prozesse 3) Einführung der neuen digitalen Prozesse		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Reduzierung des Besucheraufkommens		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	THG-Einsparung durch Vermeidung zusätzlicher Fahrten für die Behördengänge.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Keine regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,7	<b>Sachkosten</b> Mittel (technische Ausstattung).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 21-F
<b>Maßnahmengruppe: Kommunikation &amp; Bildung</b>				
<b>Maßnahme: Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit</b>				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Über öffentliche Veranstaltungen können mit einem niederschweligen Angebot viele BürgerInnen erreicht werden, um auf die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz aufmerksam zu machen. In Events und Einzelgesprächen kann das Bewusstsein für die Themen geschärft werden.				
<b>Ausgangslage</b> Im Rahmen kommunaler Veranstaltungen (z. B. Frühlingserwachen, Tag der offenen Tür der Stadtwerke) war die S/KM bereits vertreten, um zur Bewusstseinsbildung zum Klimaschutz und zur Nachhaltigkeit beizutragen. Eine speziell dem Thema gewidmete Veranstaltung könnte den Klimaschutz stärker in den Fokus setzen.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Bürgerwettbewerb zum Thema „Energiesparen“.</li> <li>➤ Schorndorfer Klimanacht/Klimaschutztag (evtl. in Verbindung mit Earth Hour oder den Energiewende- und Nachhaltigkeitstagen BW).</li> <li>➤ Ggf. Zusammenarbeit mit Landkreis und/oder Nachbarkommunen anstreben.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 9-A; M 16-B; M 21-B				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: EB TuC; Stadtwerke, Landkreis, Volkshochschule		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen
<b>Einführung</b>	Kurz- bis mittelfristig		<b>Dauer</b>	3 Monate (inkl. Vorplanung); Maßnahme jährlich/2-jährig wiederkehrend
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Recherche/Brainstorming nach geeigneten Veranstaltungen</li> <li>2) Planung der Veranstaltung inkl. Bewerbung des Events</li> <li>3) Durchführung der Veranstaltung</li> <li>4) Ggf. Wiederholung (jährlich/2-jährig)</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Erfolgreich durchgeführte Veranstaltung; E: positives Feedback aus Bürgerschaft und Mitveranstaltern/Sponsoren	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine direkte Einsparung durch die Maßnahme, jedoch Bewusstseinsbildung und Anreizschaffung.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Regionale Wertschöpfung über die Einbindung und Mitwirkung lokaler Unternehmen abbildbar.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,7	<b>Sachkosten</b> Gering (insbesondere für Organisation, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln.	

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- und Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 22-A
<b>Maßnahmengruppe: Klimawandelanpassung</b>				
<b>Maßnahme:</b> Erarbeiten eines Klimawandelanpassungskonzepts für die Gesamtstadt				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Das Klimawandelanpassungskonzept zeigt geeignete Maßnahmen in den Bereichen Stadtplanung, Mobilität, Freiräume, Regenwasser, Gesundheit und Katastrophenschutz auf, um die Stadt auf die sich ändernden klimatischen Bedingungen und die zu erwartenden Wetterextreme vorzubereiten mit dem Ziel, die Bevölkerung und die Infrastruktur vor Schäden zu schützen. Mit einer vorausschauend entwickelten Strategie zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels kann Schorndorf seine Natur-, Sozial- und Wirtschaftsräume langfristig stärken und erhalten.				
<b>Ausgangslage</b> Der fortschreitende Klimawandel und seine Auswirkungen sind insbesondere in urbanen Räumen spürbar. Sommerliche Hitzeperioden, Trockenheit, Stürme, Überschwemmungen und Starkregenereignisse treten auch in Schorndorf bereits verstärkt auf. Bislang fehlt ein strategischer Plan, der sich mit den sich ändernden Bedingungen auseinandersetzt und Lösungswege darstellt.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Für die langfristigen Folgen des Klimawandels sind Strategien zur Anpassung an die sich ändernden Bedingungen zu entwickeln.</li> <li>➤ Das Klimawandelanpassungskonzept beleuchtet u. a. die Handlungsfelder Stadtplanung und -entwicklung, Bauleitplanung, Infrastruktur, Grün- und Freiraumplanung, Mobilität, Informationsbereitstellung und Verhaltensvorsorge.</li> <li>➤ Darstellung der Problemfelder Hitze, Sturm, Hochwasser, Starkregen und Trockenheit in Schorndorf und den Teilorten.</li> <li>➤ Einbinden einer Biotopverbundplanung mit dem Ziel der Erhaltung zusammenhängender Natur-, Grün- und Gewässerflächen und der Vermeidung weiterer Flächenversiegelungen und Barrieren.</li> <li>➤ Erarbeitung des Konzepts unter Einbeziehung aller relevanten Fachbereiche innerhalb der Stadtverwaltung (Bereiche Stadtplanung, Natur &amp; Umwelt, Soziales, Gebäude, Katastrophenschutz, Stadtentwässerung etc.).</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> Sämtliche Maßnahmen der Maßnahmengruppe M 22				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 30, 50, 61, 65, 67, SES, S/BK, ZDS		<b>Zielgruppe</b> Gesamtstadt
<b>Einführung</b>	Kurzfristig	<b>Dauer</b>	1 Jahr (Konzepterstellung)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Förderantrag stellen</li> <li>2) Relevante Akteure ermitteln und einbinden</li> <li>3) Klimarisiken in der Kommune identifizieren und bewerten</li> <li>4) Erarbeiten von Maßnahmen und Anpassungsoptionen</li> <li>5) Anpassung beobachten und bewerten</li> </ol>			<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Erarbeitung von Maßnahmen zur Klimawandelanpassung; M: Konzeptvorstellung im Gemeinderat und Beschluss E: Reduzierung der Klimarisiken infolge der Umsetzung des Konzeptes	
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine Energie- und THG-Einsparungen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Im Rahmen der Konzepterstellung keine direkte regionale Wertschöpfung.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0	<b>Sachkosten</b> Mittel (Begleitung der Konzepterarbeitung durch Dritte).	<b>Finanzierungsansatz</b> Nutzung von Förderprogrammen, bspw. Landesförderprogramm KLIMOPASS oder „Förderung von Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels“ als Teil der „Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel“.	

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> -		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 22-B	
<b>Maßnahmengruppe: Klimawandelanpassung</b>							
<b>Maßnahme: Reduktion der Flächenversiegelung im Stadtgebiet durch Entsiegelung</b>							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Schorndorf wird künftig als „Schwammstadt“ konzipiert, damit das Niederschlagswasser überwiegend am Ort bzw. im Erdreich verbleibt und ein möglichst geringer Abfluss über die Kanalisation und die Flüsse geschieht.							
<b>Ausgangslage</b> Versiegelte Flächen, insbesondere im Altstadtbereich und in Gewerbegebieten, führen bei Niederschlägen zu einem erhöhten Abfluss an der Oberfläche und zu einer verringerten Grundwasserneubildung. Dies kann bei Starkregenereignissen zu Überlastungen des städtischen Entwässerungssystems und somit zu Überflutungen führen. Zudem haben versiegelte Flächen einen Einfluss auf das Mikroklima und wärmen sich bei Hitzeereignissen übermäßig stark auf.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufsetzen eines bodenpolitischen Grundsatzbeschlusses für die Implementierung einer kommunalen Flächensparpolitik (vgl. „Instrumente zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme“, UBA 2018).</li> <li>➤ Berücksichtigung einer flächensparenden Stadtentwicklung bei neuen Bau- und Infrastrukturvorhaben.</li> <li>➤ Vermeidung von Verlusten der CO<sub>2</sub>-Senkenwirkung und der Klimaanpassungsfunktion von Grünflächen.</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> M 3-A; M 3-D; M 17-A; M 22-C							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (FB 61)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 23, 67, S/KM, SES; Immobilien- und Grundstücksbesitzer			<b>Zielgruppe</b> Bauträger/Bauherren und Unternehmen		
<b>Einführung</b>		Mittel- bis langfristig		<b>Dauer</b>		5 – 10 Jahre	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Grundsatzbeschluss zu möglichst flächensparender Stadtentwicklung fassen</li> <li>2) Implementierung notwendiger und geeigneter Instrumente und Verfahren (z. B. Flächenmanagementsysteme, Monitoring von Innenentwicklungspotentialen, Baulandkataster, Flächenentwicklungsberichte)</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> E: Reduzierung des jährlichen Flächenverbrauchs			
<b>Energie- und THG-Einsparung</b>		THG-Einsparung ist durch vermiedene Flächenversiegelung gegeben.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0		<b>Sachkosten</b> Mittel.		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung aus kommunalen Mitteln bzw. aus den bestehenden Mitteln aus der Bauleitplanung.	
<b>Hinweise</b> Stadt Oldenburg: Grundsatzbeschluss zu einer möglichst flächensparenden Stadtentwicklung mit dem Ziel, den Netto-Flächenverbrauch bis spätestens 2050 auf null und bis 2030 auf durchschnittlich 2 ha pro Jahr zu reduzieren. Implementierung notwendiger und geeigneter Instrumente und Verfahren (z. B. Flächenmanagementsysteme, Monitoring von Innenentwicklungspotentialen, Baulandkataster, Flächenentwicklungsberichte) und Bereitstellung von Kapazitäten durch die Stadtverwaltung.							

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 22-C
<b>Maßnahmengruppe: Klimawandelanpassung</b>				
<b>Maßnahme:</b> Aktualisierung der Hochwassergefahrenkarte und Starkregengefahrenkarte				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Fortentwicklung der wasserwirtschaftlichen Grundlagen zur Verringerung der Hochwasser- und Starkregenrisiken und zur Anpassung an den Klimawandel.				
<b>Ausgangslage</b> Die aktuell gültige Hochwassergefahrenkarte wurde zuletzt 2015 angepasst. Anlehnend an diese Karte sind die entsprechenden Risiko- und Risikobewertungskarten erarbeitet worden. Aufgrund der baulichen Veränderungen entlang der Rems sowie der Häufung der Hochwasser- und Starkregenereignisse sind diese an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen.				
<b>Kurzbeschreibung</b> Fortschreibung der für den Hochwasserschutz relevanten Karten- und Datengrundlagen: <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Hochwassergefahrenkarte (HWGK), Hochwasserrisikokarte und Hochwasserrisikobewertungskarte.</li> <li>➤ Erarbeitung eines kommunalen Starkregenrisikomanagements mit Starkregenkarte als Teil des Hochwasserrisikomanagements (Überflutungsanalyse, Risikoanalyse und Handlungskonzept).</li> <li>➤ Überprüfung der Flussgebietsuntersuchung (FGU) und ggf. Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse (Neuberechnung der Hochwasserrückhalteräume, Planung möglicher neuer Standorte, Schutzdämme etc.).</li> <li>➤ Ggf. Ausbau des Pegelnetzes in Schorndorf bzw. entlang der Rems und der Wieslauf.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> -				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Wasserverband Rems		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 67, S/BK; SES, ZDS		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, Immobilienbesitzer, Unternehmen
<b>Einführung</b>	Bereits begonnen	<b>Dauer</b>	Fortlaufend	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Hochwassergefahrenkarte durch Ing.-Büro neu berechnen lassen</li> <li>2) Parallel: Starkregenkarte berechnen lassen</li> <li>3) Aufbauend auf den Ergebnissen: Flussgebietsuntersuchung aktualisieren und mögliche Maßnahmen erarbeiten</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Fertigstellung der Hochwassergefahrenkarte E: Reduzierung der Überflutungsflächen bei Starkregen- und Hochwasserereignissen.		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Keine Energie- und THG-Einsparungen.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Indirekte regionale Wertschöpfung ggf. durch die Umsetzung baulicher Maßnahmen entlang der Rems.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0	<b>Sachkosten</b> Mittel bis hoch (je nach umgesetzter Maßnahme).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung der HWGK übernimmt das Land BW; die Starkregenkarte wird zu 70 % vom Land übernommen, 30 % wird von den Rems-Kommunen getragen.  Für weitere Maßnahmen ggf. künftige Förderungen des Landkreises in Anspruch nehmen.	
<b>Hinweise</b> Aktualisierung der Hochwassergefahrenkarte wird aktuell gerechnet und voraussichtlich bis Ende 2024 fertiggestellt. Die Starkregenkarte wird voraussichtlich bis März 2025 fertiggestellt.				

<b>Handlungsfeld</b> Stadt- & Quartiersentwicklung		<b>Sektor</b> -		<b>Priorisierung</b> 		<b>Nr.</b> M 22-D	
<b>Maßnahmengruppe: Klimawandelanpassung</b>							
<b>Maßnahme:</b> Entwicklung und Implementierung eines kommunalen Hitzeaktionsplans							
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Strategie zur Vorsorge vor Hitzewellen, Schutz relevanter Kaltluftentstehungsgebiete (Wälder, Parks, Biotope)							
<b>Ausgangslage</b> Aufgrund des fortschreitenden Klimawandels stellen langanhaltende Hitzewellen zunehmend eine Gefahr für die menschliche Gesundheit dar. Hitzeaktionspläne sind ein wirksames Instrument, um Menschen und Strukturen auf extreme Hitzeereignisse vorzubereiten und auf diese zu reagieren.  In Deutschland sind Kommunen von der 93. Gesundheitsministerkonferenz (2020) dazu aufgerufen, innerhalb von fünf Jahren Hitzeaktionspläne (HAP) zu entwickeln.							
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Vernetzung von Akteuren zur Ermittlung der Betroffenheit und Vulnerabilität von Einrichtungen.</li> <li>➤ Erarbeitung von Strategien und Maßnahmen wie z. B. Schulungen zum Hitzeschutz (z. B. Feststellung und Schutz von Kaltluftentstehungsgebieten, Erhalt von Frischluftschneisen, Schutz besonders gefährdeter Bevölkerungsgruppen, Einführung von „Cooling-Räumen“, Einführung von städtischen Trinkbrunnen, die geeignet sind um Flaschen aufzufüllen etc.).</li> </ul>							
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> -							
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 50, 61, 67, S/BK			<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen		
<b>Einführung</b>		Kurzfristig		<b>Dauer</b>		1 – 2 Jahre (anpassen nach ca. 5 Jahren)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Organisation eines Treffens mit Vertretern potenziell besonders betroffener Einrichtungen</li> <li>2) Abklärung aktueller Fördermöglichkeiten und Information dazu</li> <li>3) Betroffenheitschecks in den Einrichtungen mit Ausarbeitung erster Maßnahmen zum Hitzeschutz mit z. B. baulichen Veränderungen wie Parkanlagen in Gärten umwandeln</li> <li>4) Jährlicher Erfahrungsaustausch zur Umsetzung von Modellprojekten</li> </ol>				<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Erarbeitung erster Maßnahmen; E: Durchführung eines ersten Treffens			
<b>Energie- und THG-einsparung</b>		Keine direkten Einsparungen.					
<b>Regionale Wertschöpfung</b>		Keine direkte regionale Wertschöpfung.					
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>		<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 1,0		<b>Sachkosten</b> Mittel (Organisation, HAP durch Dritten erstellen lassen)		<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung zunächst aus kommunalen Mitteln. Regelmäßige Recherche nach geeigneten Bundes- und/oder Landesförderprogrammen.	

<b>Handlungsfeld</b> Bildung, Kommunikation & Kooperation		<b>Sektor</b> -	<b>Priorisierung</b> 	<b>Nr.</b> M 23-A
<b>Maßnahmengruppe: Kompensation</b>				
<b>Maßnahme:</b> Lokaler/Regionaler „Klimaschutzfonds“: Kompensation vor Ort				
<b>Ziel &amp; Strategie</b> Umsetzung klimafreundlicher Projekte, die von der Kommune aus finanziellen Gründen nur schwer umsetzbar sind bzw. ohne zusätzliche finanzielle Mittel nicht realisierbar wären.				
<b>Ausgangslage</b> Viele klimafreundliche und langfristig sinnvolle Projekte werden aus wirtschaftlichen Gründen oder fehlender Liquidität nicht umgesetzt.				
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Ein Klimafonds ermöglicht es Bürgerinnen und Bürgern, den Stadtwerken und sonstigen interessierten Unternehmen Geld für klimafreundliche Projekte bereitzustellen und zu organisieren.</li> <li>➤ Aufbau eines rollierenden Fonds zur Finanzierung von Effizienz- und EE-Projekten in der Region mit Bürgerkapital und Einnahmen aus dem regionalen THG-Lastenausgleich („Kompensation“) pro t CO<sub>2</sub>.</li> <li>➤ Geldanlage in lokale/regionale Klimaschutzprojekte.</li> <li>➤ Sozialgerechte Gestaltung: stärkere Unterstützung für sozial Benachteiligte.</li> <li>➤ Unbürokratische Abwicklungen.</li> <li>➤ Flankierende Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.</li> </ul>				
<b>Flankierende Maßnahmen:</b> -				
<b>Initiator bzw. Hauptakteur</b> Stadtverwaltung (S/KM)		<b>Weitere Akteure u. Partner</b> Stadtverwaltung: FB 20, 50; Finanzsektor (Banken/Sparkassen)		<b>Zielgruppe</b> BürgerInnen, lokale Unternehmen
<b>Einführung</b>	Mittel- bis langfristig	<b>Dauer</b>	2 Jahre (kann bei Erfolg verlängert od. wiederholt werden)	
<b>Handlungsschritte / Zeitplan</b> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) Austausch mit bestehenden regionalen Klimafonds in Deutschland</li> <li>2) Lokale Banken ansprechen zur Einrichtung eines Klimafonds</li> <li>3) Satzung für Klimafonds aufsetzen</li> <li>4) Gründung des Fonds</li> <li>5) Bewerbung des Fonds – einsammeln von Geldern und THG-Lastenausgleichsspenden</li> </ol>		<b>Meilenstein(e) / Erfolgsindikator(en)</b> M: Gründung des Fonds; E: Projektvolumen; E: finanzierte Klimaschutzprojekte		
<b>Energie- und THG-einsparung</b>	Stark abhängig vom jeweiligen umgesetzten Projekt; Fokussierung auf Projekte mit hohem Einsparpotenzial und hohen Kosten.			
<b>Regionale Wertschöpfung</b>	Hoher Beitrag zur regionalen Wertschöpfung: Investition in regionale Projekte durch lokale Gelder; hohe Identifikation der Investoren mit den finanzierten Projekten; starkes Interesse am Erfolg der Projekte.			
<b>Finanzieller Aufwand für die Kommune</b>	<b>Personalaufwand (in Bezug auf die gesamte Maßnahmen-Gruppe)</b> Vollzeitäquivalent: 0,3	<b>Sachkosten</b> Mittel (insbesondere für Organisation, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit).	<b>Finanzierungsansatz</b> Finanzierung überwiegend durch die beteiligten Banken und Unternehmen.	
<b>Hinweise</b> <a href="http://www.reeq-info.de/Downloads.html">http://www.reeq-info.de/Downloads.html</a>				